



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2013

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Zensus 2011

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz im Ländervergleich



Fotonachweis

T i t e l f o t o: Romy Siemens

Die im Rahmen von Volkszählungen zu einem bestimmten Stichtag ermittelten Bevölkerungsbestände werden in der amtlichen Statistik zwischen zwei Zählungen auf der Basis von Meldungen der Standes- und Einwohnermeldeämter fortgeschrieben. Die auf der Grundlage des Zensus 2011 zum Stichtag 9. Mai 2011 für das Land festgestellte amtliche Einwohnerzahl liegt nur um 9 203 Personen bzw. 0,2 Prozent unter dem Wert der Bevölkerungsfortschreibung zum 30. April 2011.

B e i l a g e: Faltblatt „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

07 | 2013

STATISTISCHE MONATSFESTE

66. Jahrgang

kurz + aktuell 615

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit
Gründungen ■ Tourismus ■ Handwerk ■ Fischerei ■ Landwirt-
schaft ■ Bildung ■ Flächenverbrauch ■ Verbrauch

Aus der amtlichen Statistik 625

Verbraucherpreise 628

Rheinland-Pfalz in Karten: Leer stehende Wohnungen
am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken 629

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2012 630

Zensus 2011 – Die ersten Ergebnisse der
Bevölkerungszählung im Überblick 645

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen, Teil II 657

Daten zur Konjunktur 671

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 703

Neuerscheinungen 719

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Industrie produziert im April weniger

Im Vergleich zum Vormonat sank die Produktion preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,4 Prozent. Die Vorleistungsgüterproduzenten verringerten ihren Güterausstoß um 2,4 Prozent. Der Output der Investitionsgüterproduzenten sank um 0,5 Prozent. Die Produktion der Konsumgüterhersteller erhöhte sich um 1,3 Prozent. Von den drei großen Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie mussten die chemische Industrie (-6,8 Prozent) und der Fahrzeugbau (-2,2 Prozent) ihre Produktion zurückfahren, während der Maschinenbau unverändert blieb.

Gegenüber April 2012 verringerte sich der Output um 1,3 Prozent. Die Investitionsgüterhersteller (-5,9 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (-0,2 Prozent) verzeichneten einen Rückgang. Dagegen produzierten die Konsumgüterhersteller 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den größten Branchen des Landes registrierten der Fahrzeugbau (-7,6 Prozent) und der Maschinenbau (-8 Prozent) einen deutlichen Rückgang des Güterausstoßes, während die Produktion in der chemischen Industrie leicht zunahm (+1,2 Prozent).

Weniger Auftragseingänge als im März 2013, aber mehr als im Vorjahresmonat

Im Vergleich zum Vormonat verringerte sich der Auftragseingang im April 2013 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,8 Prozent. Sowohl

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	April 2013		Jan. bis April 2013
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	März 2013	April 2012	Jan. bis April 2012
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-1,4 % ↓	-1,3 % ↓	-1,1 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-2,4 % ↓	-0,2 % ↓	-0,3 % ↓
Investitionsgüterproduzenten	-0,5 % ↓	-5,9 % ↓	-3,0 % ↓
Konsumgüterproduzenten	1,3 % ↑	1,5 % ↑	-1,1 % ↓
Chemie	-6,8 % ↓	1,2 % ↑	1,4 % ↑
Fahrzeugbau	-2,2 % ↓	-7,6 % ↓	0,5 % ↑
Maschinenbau	0,0 % →	-8,0 % ↓	-9,5 % ↓
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-0,8 % ↓	4,5 % ↑	3,0 % ↑
Inland	-0,4 % ↓	0,8 % ↑	0,4 % ↑
Ausland	-1,1 % ↓	7,0 % ↑	4,8 % ↑
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-2,2 % ↓	4,9 % ↑	5,6 % ↑
Investitionsgüterproduzenten	1,6 % ↑	7,7 % ↑	3,3 % ↑
Konsumgüterproduzenten	-2,0 % ↓	-8,3 % ↓	-9,4 % ↓
Chemie	-4,9 % ↓	7,6 % ↑	11,1 % ↑
Fahrzeugbau	-1,2 % ↓	7,4 % ↑	11,1 % ↑
Maschinenbau	6,0 % ↑	13,4 % ↑	-2,8 % ↓

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

die Inlandsnachfrage (-0,4 Prozent) als auch die Auslandsnachfrage (-1,1 Prozent) sank. Die Vorleistungsgüterproduzenten (-2,2 Prozent) und die Konsumgüterproduzenten (-2 Prozent) verbuchten niedrigere Auftrags-eingänge. Dagegen stiegen die Bestellungen bei den Investitionsgüterproduzenten (+1,6 Prozent). Von den großen Branchen verzeichneten die chemische Industrie (-4,9 Prozent) und der Fahrzeugbau (-1,2 Prozent) einen Rückgang der Bestellungen. Die Nachfrage im Maschinenbau zog dagegen um sechs Prozent an.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Auftragseingänge in der rheinland-pfälzischen Industrie im April 2013 um 4,5 Prozent verbessert. Die Auslandsnachfrage fiel mit einem Zuwachs von sieben Prozent deutlich höher aus als im April 2012, während im Inlandsgeschäft ein leichtes Auftragsplus von 0,8 Prozent verbucht wurde. Sowohl die Vorleistungsgüterproduzenten (+4,9 Prozent) als auch die Investitionsgüterproduzenten (+7,7 Prozent) bekamen mehr Bestellungen. Bei den Konsumgüterproduzenten ergab sich ein Nachfra-

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



gerückgang im Vergleich zum Vorjahr (-8,3 Prozent). Von den drei großen Branchen des Landes registrierten der Maschinenbau (+13 Prozent), die chemische Industrie (+7,6 Prozent) und der Fahrzeugbau (+7,4 Prozent) einen deutlichen Anstieg der Nachfrage.

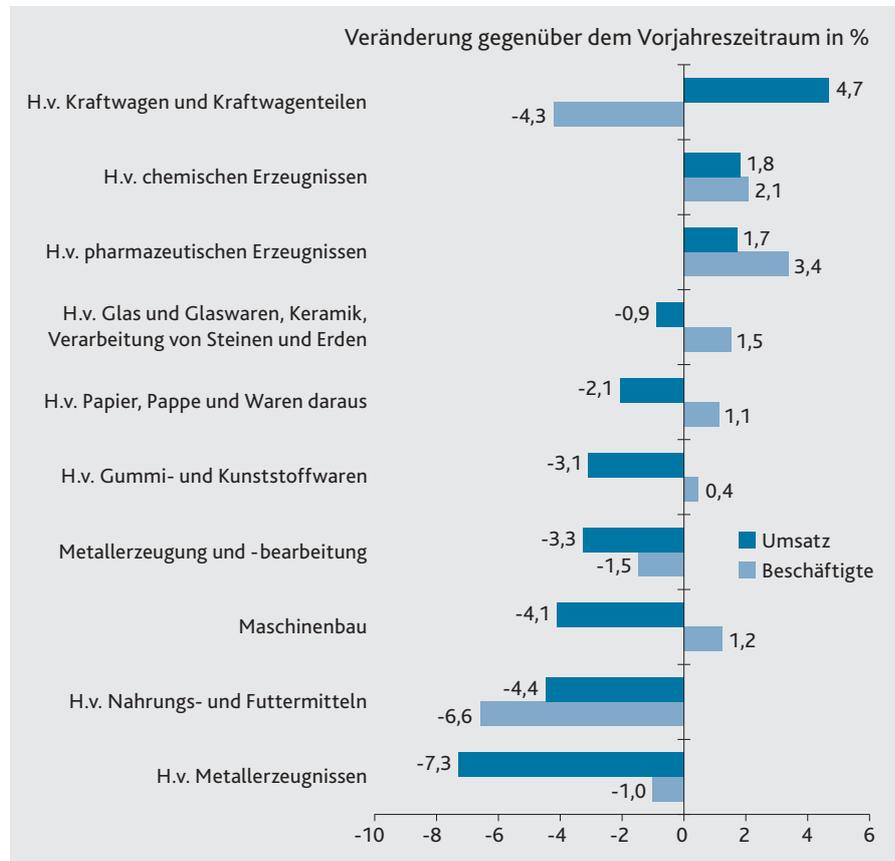
Industrieumsätze auf Vorjahresniveau

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte von Januar bis April 2013 Umsätze in Höhe von gut 28 Milliarden Euro. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum blieben die Umsätze damit nahezu unverändert (+0,1 Prozent; Deutschland: -1,9 Prozent). Die Auslandsumsätze stiegen um 2,3 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent), während die Inlands-erlöse um 2,4 Prozent zurückgingen (Deutschland: -3,9 Prozent). Die Exportquote, der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug 54,5 Prozent (Deutschland: 47,8 Prozent).

Im April 2013 wurden insgesamt 247 370 Beschäftigte registriert, das waren 300 bzw. 0,1 Prozent weniger als im Vorjahresmonat (Deutschland: +0,6 Prozent). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden fiel um 1,2 Prozent unter den Stand des Zeitraums Januar bis April 2012 (Deutschland: -0,5 Prozent).

Von den zehn umsatzstärksten rheinland-pfälzischen Industriebranchen steigerten drei ihre Verkaufserlöse in den ersten vier Monaten des Jahres 2013 teils kräftig, allen voran

Umsätze von Januar bis April 2013 und Beschäftigte im April 2013 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit +4,7 Prozent. Ausschlaggebend hierfür waren die Auslandsumsätze (+8,9 Prozent), während zeitgleich die Inlands-erlöse sanken (-1,5 Prozent). Die Herstellung von chemischen Erzeugnissen, der bedeutendste rheinland-pfälzische Wirtschaftszweig, erwirtschaftete ein Umsatzplus von 1,8 Prozent. Auch hier kamen die positiven Impulse vom Auslandsgeschäft (+3,9 Prozent); die Nachfrage aus dem Inland nahm ab (-2,5 Prozent). Die Pharmaindustrie meldete steigende Umsätze sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland, sodass sich unterm Strich ein Erlöszuwachs von 1,7 Prozent ergab.

Starke Umsatzeinbußen verzeichneten demgegenüber die Hersteller von Metallerzeugnissen (-7,3 Prozent), wofür sowohl die stark gesunkene Inlandsnachfrage (-8,8 Prozent) als auch die Kaufzurückhaltung aus dem Ausland (-4,8 Prozent) ausschlaggebend waren. Umsatzrückgänge meldeten auch die übrigen bedeutenden Wirtschaftszweige, allen voran die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (-4,4 Prozent), der Maschinenbau (-4,1 Prozent) sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung (-3,3 Prozent).

Deutliche Zuwächse bei der Beschäftigung meldeten im April 2013 die

Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+3,4 Prozent), die chemische Industrie (+2,1 Prozent) sowie die Hersteller von Glas und Glaswaren, Keramik einschließlich Verarbeitung von Steinen und Erden (+1,5 Prozent). Auch der Maschinenbau, die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren erhöhten ihren Personalstock gegenüber dem Vorjahresmonat in einer Bandbreite von 0,4 bis 1,2 Prozent. Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln beschäftigten deutlich weniger Personen (-6,6 Prozent), ebenso die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-4,3 Prozent), die Metallerzeugung und -bearbeitung (-1,5 Prozent) sowie die Hersteller von Metallerzeugnissen (-1 Prozent).

Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im April 2013 höher als im Vormonat

Im Vormonatsvergleich zog die Nachfrage nach Bauleistungen deutlich an. Gegenüber März 2013 erhöhten sich die Auftragseingänge kalender- und saisonbereinigt um 8,7 Prozent. Im Hochbau kam es zu einem Anstieg um zwölf Prozent. Vor allem der öffentliche Hochbau legte kräftig zu (+54 Prozent). Im Tiefbau stiegen die Auftragseingänge um 4,7 Prozent. Hier bestimmte der öffentliche Tiefbau die aktuelle Entwicklung (+20 Prozent).

Gegenüber dem Vormonat verbesserte sich der baugewerbliche Umsatz

Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	April 2013		Jan. bis April 2013
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	März 2013	April 2012	Jan. bis April 2012
Auftragseingang	8,7 % ↑	-3,0 % ↓	-8,3 % ↓
Hochbau insgesamt	12,0 % ↑	-2,4 % ↓	-10,6 % ↓
Wohnungsbau	-13,6 % ↓	-39,3 % ↓	-22,2 % ↓
gewerblicher Hochbau	15,1 % ↑	-8,4 % ↓	-11,2 % ↓
öffentlicher Hochbau	54,0 % ↑	82,0 % ↑	6,5 % ↑
Tiefbau insgesamt	4,7 % ↑	-3,7 % ↓	-6,0 % ↓
gewerblicher Tiefbau	-7,0 % ↓	-0,2 % ↓	-3,5 % ↓
öffentlicher Tiefbau	19,9 % ↑	27,0 % ↑	-3,0 % ↓
Straßenbau	3,5 % ↑	-14,7 % ↓	-7,8 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	2,8 % ↑	0,4 % ↗	0,4 % ↗
Hochbau insgesamt	-1,2 % ↓	-4,5 % ↓	-0,9 % ↓
Wohnungsbau	-5,4 % ↓	-9,2 % ↓	0 % →
gewerblicher Hochbau	0,5 % ↗	-6,5 % ↓	-2,6 % ↓
öffentlicher Hochbau	0,8 % ↗	5,8 % ↑	1,2 % ↗
Tiefbau insgesamt	6,8 % ↑	5,0 % ↑	1,6 % ↗
gewerblicher Tiefbau	13,0 % ↑	32,7 % ↑	13,7 % ↑
öffentlicher Tiefbau	3,1 % ↑	0,1 % ↗	5,6 % ↑
Straßenbau	8,3 % ↑	-0,1 % ↓	-4,2 % ↓

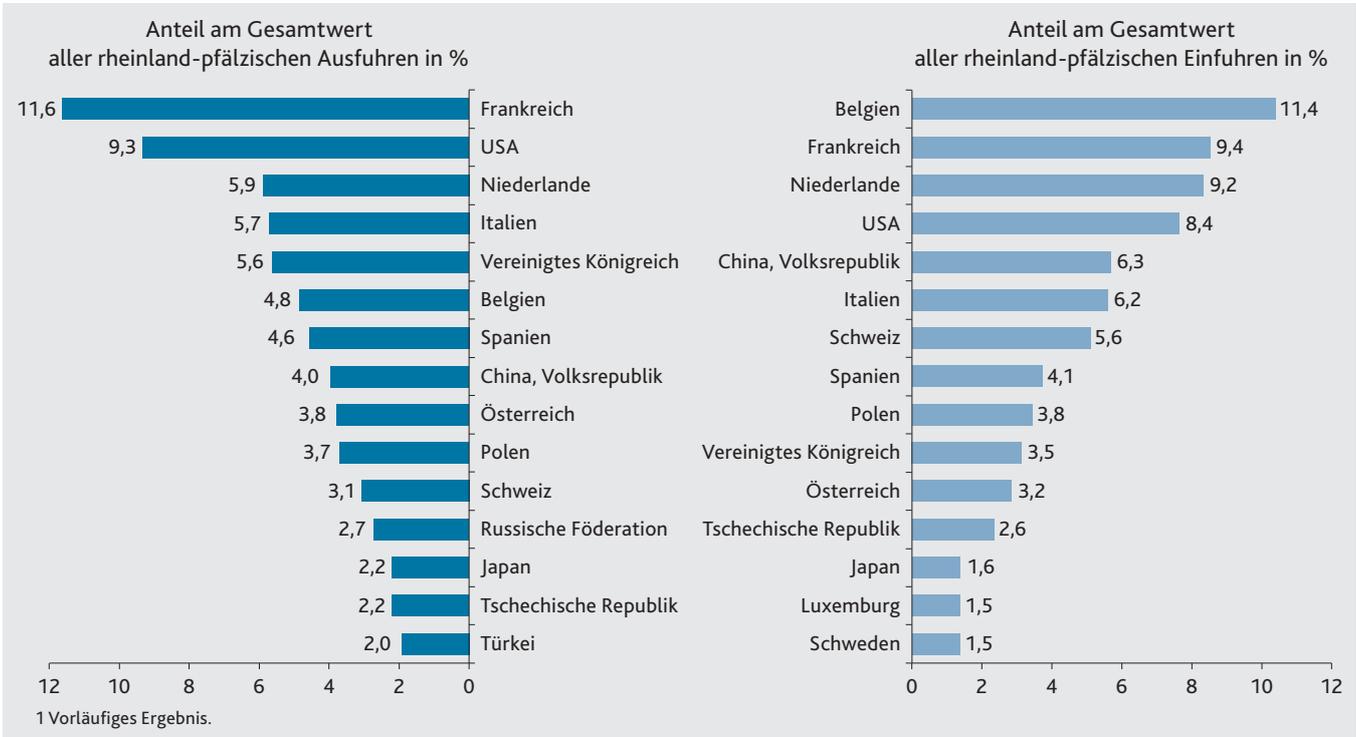
¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

kalender- und saisonbereinigt um 2,8 Prozent. Während es im Hochbau (-1,2 Prozent) zu einem Rückgang kam, wurden im Tiefbau (+6,8 Prozent) steigende Umsatzzahlen registriert. In der Gliederung nach Bauart und Auftraggeber gab es lediglich im Wohnungsbau sinkende Umsätze (-5,4 Prozent). Besonders stark legte dagegen der gewerbliche Tiefbau zu (+13 Prozent).

Gegenüber dem Vorjahresmonat sind die bereinigten Auftragseingänge um drei Prozent gesunken. Im Hochbau (-2,4 Prozent) gab es sehr unterschiedliche Entwicklungen. Während der Wohnungsbau deutlich nachgab (-39 Prozent), verzeichnete der öffentliche Hochbau einen sprunghaften Auftragszuwachs (+82 Pro-

zent). Der Tiefbau meldete ebenfalls niedrigere Aufträge als im Vorjahr (-3,7 Prozent). Zuwächse wurden hier lediglich im öffentlichen Tiefbau registriert (+27 Prozent).

Im Vergleich zum April 2012 stieg der baugewerbliche Umsatz kalender- und saisonbereinigt leicht um 0,4 Prozent. Der Hochbau verzeichnete sinkende Umsätze (-4,5 Prozent). Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Einbußen im Wohnungsbau (-9,2 Prozent) und im gewerblichen Hochbau (-6,5 Prozent). Im Tiefbau gab es dagegen einen Umsatzzuwachs (+5 Prozent), der allerdings ausschließlich vom gewerblichen Tiefbau (+33 Prozent) getragen wurde.

Die 15 wichtigsten rheinland-pfälzischen Außenhandelspartner im 1. Quartal 2013¹

Außenhandel trotz Rückgangs mit zweitbestem Quartalergebnis

Der rheinland-pfälzische Außenhandel startete mit negativen Vorzeichen ins Jahr 2013. Nach vorläufigen Berechnungen wurden von Januar bis März 2013 Güter im Wert von 11,6 Milliarden Euro exportiert, 0,8 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: -1,5 Prozent). Dennoch wurde das bislang zweitbeste Ergebnis für ein erstes Quartal erzielt.

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporte (6,7 Milliarden Euro; +0,5 Prozent) ging im ersten Quartal in Mitgliedstaaten der EU. Dabei bezogen die Länder der Euro-Zone Waren im Wert von über 4,8 Milliarden Euro, 0,4 Prozent mehr als

im ersten Quartal des Vorjahres. Das wichtigste Partnerland war Frankreich, das Waren im Wert von über 1,3 Milliarden Euro (+2,9 Prozent) aus Rheinland-Pfalz abnahm. Mit einem Anteil von 9,3 Prozent waren die USA der zweitwichtigste Absatzmarkt. Hier gingen die Exporte allerdings um 13 Prozent zurück.

In den für den rheinland-pfälzischen Export bedeutenden Branchen verlief die Entwicklung uneinheitlich. Die chemische Industrie lieferte im ersten Quartal 2013 insgesamt 5,3 Prozent mehr Waren ins Ausland als im Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhren der Maschinenbauer (-8,1 Prozent), der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-4,7 Prozent) sowie der Hersteller pharmazeutischer und

ähnlicher Erzeugnisse (-2,4 Prozent) waren hingegen rückläufig.

Deutlicher als die Exporte gingen die rheinland-pfälzischen Importe zurück. Von Januar bis März 2013 wurden Waren im Wert von 7,7 Milliarden Euro eingeführt, das waren 6,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: -3,5 Prozent).

Im ersten Quartal 2013 wurden Waren im Wert von 4,8 Milliarden Euro (-2,7 Prozent) aus EU-Ländern importiert, das waren 63 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren. Waren im Wert von 3,7 Milliarden Euro kamen dabei aus der Euro-Zone (-4,3 Prozent). Aus den Ländern der Nicht-Euro-Zone stammten Waren im Wert von über 1,1 Milliarden Euro (+2,8 Prozent). Waren im Wert von

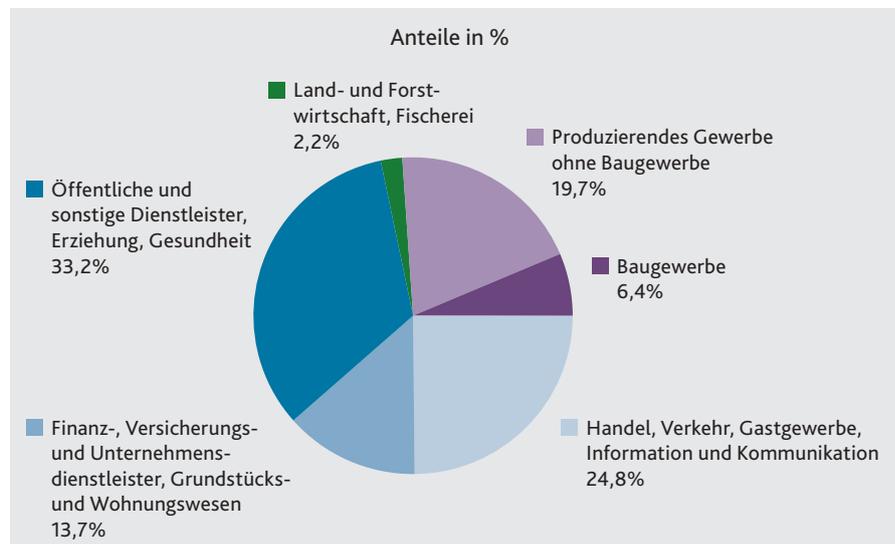
1,1 Milliarden Euro wurden aus Asien importiert (-14 Prozent), das waren 14 Prozent aller Einfuhren. Importe aus Amerika machten mit einem Warenwert von 815 Millionen Euro (-8,6 Prozent) insgesamt elf Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren aus. Drei Prozent der eingeführten Waren kamen aus Afrika sowie 0,2 Prozent aus Australien und Ozeanien. Die wichtigsten Handelspartner waren Belgien, Frankreich und die Niederlande.

Erwerbstätigkeit steigt im ersten Quartal um 0,7 Prozent

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im ersten Quartal 2013 weiter zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder hatten durchschnittlich 1,918 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 14 100 mehr als im ersten Quartal 2012 (+0,7 Prozent; Deutschland: ebenfalls +0,7 Prozent). Der Zuwachs schwächt sich allerdings ab. Im ersten Quartal 2012 hatte der Anstieg noch 21 600 Personen bzw. 1,1 Prozent betragen.

Die Abschwächung ist in erster Linie auf das produzierende Gewerbe zurückzuführen. Im ersten Quartal 2013 waren hier rund 1 400 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum, dies entspricht einem Anstieg um 0,3 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent). Die reduzierte Entwicklungsdynamik hat sich in diesem Wirtschaftsbereich bereits im Laufe des vergangenen Jah-

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2013 nach Wirtschaftsbereichen



res gezeigt. Der Zuwachs gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum ist von 1,5 Prozent im ersten Quartal auf 0,8 Prozent im vierten Quartal zurückgegangen. Eine Ausnahme bildete zum Jahresbeginn der leichte Beschäftigungsgewinn im Baugewerbe. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl um 1,2 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Dagegen stagnierte die Zahl im übrigen produzierenden Gewerbe, zu dem u. a. die Industrie gehört (Deutschland: +0,6 Prozent).

In der Land- und Forstwirtschaft gab es im ersten Vierteljahr einen Anstieg um 500 Personen bzw. 1,3 Prozent (Deutschland: -0,3 Prozent).

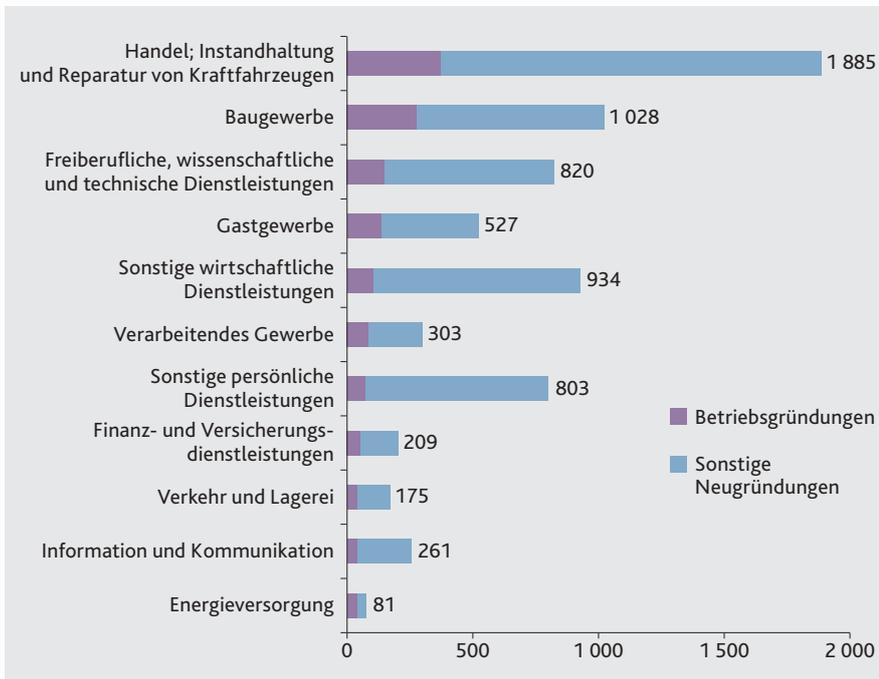
In den Dienstleistungsbereichen setzte sich der Anstieg fort. Hier waren 12 200 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (Deutschland: +0,8 Prozent). Somit beruhen knapp 90 Prozent des Beschäftigungsgewinns auf diesem

Sektor. Insbesondere im größten Teilbereich des Dienstleistungssektors – Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit – erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen, und zwar um 1,2 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Der zweitgrößte Bereich – Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation – verbuchte einen Zuwachs von 0,6 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent). Mit +0,7 Prozent ist auch die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen weiter gestiegen (Deutschland: +1 Prozent).

Weniger Betriebsgründungen im ersten Quartal

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Quartal 2013 weniger Betriebe gegründet, bei denen aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirt-

Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen im 1. Quartal 2013 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



schaftliche Relevanz vermutet werden kann. Die Zahl dieser sogenannten Betriebsgründungen sank im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um zwölf Prozent auf 1 537. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 24 Prozent der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 18 Prozent, der Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (9,9 Prozent), das Gastgewerbe (8,8

Prozent) sowie die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (7,2 Prozent).

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2013 mit 6 204 um 4,8 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die über keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Unter den sonstigen Neugründungen waren 3 520 Gründungen im Nebenerwerb.

Im ersten Quartal 2013 wurden insgesamt 9 555 Gewerbe und damit 5,8 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum angemeldet.

Die Zahl der Betriebsaufgaben sank um 2,6 Prozent auf 1 551. Die sonstigen Stilllegungen gingen gegen-

über dem Vorjahreszeitraum um 4,8 Prozent auf 6 576 zurück. Insgesamt wurden 9 807 Gewerbe abgemeldet, das waren 5,1 Prozent weniger als im ersten Quartal 2012.

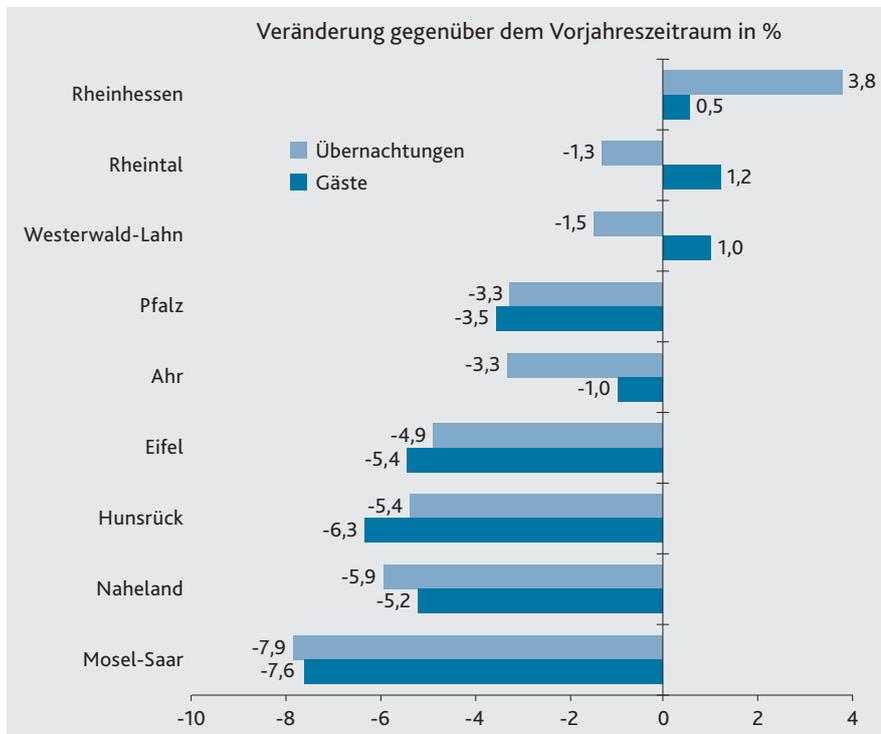
Weniger Touristen zum Saisonbeginn

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche konnte in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres nicht ganz an das positive Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Rund 1,87 Millionen Gäste besuchten das Land, das waren 3,2 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Sie buchten 4,91 Millionen Übernachtungen (-3,9 Prozent). Trotz der Rückgänge, die wohl auch dem schlechten Wetter geschuldet sind, stellen die Zahlen eines der besten Ergebnisse für die ersten vier Monate eines Jahres dar.

In den einzelnen Tourismusregionen verlief die Entwicklung uneinheitlich. Lediglich in Rheinhessen nahmen sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen zu. Im Rheintal und in der Region Westerwald-Lahn stiegen die Gästezahlen, während das Übernachtungsaufkommen zurückging. Die übrigen sechs Tourismusregionen mussten durchweg Rückgänge hinnehmen.

Alle Betriebsarten verzeichneten weniger Übernachtungen. Zweistellige prozentuale Rückgänge hatten Jugendherbergen und ähnliche Einrichtungen, Gasthöfe sowie Feriencentren zu verkraften; am geringsten war das Minus bei den Pensionen.

Übernachtungen und Gäste von Januar bis April 2013 nach Tourismusregionen



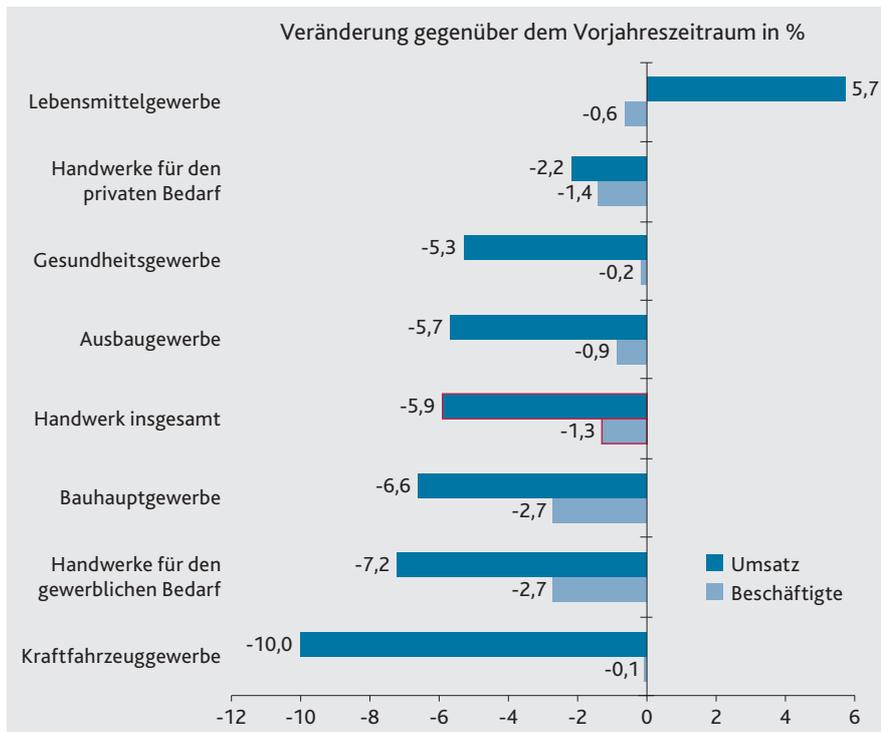
In den ersten vier Monaten besuchten 375 000 ausländische Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 7,4 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Sie buchten 932 000 Übernachtungen (-8,6 Prozent). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf das Ausbleiben der niederländischen und der belgischen Gäste zurückzuführen, die traditionell den größten Anteil an den Besucherinnen und Besuchern aus dem Ausland stellen. Der Rückgang bei der Zahl der Gäste aus Deutschland (-2,1 Prozent) und deren Übernachtungen (-2,7 Prozent) fiel vergleichsweise gering aus.

Rückläufiger Umsatz der Handwerksunternehmen im ersten Quartal

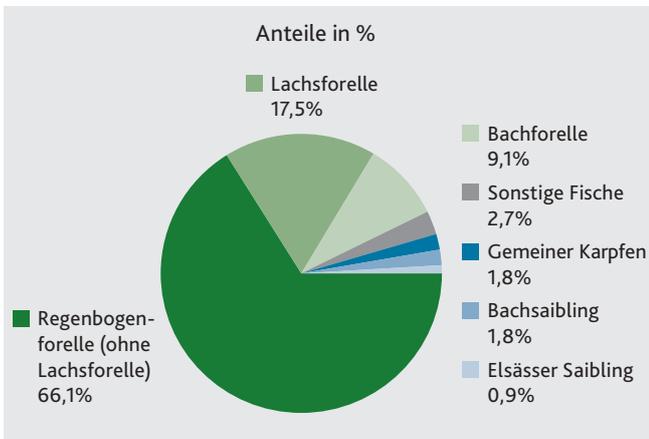
Im zulassungspflichtigen Handwerk setzte sich in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2013 der Abwärtstrend fort. Die Umsätze sanken gegenüber dem ersten Quartal 2012 um 5,9 Prozent. Wie bereits in den Vorquartalen verzeichnete das Kraftfahrzeuggewerbe mit einem Minus von zehn Prozent den stärksten Umsatzrückgang.

Die Zahl der Beschäftigten sank in den sieben Gewerbegruppen um insgesamt 1,3 Prozent. Den größten Rückgang verzeichneten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Bauhauptgewerbe (jeweils -2,7 Prozent). Das Kraftfahrzeuggewerbe und das Gesundheitsgewerbe hielten ihre Beschäftigtenniveaus mit -0,1 bzw. -0,2 Prozent annähernd auf dem Stand des entsprechenden Vorjahresquartals.

Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2013 nach Gewerbebeizweigen



Erzeugung von Fischen 2012 nach Fischarten



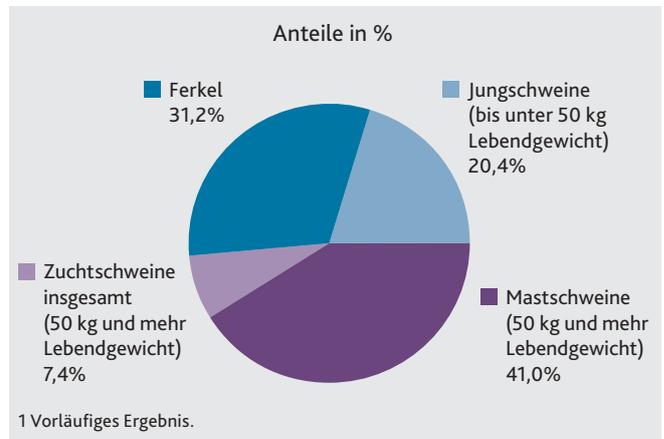
Im gleichen Zeitraum sanken deutschlandweit die Umsätze im zulassungspflichtigen Handwerk um 6,5 Prozent, die Beschäftigtenzahl ging um 0,7 Prozent zurück.

307 Tonnen Fisch aus Aquakulturen

Die rheinland-pfälzischen Aquakulturbetriebe erzeugten im Jahr 2012 rund 307 Tonnen Fisch. Mit lediglich 35 Betrieben im Haupt- und Nebenerwerb besetzt die Aquakulturproduktion in Rheinland-Pfalz eine Nische. Auf die wichtigste Fischart der Aquakulturproduktion, die Regenbogenforelle, entfielen rund zwei Drittel der gesamten Erzeugung. Lachs- bzw. Bachforellen hatten Anteile von 17,5 bzw. 9,1 Prozent.

In ganz Deutschland existierten im Jahr 2011 rund 4 800 Betriebe, die insgesamt 39 200 Tonnen in Aquakulturen produzierten. Davon entfielen 20 800 Tonnen auf Weichtiere – vor allem Muscheln – und 18 200 Tonnen auf Fische. In den Angaben sind die von Angelvereinen oder für den Eigen-

Schweinebestand am 3. Mai 2013¹ nach Kategorien



bedarf erzeugten Fische sowie die Fluss- und Seenfischerei nicht erfasst.

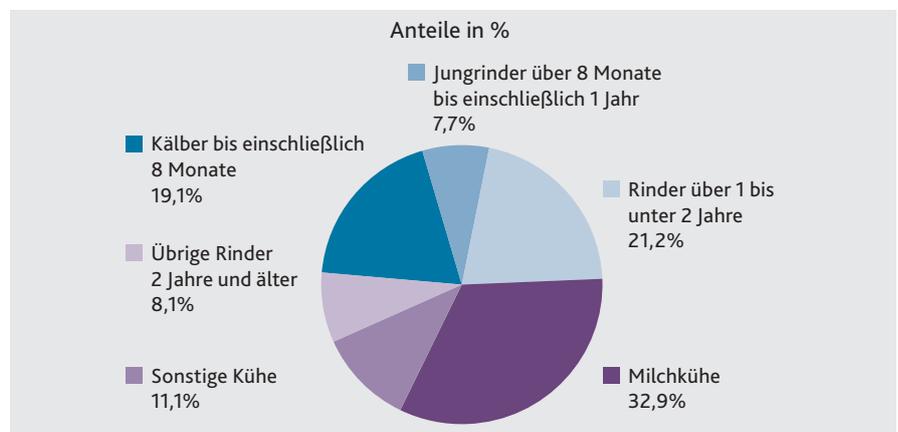
Abbau der Schweinebestände setzt sich fort

Der Abbau der Schweinebestände in Rheinland-Pfalz setzte sich weiter fort. Zum Stichtag 3. Mai 2013 wurden nur noch 206 900 Schweine gehalten. Das ist der kleinste Bestand seit Bestehen des Landes. Am 3. Dezember 1946 waren 394 000 Schweine gezählt worden. Gegenüber dem Vorjahresmonat fiel der Bestand

an Schweinen um zehn Prozent. Der Rinderbestand erhöhte sich demgegenüber zwischen den Stichtagen 3. Mai 2013 und 3. Mai 2012 um ein halbes Prozent auf 359 300 Tiere. Er liegt damit aber immer noch weit unter dem Bestand zum 3. Dezember 1946. Damals wurden 680 100 Rinder gezählt.

Auf Mastschweine entfällt mit 41 Prozent nach wie vor der größte Anteilswert, auch wenn der Bestand innerhalb eines Jahres um 13 900 auf 84 400 Tiere zurückging. Rund 31 Pro-

Rinderbestand am 3. Mai 2013 nach Kategorien



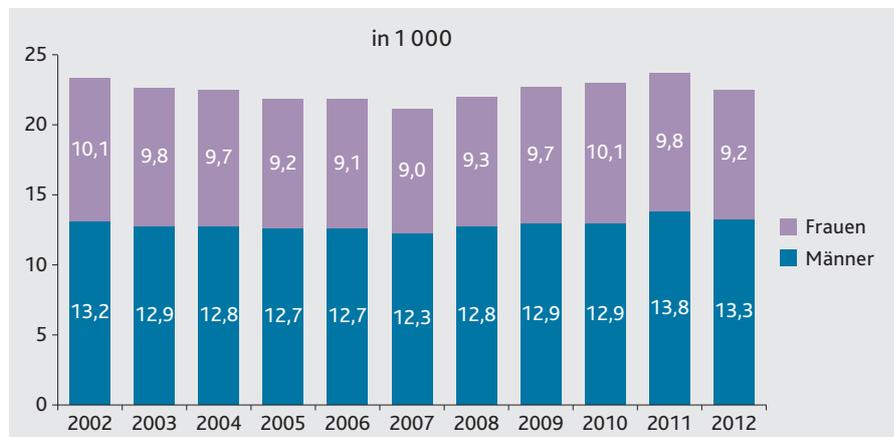
zent des Bestandes stellten die Ferkel (64 500 Tiere). Ihre Zahl nahm um 9,4 Prozent ab. Der Jungschweinebestand von 42 200 Tieren verringerte sich um 4,9 Prozent. Im Mai wurden nur noch 15 400 Zuchtschweine gehalten. Gründe für den Rückgang der Schweinehaltung dürften zum einen der Kostendruck, z. B. infolge hoher Futtermittelpreise und zum anderen die Diskussion um die Verbesserung der Haltungsbedingungen sein.

Von den am Erhebungsstichtag gezählten Rindern, waren 187 000 Tiere (52 Prozent) älter als zwei Jahre. Diese Gruppe umfasste u. a. 118 100 Milchkühe und 39 800 sonstige Kühe, wie z. B. Ammen und Mutterkühe. Während die Zahl der Milchkühe binnen Jahresfrist um 0,9 Prozent zunahm, verringerte sich der Bestand an sonstigen Kühen um ein Prozent. Ein weiteres Viertel (27 Prozent) des Rinderbestandes stellten die Kälber und Jungrinder bis zu einem Jahr. Auf die Altersklasse zwischen einem und zwei Jahren entfiel jedes fünfte Rind.

Duale Berufsausbildung 2012: Neun von zehn Prüfungen erfolgreich

Im Jahr 2012 legten in Rheinland-Pfalz 25 482 Personen eine Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf ab. Die meisten Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren erfolgreich (88 Prozent). Am höchsten war die Erfolgsquote im Ausbildungsbereich Industrie und Handel (91 Prozent), am geringsten im Bereich Landwirtschaft (82,5 Prozent). Frauen (89,5 Prozent) bestanden die Abschlussprüfung

Bestandene Abschlussprüfungen der dualen Berufsausbildung 2003–2012 nach Geschlecht



im Durchschnitt etwas häufiger als Männer (88 Prozent).

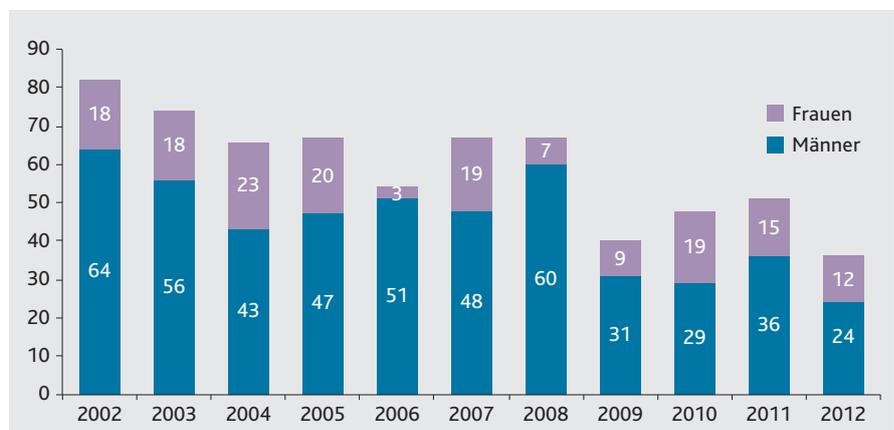
Insgesamt gab es 22 536 erfolgreiche Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, 1 092 bzw. 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die mit Abstand meisten Absolventinnen und Absolventen verzeichnete der Ausbildungsbereich Industrie und Handel (13 188), zu dem auch Ausbildungsberufe bei Banken und Versicherungen gehören. Im Handwerk wurden 6 285 Ausbildungen abgeschlossen, im Bereich Freie Berufe 1 707.

Nur noch wenige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler habilitieren sich

Die Zahl der Habilitationen an wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz ist erneut gesunken. Im Jahr 2012 erlangten lediglich 36 Personen die Habilitation, darunter zwölf Frauen.

Die Habilitation bildet in Deutschland die höchste akademische Prüfung. Sie qualifiziert für eine Berufung zur Hochschullehrerin bzw. zum Hoch-

Neuhabilitierte 2002–2012 nach Geschlecht



schullehrer. Seit 2002 besteht mit der „Juniorprofessur“ ein weiterer Weg in die Professorenlaufbahn. Die Zahl der Habilitationen ging im Vergleich der Jahre 2002 und 2012 um 56 Prozent zurück (–46 Habilitationen).

Die meisten Habilitationen gab es in den Fächergruppen „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (17) sowie „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (9). Spitzenreiter unter den rheinland-pfälzischen Hochschulen war die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, an der sich 21 Wissenschaftler habilitierten, gefolgt von der Universität Trier mit neun Habilitationen.

Zum Zeitpunkt der Habilitation waren 28 der Neuhabilitanden an einer Hochschule beschäftigt: Drei von ihnen in einer Dauerstellung und 25 in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Das durchschnittliche Habilitationsalter lag bei 39,9 Jahren und damit unter dem Vorjahreswert (41,3).

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen auf einem neuen Höchststand

Der Umfang der vom Menschen stark beeinflussten Flächen nimmt stetig zu. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 entfielen auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer durchschnittlich 708 Quadratmeter Siedlungs- und Verkehrsflächen. Zum Vergleich: Zum Stichtag 31. Dezember 2011 betrug

die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland pro Kopf 586 Quadratmeter. Insgesamt wurden 2012 in Rheinland-Pfalz 2 832 Quadratkilometer bzw. 14 Prozent der Landesfläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke genutzt. Im Jahr 2002 war diese Fläche rund 138 Quadratkilometer geringer. Auf jeden Einwohner kamen damals umgerechnet 664 Quadratmeter.

Innerhalb des Landes kommen die eher ländlich geprägten Regionen auf die höchsten Werte je Einwohner. Der Landkreis Vulkaneifel weist mit 1 680 Quadratmetern den größten Pro-Kopf-Wert auf, vor dem Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 1 670 Quadratmetern. Werte von über 1 000 Quadratmetern erreichen noch die Landkreise Cochem-Zell (1 290 Quadratmeter), Bernkastel-Wittlich (1 190 Quadratmeter), Rhein-Hunsrück-Kreis (1 150 Quadratmeter) und Birkenfeld (1 060 Quadratmeter). Für die Großstädte errechnen sich auf Grund der höheren Bevölkerungsdichte die geringsten Werte. Die Stadt Ludwigshafen am Rhein liegt mit 290 Quadratmetern vor der Stadt Mainz mit knapp 250 Quadratmetern je Einwohner.

Demgegenüber liegen die Anteilswerte der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der gesamten Fläche einer Stadt oder eines Landkreises in den städtischen Gebieten deutlich über dem Durchschnitt. Mehr als die Hälfte der Gesamtfläche

wird in den Städten Ludwigshafen (61 Prozent) und Mainz (50 Prozent) für Siedlungs- und Verkehrszwecke genutzt. Im Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Südwestpfalz ist es dagegen weniger als ein Zehntel der Gesamtfläche.

Der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde. Den größten Anteil machen mit 44 Prozent die Verkehrsflächen aus (123 448 Hektar), gefolgt von den Gebäude- und Freiflächen mit 41,5 Prozent (117 563 Hektar). Als Erholungsflächen, zu denen Grünanlagen und Sportplätze zählen, werden 34 235 Hektar (zwölf Prozent) genutzt. Der Rest entfällt auf Friedhöfe (1 963 Hektar) sowie Betriebsflächen (ohne Abbauland).

Weniger Todesopfer und Verletzte – mehr Unfälle mit Sachschäden

Von Januar bis April 2013 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 50 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren zehn Todesopfer weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Schwerverletzten ging um 9,5 Prozent auf 874 zurück. Leicht verletzt wurden 4 034 Personen (–13 Prozent). Die Zahl der von der Polizei insgesamt registrierten Unfälle stieg um drei Prozent auf 42 058. Darunter waren 38 313 Unfälle mit Sachschäden (+5 Prozent.)

Aus der amtlichen Statistik

Wissenschaft und amtliche Statistik**Statistisches Landesamt präsentiert sich an der Universität Trier**

Das Statistische Landesamt hat sich am 11. Juni 2013, im Rahmen der Veranstaltung „Wissenschaft und amtliche Statistik – Forschungsdatenzentrum und Zensus: Ansatzpunkte einer verstärkten Zusammenarbeit“ gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der Universität Trier präsentiert. Am Beispiel der Bereitstellung von amtlichen Mikrodaten und dem Zensus 2011 wurde gezeigt, wie die Zusammenarbeit von Wissenschaft und amtlicher Statistik ausgebaut und vertieft werden kann.

Das Statistische Landesamt ist seit über 60 Jahren der zentrale Dienstleister für Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft in Rheinland-Pfalz. In den vergangenen Jahrzehnten ist der Bedarf der Wissenschaft an den Mikrodaten, die von der amtlichen Statistik erhoben werden, stark gestiegen. Mit der Einrichtung von Forschungsdatenzentren (FDZ) mit geregelten Zugangswegen zu diesen Daten, die den Bedarf der Wissenschaft und den Datenschutz gleichermaßen berücksichtigen, hat die amtliche Statistik hierauf reagiert. Seit mehr als zehn Jahren stellt der regionale Stand-

ort Bad Ems des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter Einzeldaten aus Erhebungen der amtlichen Statistik für Forschung und Lehre bereit. Im ersten Teil der Veranstaltung gab das Statistische Landesamt einen Überblick über sein Dienstleistungsangebot. Das Forschungsdatenzentrum stellte sein Mikrodatenangebot vor und zeigte die Wege auf, wie diese Daten bereitgestellt werden.

Mit dem Zensus 2011 wurde methodisches Neuland betreten. Erstmals wurde eine Volkszählung in Deutschland registergestützt durchgeführt: Bereits vorhandene Verwaltungsregister wurden als Datenquellen genutzt und in bestimmten Bereichen durch Voll- und Stichprobenerhebungen ergänzt. Bei der Entwicklung der Methodik wurde die amtliche Statistik von Seiten der Wissenschaft unterstützt. Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden neben ausgewählten Ergebnissen auch die Methodik der Erhebung präsentiert und Perspektiven einer weiteren, engeren Zusammenarbeit zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft in diesem Bereich diskutiert.

Kommunale Bildungsdatenbank der Statistischen Ämter geht online**Leichter Zugang zu umfangreichen Daten zur Bildung**

Umfangreiche statistische Daten zur Bildung sind ab sofort über die Kommunale Bildungsdatenbank auf der Internetseite www.bildungsmonitoring.de leicht zugänglich und allgemein verfügbar.

„Die Kommunale Bildungsdatenbank der statistischen Ämter des Bundes und der Länder bietet ein umfassendes Angebot an Bildungsinformationen aus verschiedenen Bereichen der amtlichen Statistik“, erläutert Jörg Berres, Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz. Auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte kön-

nen Daten zur frühkindlichen, schulischen, beruflichen und akademischen Bildung unentgeltlich abgerufen werden. Zudem stehen Kennzahlen zu den Rahmenbedingungen, in denen Bildungsprozesse stattfinden, zur Verfügung.

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Johanna Wanka, und die Präsidentin des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, Prof. Ulrike Rockmann, als Vertreterin der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, eröffneten die Kommunale Bildungsdatenbank im Rahmen der Jahreskonferenz des Programms „Lernen vor Ort“.

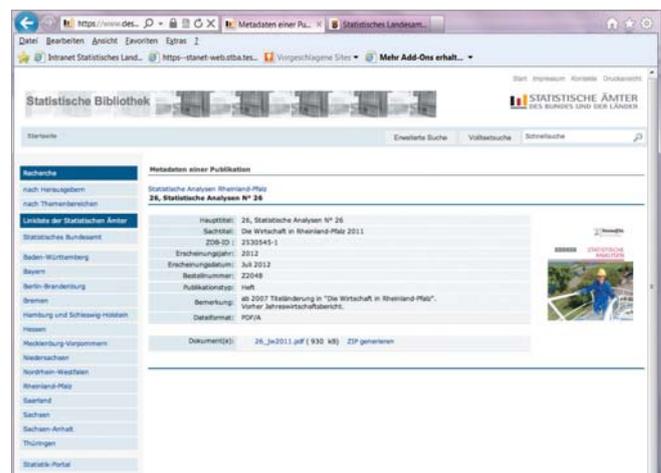
Statistische Bibliothek frei geschaltet

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben ihre Veröffentlichungen in den vergangenen Jahren zur schnelleren Verbreitung der Ergebnisse und zur Reduzierung der Druckkosten überwiegend auf Online-Versionen umgestellt. Internen und externen Nutzern wird nun die Möglichkeit gegeben, die Veröffentlichungen aller Statistischen Ämter der Länder und des Bundes an einer Stelle zentral abzurufen. In der Statistischen Bibliothek können nicht nur die neuesten Veröffentlichungen von diesem gemeinsamen Server abgerufen werden, es sind auch die älteren Versionen verfügbar.

Die zentrale Speicherung in der Statistischen Bibliothek umfasst alle Ausgabeformate der Veröffentlichung, in der Regel eine PDF/A-Version für den Ausdruck und oder die Archivierung, wenn vorhanden auch die dazu passende Excel-Version für die Weiterverarbeitung.

Zur Statistischen Bibliothek gelangen Sie unter folgendem Link

<https://www.destatis.de/GPStatistik/content/below/index.xml>



Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013

Machen Sie mit!

Das Statistische Landesamt sucht noch Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013

Alle fünf Jahre findet eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) statt – in diesem Jahr ist es wieder soweit. Gesucht werden Haushalte, die auf freiwilliger Basis Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über den Besitz bestimmter Güter wie Auto, Telefon und Computer sowie über ihre Wohnverhältnisse geben.

Die Ergebnisse der EVS helfen, ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse in unserem Land zu zeichnen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigen die Ergebnisse ebenso wie auch – und das zeigen uns zahlreiche Anfragen – viele Bürgerinnen und Bürger.

Aber auch die mitwirkenden Haushalte selbst erhalten einen Einblick in ihr eigenes „Wirtschaften“. Wenn Sie also einen Überblick über Ihre Haushaltskasse erhalten möchten, bietet die EVS 2013 dafür die beste Gelegenheit.

Bei uns sind Ihre Daten sicher! Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt. Die Ergebnisse werden so zusammengefasst, dass Ihre Einzelangaben nicht erkennbar sind. Es werden auch keine Einzeldaten an andere staatliche Behörden weitergegeben. Datenschutz und Geheimhaltung sind unsere obersten Prinzipien.

Für die bereits laufende Erhebung suchen wir noch dringend Haushalte. Besonders bei Haushalten von Selbständigen ist die Erhöhung der Erfüllungsquote sehr wünschenswert.

Was ist zu tun?

Wenn Sie Interesse an der Teilnahme an der EVS 2013 haben, können Sie über den Link

<http://www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/haushalte-und-familien/evs/>

nachsehen, ob Sie zu einer der Schichten gehören, für die wir noch Haushalte suchen und die Teilnahmeerklärung online unter www.evs2013.de ausfüllen. Natürlich können Sie sich auch mit uns in Verbindung setzen, sodass wir Sie mit den notwendigen Informationen versorgen können.

Sollten Sie für die Befragung ausgewählt werden, erhalten Sie zunächst Erhebungsunterlagen, mit denen „**Allgemeine Angaben**“ zum Haushalt erfragt werden. Diese sind innerhalb von 14 Tagen zurückzusenden.

Außerdem werden wir Sie bitten, im 4. Quartal 2013 ein „**Haushaltsbuch**“ über die Einnahmen und Ausgaben Ihres Haushalts zu führen. Jeder fünfte Haushalte soll zudem für einen Monat die Ausgaben und Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (NGT) notieren.

Als kleine Entschädigung erhalten Sie nach Rücksendung des ausgefüllten Haushaltsbuchs eine Prämie in Höhe von 80 Euro, bei NGT-Teilnahme 100 Euro.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Herr Winfried Kahl

Telefon: 0800 387 2003 (kostenlos)

Telefax: 02603 71-194960

E-Mail: Winfried.Kahl@statistik.rlp.de

Verbraucherpreise im Juni 2013

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz lag im Juni 1,9 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats.

Haushaltsenergie verteuerte sich um 4,5 Prozent, was vor allem auf die binnen Jahresfrist stark gestiegenen Strompreise (+11 Prozent) zurückzuführen ist. Während die Gaspreise (+0,9 Prozent) leicht anzogen, lagen die Preise für Heizöl unter dem Vorjahresniveau (-2,5 Prozent). Auch die Preise für Kraftstoffe (-0,4 Prozent) haben nachgegeben.

Wie in den vergangenen Monaten, so lag auch im Juni die Teuerungsrate für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+4,4 Prozent) deutlich über der Gesamtteuerung. Insbesondere Speisefette und -öle (+17 Prozent), aber auch Obst (+8 Prozent) und Gemüse (+8,8 Prozent) wurden erheblich teurer. So

erhöhten sich die Preise für Butter gegenüber Juni 2012 um 35 Prozent, Äpfel wurden 19 Prozent teurer. Auch die Preise für Molkereiprodukte und Eier (+5,4 Prozent; darunter frische Milch: +22 Prozent) stiegen merklich.

Im Vergleich zum Vormonat legten die Verbraucherpreise um 0,2 Prozent zu. Preiserhöhungen bei Pauschalreisen (+5 Prozent) trugen zum deutlichen Anstieg der Teuerungsrate in der Hauptgruppe Freizeit, Unterhaltung und Kultur (+1,1 Prozent) bei. Aber auch bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (+0,6 Prozent; darunter Gemüse: +4,2 Prozent) sowie alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+0,8 Prozent) und in der Gesundheitspflege (+0,4 Prozent) waren gegenüber Mai 2013 überdurchschnittliche Preissteigerungen festzustellen.

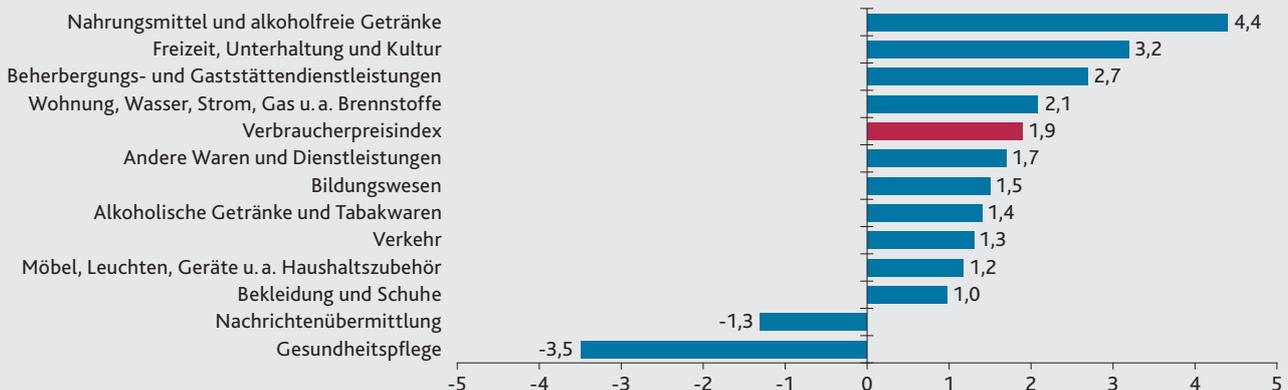
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Juni 2013

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Juni 2012 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

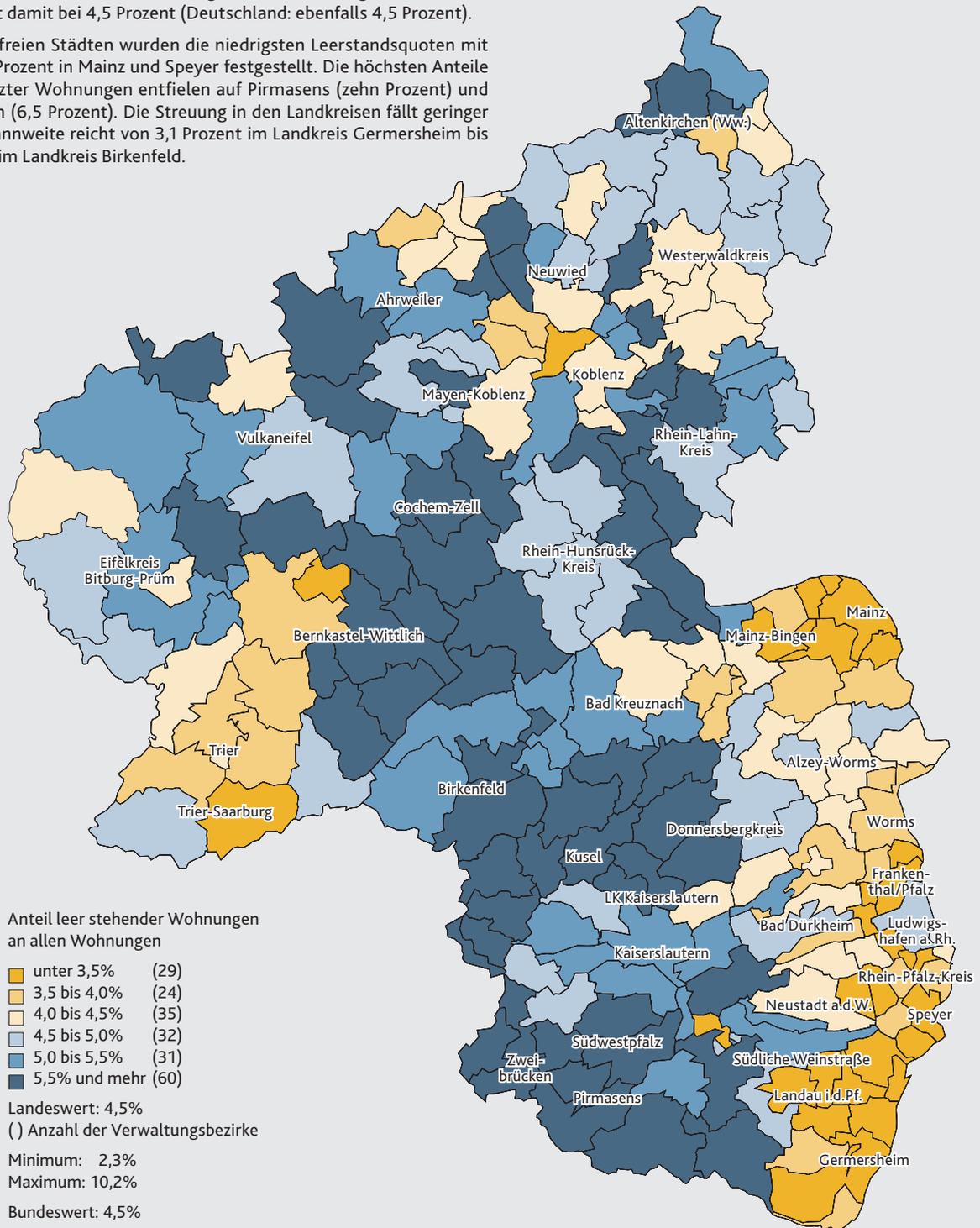


Leer stehende Wohnungen am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken

Mehr als 90 200 Wohnungen ungenutzt

In Rheinland-Pfalz standen am 9. Mai 2011 insgesamt 90 244 Wohnungen leer. Der im Rahmen des Zensus festgestellte Anteil ungenutzter Wohnungen liegt damit bei 4,5 Prozent (Deutschland: ebenfalls 4,5 Prozent).

In den kreisfreien Städten wurden die niedrigsten Leerstandsquoten mit jeweils 2,3 Prozent in Mainz und Speyer festgestellt. Die höchsten Anteile nicht genutzter Wohnungen entfielen auf Pirmasens (zehn Prozent) und Zweibrücken (6,5 Prozent). Die Streuung in den Landkreisen fällt geringer aus: Die Spannweite reicht von 3,1 Prozent im Landkreis Germersheim bis 6,7 Prozent im Landkreis Birkenfeld.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2012

Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum, Europa“

Nach dem tiefen Einbruch der Wirtschaftsleistung infolge der weltweiten Krise im Jahr 2009 hat sich die rheinland-pfälzische Wirtschaft in den beiden Folgejahren deutlich erholt. Im Jahr 2012 hat das wirtschaftliche Wachstum jedoch spürbar nachgelassen. Es fehlten die Wachstumsimpulse aus der Industrie. Positive Wachstumsbeiträge kamen aus den Dienstleistungsbereichen und dem Baugewerbe. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2012 trotz der schwächeren Konjunktur weiter gestiegen und erreichte zum dritten Mal in Folge einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosigkeit ist allerdings nicht weiter gesunken, sie blieb auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres.

Dieser Beitrag ist eine Kurzfassung der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2012“. Die Analyse gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der zentralen gesamtwirtschaftlichen Indikatoren, wie Bruttoinlandsprodukt, Preise und Arbeitslosenquote, sowie über die Entwicklung aller wichtigen Wirtschaftsbereiche.

Wertschöpfung

Das Bruttoinlandsprodukt ist in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr weiter gestiegen, das wirtschaftliche Wachstum hat jedoch spürbar nachgelassen. Nach der Rezession infolge der globalen Wirtschaftskrise hatte die rheinland-pfälzische Wirtschaft den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit in den beiden Erholungsjahren 2010 und 2011 überraschend schnell wieder aufgeholt. Zum Wachstum im vergangenen Jahr haben hauptsächlich die Dienstleistungsbereiche beigetragen; anders als in den beiden Jahren zuvor kamen keine Wachstumsimpulse aus dem verarbeitenden Gewerbe.

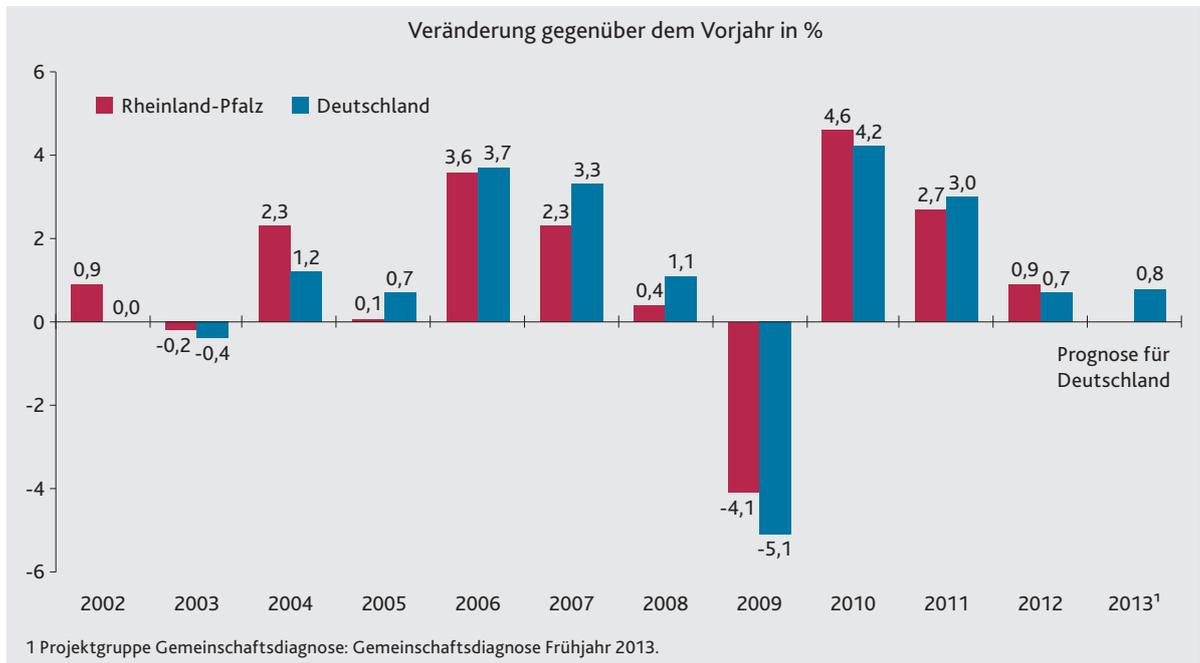
Konjunktur verliert an Schwung

Die Konjunktur hat sich im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland deutlich abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2012 in Rheinland-Pfalz preisbereinigt um 0,9 Prozent. Nach dieser ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ lag das rheinland-pfälzische Wachstum geringfügig über dem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+0,7 Prozent) und auch über dem der alten Länder ohne Berlin (ebenfalls +0,7 Prozent). In den neuen

Bruttoinlands-
produkt wächst
um 0,9 Prozent

G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2013



Ländern ohne Berlin wuchs die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung preisbereinigt um 0,3 Prozent.

In jeweiligen Preisen stieg das Bruttoinlandsprodukt im vergangenen Jahr um 2,7 Milliarden Euro bzw. 2,4 Prozent (Deutschland: +2 Prozent) auf insgesamt 117,7 Milliarden Euro. Der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt betrug damit knapp 4,5 Prozent.

Leichter Rückgang im verarbeitenden Gewerbe

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe preisbereinigt: -0,4 Prozent

Von der rheinland-pfälzischen Industrie kamen im vergangenen Jahr keine Wachstumsimpulse. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe sank 2012 preisbereinigt um 0,4 Prozent, im Bundesdurchschnitt war der Rückgang allerdings noch stärker (-1 Prozent). Mit einem Anteil von 26 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung hat das verarbeitende Gewerbe

in Rheinland-Pfalz ein deutlich höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt (22 Prozent). In den vorangegangenen beiden Jahren hatte die Industrie maßgeblich zur Erholung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen: 2010 war die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um gut 17 Prozent und 2011 um 6,4 Prozent gestiegen.

Ein deutliches Wachstum gab es dagegen im Baugewerbe. Preisbereinigt stieg die Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz um 5,5 Prozent (Deutschland: -2,5 Prozent). Einschließlich der Energie- und Wasserversorgung sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,6 Prozent (Deutschland: -1 Prozent). Der sekundäre Sektor trug knapp 35 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

Deutlicher Zuwachs im Baugewerbe

T 1

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2011 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	117 659	2,4	2,0	0,9	0,7
Bruttowertschöpfung insgesamt	105 226	2,4	2,0	1,0	0,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 687	5,5	6,8	1,2	1,5
produzierendes Gewerbe	36 723	3,0	1,2	0,6	-1,0
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	31 138	1,9	1,2	-0,2	-0,7
verarbeitendes Gewerbe	27 657	1,6	0,6	-0,4	-1,0
Baugewerbe	5 585	9,8	1,4	5,5	-2,5
Dienstleistungsbereiche	66 816	2,0	2,3	1,2	1,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	18 560	2,4	2,5	1,3	1,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22 885	0,8	1,4	2,0	2,2
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	25 371	2,9	3,3	0,4	0,8

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die preisbereinigte Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit +1,2 Prozent etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (+1,5 Prozent). Der primäre Sektor machte zwar nur 1,6 Prozent der gesamten Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz aus, er trägt jedoch 7,3 Prozent zur sektoralen Wertschöpfung Deutschlands bei.

Wachstumsbeiträge kamen überwiegend aus dem Dienstleistungssektor

Im vergangenen Jahr kamen die Wachstumsimpulse – anders als in den beiden Jahren zuvor – überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister, die knapp 64 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung ausmachen, preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

Dazu trug vor allem der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ bei.

Hier stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um zwei Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Mit einem preisbereinigten Wachstum von 1,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,3 Prozent) verlief die Entwicklung im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ wie im Bundesdurchschnitt. Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ ist der größte der drei Teilbereiche des Dienstleistungssektors. Hier war im vergangenen Jahr nur ein geringes Wachstum zu verzeichnen (+0,4 Prozent; Deutschland +0,8 Prozent).

Geringe Zunahme der Arbeitsproduktivität

Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2012 weiterhin robust. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 1,926 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erbracht. Das waren 16 400 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr als 2011 (Deutsch-

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“:
+2 Prozent

land: +1,1 Prozent). Damit erreichte die Erwerbstätigenzahl zum dritten Mal in Folge einen neuen Höchststand.

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich 61 096 Euro

Da Erwerbstätigkeit und Wirtschaftsleistung etwa im gleichen Ausmaß stiegen, blieb die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nahezu unverändert. Für Rheinland-Pfalz errechnet sich ein Anstieg um 0,1 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt 61 096 Euro (Deutschland: 63 535 Euro), das waren 904 Euro mehr als im Jahr 2011 (Deutschland: +553 Euro).

Arbeitsvolumen nahezu unverändert

Das nachlassende Wirtschaftswachstum spiegelte sich bei den Arbeitsstunden stärker wider als bei den erwerbstätigen Personen.

Außerdem standen 2012 weniger Arbeitstage zur Verfügung als in den Vorjahren. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist 2012 daher nur geringfügig gestiegen. Von den 1,926 Millionen Erwerbstätigen wurden insgesamt gut 2,6 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren zwei Millionen Stunden bzw. 0,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +0,4 Prozent).

Da das Arbeitsvolumen nur geringfügig zunahm, stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde stärker als in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 45,10 Euro (Deutschland: 45,49 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Anstieg um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +0,3 Prozent).

Zunahme der Stundenproduktivität um 0,8 Prozent

Entwicklung der Preise

Die Preisentwicklung wurde auch 2012 durch die überdurchschnittliche Verteuerung von Energieprodukten bestimmt. Allerdings schwächte sich der Einfluss im Vergleich zum Vorjahr etwas ab. Insbesondere wegen der deutlich anziehenden Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe sowie der Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln blieb der Anstieg des Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz im abgelaufenen Jahr über der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke.

Verbraucherpreise steigen in Rheinland-Pfalz stärker als in den Vorjahren

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahresdurchschnitt 2012 im Vor-

jahresvergleich um 2,2 Prozent gestiegen (Deutschland: +2 Prozent). Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate geringfügig niedriger gelegen (+2,1 Prozent). Im Jahr 2010 hatte die Inflationsrate noch ein Prozent betragen.

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz: +2,2 Prozent

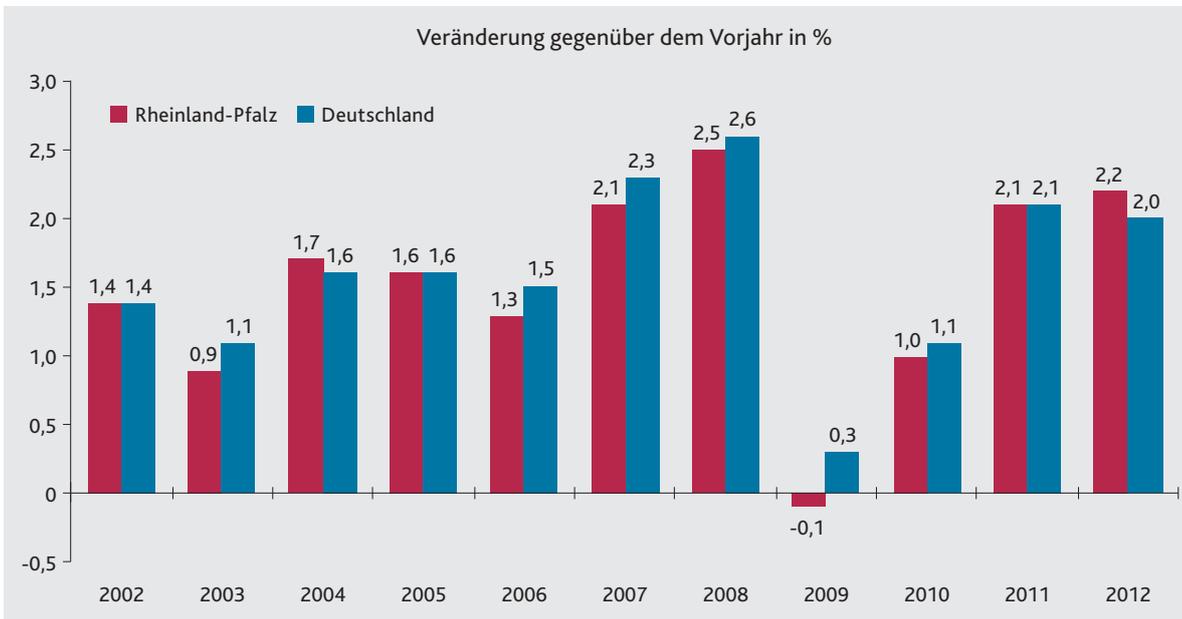
Höchste Teuerungsrate im ersten Quartal

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex bewegte sich im Jahresverlauf 2012 zwischen 1,9 und 2,4 Prozent und lag damit meist oberhalb der Zwei-Prozent-Marke. Zu Jahresbeginn kam es im Januar (+2,3 Prozent) sowie im Februar und März (jeweils +2,4 Prozent) zu den höchsten Inflationsraten des Jahres. Anschließend gab die Teuerungsrate leicht nach. Im Juni wurde mit +1,9 Prozent

Höchster Preisanstieg im Februar und März: +2,4 Prozent

G 2

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2002–2012



der niedrigste Anstieg des Jahres festgestellt. Die Monate von August bis Oktober waren durch etwas höhere Inflationsraten von jeweils +2,2 Prozent gekennzeichnet. Danach schwächte sich zum Jahresende der Preisauftrieb wieder leicht ab. Im November und Dezember stiegen die Verbraucherpreise um zwei bzw. 2,1 Prozent.

rigsten Preisaufschlägen kam es im Mai und September (jeweils +3 Prozent).

Preise für Energie und Nahrungsmittel ziehen kräftig an

Die Preisentwicklung wurde 2012 vor allem durch die Preise für Energie (+5,7 Prozent) sowie für Nahrungsmittel (+3,9 Prozent) bestimmt. Der Höchststand der Energiepreise wurde im September erreicht. Die stärkste Energiepreissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat wurde im Februar (+7,7 Prozent) ermittelt. Zum schwächsten Anstieg kam es im Dezember (+3,2 Prozent). Nahrungsmittel wurden im Jahresverlauf tendenziell immer teurer. Im Dezember wurden hier die höchsten Preise festgestellt. Die größte Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr gab es für diese Gütergruppe ebenfalls im Dezember (+5,1 Prozent). Zu den nied-

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verläuft sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt für elf Bereiche gegenüber dem Vorjahr steigende Preise. Die höchste Teuerungsrate gab es mit +3,9 Prozent in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden darüber hinaus in den Bereichen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,2 Prozent), „Verkehr“ (+2,9 Prozent), „Gesundheitspflege“ (+2,9 Prozent), „Bildungswesen“ (+2,8 Prozent) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (+2,4 Prozent) registriert. Lediglich im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ waren die Preise niedriger als im Vorjahr (-1,8 Prozent).

Preise für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ steigen am stärksten

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung konnten 2012 weiterhin von der stabilen wirtschaftlichen Entwicklung in den vergangenen Jahren profitieren. Der Aufwärtstrend führte zu steigenden Erwerbstätigenzahlen und einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in weiten Teilen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Die 2011 erreichten Spitzenwerte wurden 2012 erneut übertroffen. Durch die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums ließ die Entwicklungsdynamik am Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres jedoch nach.

Erwerbstätigkeit erreicht Rekordniveau

Im Jahr 2012 erreichte die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ein Rekordniveau.

Im Jahresdurchschnitt wurden 1,926 Millionen Erwerbstätige am Arbeitsort gezählt, das war der bisher höchste registrierte Stand. Mit einem Plus von 0,9 Prozent gegenüber 2011 wurde zum dritten Mal in Folge ein Anstieg der Erwerbstätigenzahl im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Auch auf Bundesebene erreichte die Erwerbstätigenzahl einen neuen Höchststand; sie lag um 1,1 Prozent über dem Vorjahreswert.

Zu der positiven Entwicklung der Erwerbstätigkeit konnten 2012 alle Bereiche der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beitragen. Im primären Sektor – im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ – erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen um rund 800 Personen bzw. 1,7 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent). Der sekundäre Sektor verzeichnete

Zahl der Erwerbstätigen steigt auf 1,93 Millionen

Im Jahresdurchschnitt mehr Erwerbstätige in allen Sektoren

T 2

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen

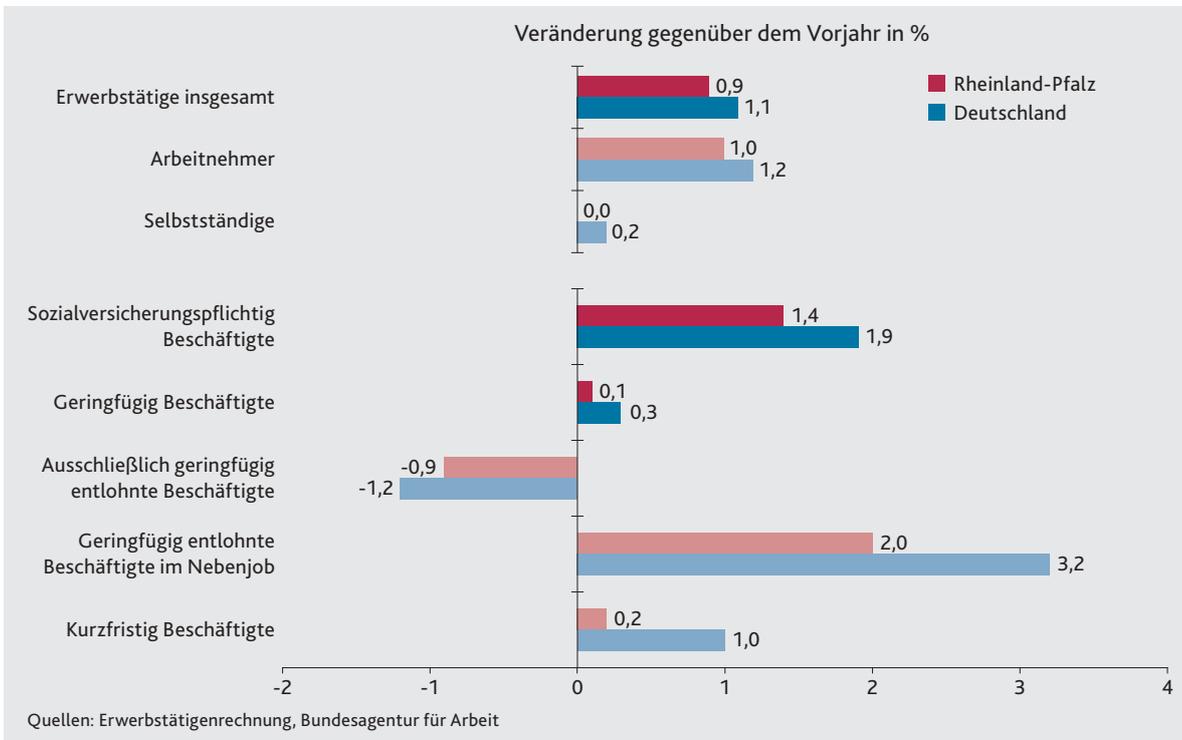
Wirtschaftsbereich (WZ 2008)	Erwerbstätige				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2012			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011	insgesamt	Veränderung zu 2011
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,8	0,8	1,7	0,6	12,3	0,5	4,2	2,2
Produzierendes Gewerbe	505,6	6,0	1,2	1,3	417,3	6,5	1,6	1,7
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	381,2	4,3	1,1	1,3	335,6	4,8	1,5	1,7
verarbeitendes Gewerbe	357,2	3,6	1,0	1,4	313,8	4,6	1,5	1,8
Baugewerbe	124,5	1,8	1,4	1,4	81,8	1,7	2,1	1,5
Dienstleistungsbereiche	1 375,4	9,6	0,7	1,0	835,7	10,7	1,3	1,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	477,5	1,4	0,3	1,0	304,8	4,7	1,6	2,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	264,6	4,2	1,6	1,5	168,4	2,8	1,7	2,3
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ¹	633,3	4,0	0,6	0,8	354,4	3,5	1,0	1,4
exterritoriale Organisationen und Körperschaften ²					8,1	-0,2	-2,1	-6,2
Insgesamt	1 925,8	16,4	0,9	1,1	1 265,6 ³	18,0	1,4	1,9

1 Ohne exterritoriale Organisationen und Körperschaften. – 2 Nach dem Inlandskonzept werden hier definitionsgemäß keine Erwerbstätigen nachgewiesen. – 3 Einschließlich Fälle „ohne Angabe zur wirtschaftssystematischen Gliederung“.

Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

G 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Beschäftigungsarten



einen Anstieg um 6 000 Personen bzw. 1,2 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Mehr als die Hälfte dieses Zuwachses entfiel auf das verarbeitende Gewerbe. Dort stieg die Erwerbstätigenzahl um 3 600 bzw. ein Prozent. Im Baugewerbe erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl um 1 800 Personen bzw. 1,4 Prozent. In Rheinland-Pfalz wies der tertiäre Sektor 2012 – anders als im Vorjahr – mit einem Plus von 0,7 Prozent die niedrigste Wachstumsrate auf (Deutschland: +1 Prozent). Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich hier um 9 600 Personen.

Selbstständigenzahl weiter unter Vorkrisenniveau

In Rheinland-Pfalz ist die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer 2012 um ein Prozent gestiegen (Deutschland: +1,2 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert (Deutschland: +0,2 Prozent). Während die Anzahl der Selbstständigen bundesweit

im Vergleich der vergangenen zehn Jahre einen neuen Höchstwert erreichte, lag sie in Rheinland-Pfalz auch 2012 noch unter dem Vorkrisenniveau.

Auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreicht Höchststand

Am 30. Juni 2012 gingen in Rheinland-Pfalz 1,27 Millionen Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Unter den Arbeitnehmern bzw. unter den Erwerbstätigen bildeten sie damit die mit Abstand größte Personengruppe. Im Vergleich zum Vorjahr ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 1,4 Prozent gestiegen, was einen neuen Höchststand bedeutete. Auch deutschlandweit ergab sich ein neuer Spitzenwert. Hier fiel der Anstieg gegenüber dem Vorjahr mit +1,9 Prozent sogar noch etwas stärker aus.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt um 1,4 Prozent

Geringfügige Beschäftigung fast unverändert

Im Jahr 2012 gingen gut 412 000 Personen einer sogenannten geringfügigen Beschäftigung nach. Dazu zählen Personen mit einer „ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung“, einer „geringfügig entlohnten Nebenbeschäftigung“ oder einer „kurzfristigen Beschäftigung“.

Weniger ausschließlich geringfügig Beschäftigte, mehr Nebenjobber

Im Jahr 2012 gab es im Land 253 800 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte, das waren 0,9 Prozent weniger als im Vorjahr (Deutschland: -1,2 Prozent). Hingegen nahm die Zahl derer, die ihr Einkommen mit einem Nebenjob aufbessern, weiter zu. Sie erhöhte sich um zwei Prozent auf 128 600 (Deutschland: +3,2 Prozent). Außerdem waren 2012 knapp 30 000 Personen im Rahmen von kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen tätig. Ihre Zahl blieb im Vergleich zu 2011 mit einem Plus von 0,2

Prozent fast unverändert, während bundesweit eine Zunahme um ein Prozent zu verzeichnen war.

Aufschwung am Arbeitsmarkt gerät ins Stocken

Die Arbeitslosigkeit lag 2012 weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Im Jahresdurchschnitt waren 111 100 Personen als arbeitslos registriert, genauso viele wie 2011. Durch die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums ist der Aufschwung am Arbeitsmarkt allerdings im Laufe des Jahres ins Stocken geraten, so dass keine weitere Verringerung der Arbeitslosigkeit erreicht werden konnte. Auch deutschlandweit zeichnete sich ein Nachlassen der Entwicklungsdynamik ab: Zwar ging die Zahl der Arbeitslosen 2012 nochmals um 2,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück, 2011 hatte die Arbeitslosenzahl jedoch um 8,1 Prozent unter dem Jahresdurchschnitt von 2010 gelegen.

Arbeitslosigkeit liegt weiter auf einem niedrigen Niveau

T 3 Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach ausgewählten Personengruppen

Personengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Veränderung zu 2011	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹	Arbeitslose	Veränderung zu 2011	Anteil an allen Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹
	Anzahl	%		Anzahl	%			
Arbeitslose insgesamt	111 079	0,0	100	5,3	2 896 985	-2,6	100	6,8
Frauen	52 306	-0,3	47,1	5,3	1 346 676	-3,1	46,5	6,8
Männer	58 774	0,3	52,9	5,2	1 550 309	-2,2	53,5	6,9
SGB III (Arbeitslosenversicherung)	42 428	3,5	38,2	2,0	902 174	1,2	31,1	2,1
SGB II (Grundsicherung)	68 651	-2,0	61,8	3,3	1 994 811	-4,3	68,9	4,7
Jüngere (15–25 Jahre)	12 162	1,1	10,9	4,8	274 035	-1,7	9,5	5,9
Ältere (50–65 Jahre)	34 671	1,7	31,2	5,7	918 193	-0,5	31,7	7,7
Ältere (55–65 Jahre)	21 059	3,6	19,0	6,2	544 484	0,3	18,8	8,2
Deutsche	93 716	-0,5	84,4	4,8	2 418 762	-3,3	83,5	6,2
Ausländer	17 289	3,3	15,6	12,0	474 283	0,9	16,4	14,3
Langzeitarbeitslose	35 172	-0,7	31,7	.	1 031 722	-2,2	35,6	.
Schwerbehinderte	6 571	-0,6	5,9	.	176 040	-2,4	6,1	.

1 Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweils betrachteten Personengruppe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Drittniedrigste
Arbeitslosen-
quote im Län-
dervergleich

Die Arbeitslosenquote blieb in Rheinland-Pfalz auf dem niedrigen Niveau von 2011, das zuletzt Anfang der 90er-Jahre erreicht worden war. Sie lag erneut bei 5,3 Prozent und damit deutlich unter der gesamtdeutschen Quote von 6,8 Prozent. Im Ländervergleich belegte Rheinland-Pfalz – wie seit 2003 in jedem Jahr – Rang drei hinter Bayern (3,7 Prozent) und Baden-Württemberg (3,9 Prozent).

Mehr Menschen
unter 25 und
über 50 Jahren
arbeitslos

Im Jahr 2012 waren knapp 12 200 jüngere Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren ohne Arbeit, das waren 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Bundesweit ging die Anzahl der Arbeitslosen in dieser Altersgruppe im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent zurück. In Rheinland-Pfalz nahm auch die Arbeitslosigkeit der älteren Erwerbspersonen ab 50 Jahren zu. Im Jahr 2012 waren 34 700 Menschen dieser Altersgruppe arbeitslos, das waren

1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: –0,5 Prozent).

Die Arbeitslosigkeit hat sich in den beiden Rechtskreisen SGB III (Arbeitslosenversicherung) und SGB II (Grundsicherung, umgangssprachlich „Hartz IV“) gegenläufig entwickelt. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach SGB III Anspruch auf Arbeitslosengeld I bzw. Zahlungen aus der Arbeitslosenversicherung haben, erhöhte sich in Rheinland-Pfalz 2012 um 3,5 Prozent auf 42 400 (Deutschland: +1,2 Prozent). Demgegenüber ging die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II um zwei Prozent auf 68 700 zurück (Deutschland: –4,3 Prozent).

Gegenläufige
Entwicklung
in den beiden
Rechtskreisen

Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die bereits ein Jahr und länger als arbeitslos gemeldet sind, war 2012 erneut rückläufig. Sie ging um 0,7 Prozent auf 35 200 Personen zurück (Deutschland: –2,2 Prozent).

Langzeitarbeits-
losigkeit weiter
rückläufig

Außenhandel

Das globale Wirtschaftswachstum hat 2012 nachgelassen. Das Welthandelsvolumen (Waren und Dienstleistungen) ist nur noch schwach gewachsen. Dies machte sich auch im rheinland-pfälzischen Ausfuhrhandel bemerkbar; der Zuwachs fiel wesentlich geringer aus als 2011.

Exportdynamik lässt deutlich nach

Warenausfuhr
steigt um
3,7 Prozent

Rheinland-pfälzische Unternehmen verkauften im Berichtsjahr Waren für 46,5 Milliarden Euro ins Ausland. Zwar wurde damit erneut ein Ausfuhrrekord aufgestellt, der Zuwachs war jedoch deutlich schwächer als 2011. Er belief sich auf +1,7 Milliarden Euro bzw. +3,7 Prozent (2011: +4,4 Milliarden Euro bzw. +11 Prozent). Für Deutschland

insgesamt ergab sich ein Exportwachstum von 3,4 Prozent (2011: +12 Prozent).

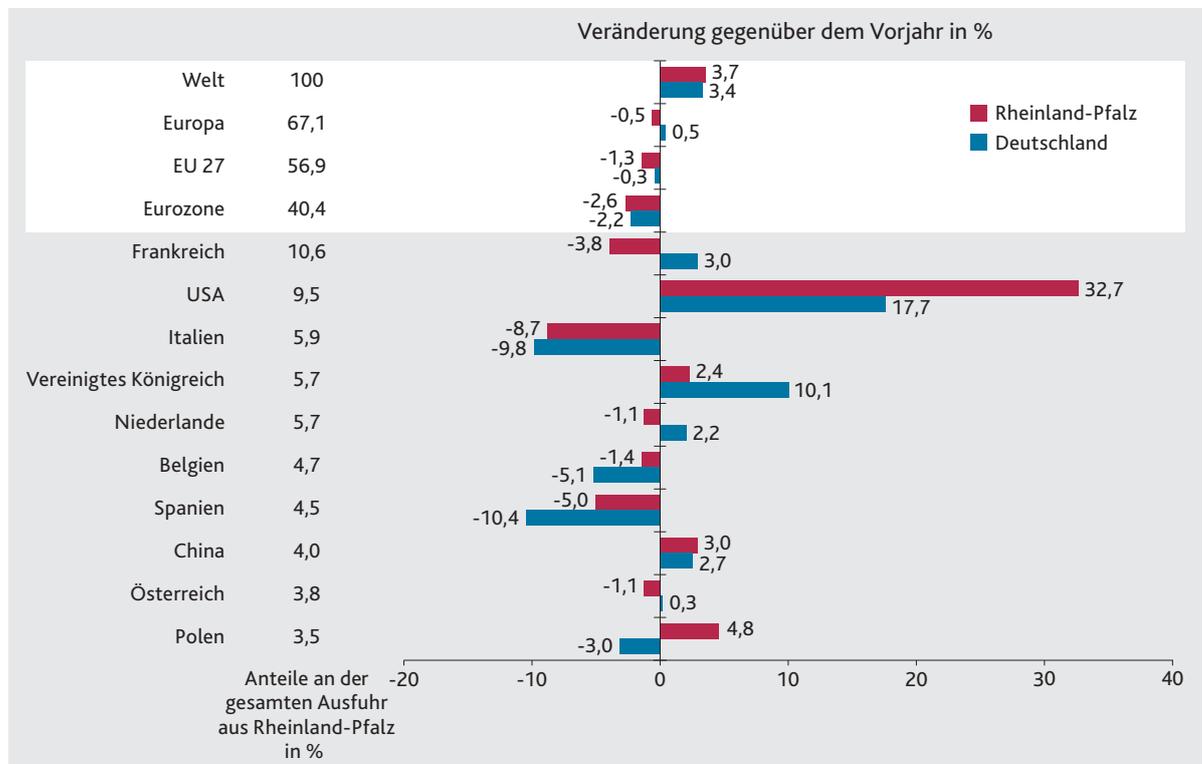
Nur noch leichte Zuwächse bei der Ausfuhr von Vorleistungs- und Investitionsgütern

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Exporteinnahmen werden mit Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) erzielt. Im Jahr 2012 haben sich die Exporterlöse der Hersteller von Vorleistungsgütern zwar weiter verbessert, im Vergleich zu 2011 hat sich der Zuwachs aber halbiert. Der Ausfuhrwert erhöhte sich um 927 Millionen Euro bzw. 3,7 Prozent (2011: +1,7 Milliarden Euro bzw. +7,4 Prozent; Deutschland 2012: +0,4 Prozent). Insgesamt lieferten rheinland-pfälzi-

Erlöse aus
dem Export von
Vorleistungs-
gütern steigen
um 3,7 Prozent

G 4

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2012 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



sche Hersteller im Berichtsjahr Vorleistungsgüter für 26,3 Milliarden Euro ins Ausland.

Auch die Ausfuhr von Investitionsgütern legte 2012 zwar noch zu, aber im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls deutlich schwächer. Die Hersteller von Investitionsgütern verbuchten bei den Verkäufen ins Ausland nur noch einen Zuwachs um 377 Millionen Euro bzw. 2,9 Prozent auf 13,6 Milliarden Euro (Deutschland: +3,6 Prozent). Im Jahr 2011 waren die Erlöse aus dem Investitionsgüterexport noch um 2,3 Milliarden Euro bzw. 21 Prozent gestiegen.

Weniger Exporte in den Euroraum

Bei einer differenzierten Betrachtung nach Ländern und Regionen zeigt sich, dass das schwächere Exportwachstum im Berichtsjahr vor allem auf den spürbaren Rückgang

der Warenlieferungen in die Länder des Euro-raums zurückzuführen ist. Dorthin gehen gut 40 Prozent der rheinland-pfälzischen Warenausfuhr. Der gesamte Ausfuhrwert in die Eurozone belief sich im Berichtsjahr auf 18,8 Milliarden Euro. Er verringerte sich damit um 511 Millionen Euro bzw. 2,6 Prozent (2011: +1,6 Milliarden Euro bzw. +9,1 Prozent; Deutschland 2012: -2,2 Prozent).

Vor allem der Warenexport in die „Krisenländer“ der Eurozone, zu denen im Berichtsjahr Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien gezählt werden müssen, gab deutlich nach. Diese Länder befinden sich in tiefen Anpassungskrisen mit erheblichen Wertschöpfungseinbußen. So sank das Bruttoinlandsprodukt in Griechenland 2012 um 6,4 Prozent, in Portugal um 3,2 Prozent, in Italien um 2,2 Prozent und in Spanien um 1,4 Prozent. Lediglich Irland konnte wieder

„Krisenländer“ importieren deutlich weniger Güter aus Rheinland-Pfalz

Ausfuhr von Investitionsgütern: +2,9 Prozent

Warenlieferungen in die Euroländer: -2,6 Prozent

T 4

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2012 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Export insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Export insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	26 262	3,7	56,5	367 581	0,4	33,5
Investitionsgüter	13 606	2,9	29,3	483 791	3,6	44,1
Gebrauchsgüter	767	-0,9	1,6	27 397	-2,1	2,5
Verbrauchsgüter	3 902	-0,8	8,4	146 654	3,5	13,4
Landwirtschaftsgüter	333	16,8	0,7	9 180	-3,2	0,8
Nicht zuzuordnen	1 624	26,7	3,5	62 747	27,5	5,7
Insgesamt	46 495	3,7	100	1 097 349	3,4	100

ein leichtes Wachstum von 0,7 Prozent erzielen. Unter dem Einfluss dieser Entwicklungen nahmen die rheinland-pfälzischen Warenlieferungen in diese Länder um 302 Millionen Euro bzw. 5,1 Prozent ab. Die Schwergewichte in dieser Ländergruppe, Italien und Spanien, verringerten ihre Güterkäufe in Rheinland-Pfalz um 8,7 bzw. fünf Prozent.

Warenausfuhr nach Frankreich sinkt

Aber auch die anderen Länder des Euro-raums zeigten im dritten Jahr nach der Wirtschaftskrise überwiegend noch Wachstumsschwächen. Dementsprechend verschlechterten sich die Geschäfte der rheinland-pfälzischen Exporteure auch mit dieser Ländergruppe (-1,8 Prozent). Ihr Gewicht im rheinland-pfälzischen Außenhandel liegt bei 28 Prozent. Allein in Frankreich setzten exportorientierte Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren etwa elf Prozent ihrer Ausfuhren ab (Anteil an der deutschen Ausfuhr: 9,5 Prozent). Das Nachbarland ist damit der wichtigste ausländische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Die Wirtschaftsleistung in Frankreich stagnierte 2012. Der Wert der Warenlieferungen an französische Abnehmer verringerte sich 2012 um 3,8 Prozent auf 4,9 Milliarden Euro (Deutschland: +3 Prozent).

Die Warenausfuhr in die zehn EU-Länder, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, ist 2012 um 2,2 Prozent gestiegen. Die Exporte in diese Länder machten im Berichtsjahr 16 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte aus. Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf Zuwächse im Exportgeschäft mit Polen (+4,8 Prozent) und Großbritannien (+2,4 Prozent) zurückzuführen.

Trotzdem verringerte sich durch das große Gewicht der Eurozone der Wert der Ausfuhren in die gesamte Europäische Union. Gegenüber 2011 sanken die Ausfuhren in die gesamte EU um 343 Millionen Euro bzw. 1,3 Prozent auf knapp 26,5 Milliarden Euro (2011: +11 Prozent; Deutschland 2012: -0,3 Prozent). Damit gehen 57 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte in die Länder der EU (Deutschland: ebenfalls 57 Prozent). Die Bedeutung der EU als Absatzmarkt für Unternehmen aus Rheinland-Pfalz ist gesunken; der Anteil der Exporte fiel gegenüber 2011 um drei Prozentpunkte (Deutschland: -2 Prozentpunkte).

Die Warenausfuhr in die europäischen Länder, die nicht in der EU sind, lag 2012 bei 4,7 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Exportwert:

Exporte in die Länder der EU: -1,3 Prozent

zehn Prozent; Deutschland: zwölf Prozent). Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Exportgeschäft mit diesen Ländern um 4,2 Prozent und damit deutlich stärker als das Geschäft mit den EU-Ländern (Deutschland: +4,6 Prozent). Für diese positive Entwicklung ist im Wesentlichen Russland verantwortlich. Die Warenlieferungen in die Russische Föderation beliefen sich im Berichtsjahr wertmäßig auf 1,5 Milliarden Euro. Das ist ein Plus von 25 Prozent (2011: +40 Prozent; Deutschland 2012: +10 Prozent). Die Geschäfte mit den beiden anderen gewichtigen Ländern in dieser Gruppe liefen dagegen schlechter: Die Ausfuhr in die Schweiz sank um 5,6 Prozent (Deutschland: +2 Prozent) und der Warenexport in die Türkei ging um 0,7 Prozent zurück (Deutschland: -0,2 Prozent).

USA weltweit zweitwichtigster Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Unternehmen

Rund ein Drittel der rheinland-pfälzischen Ausfuhren gehen in Länder außerhalb Europas (Deutschland: 31 Prozent). Die USA sind hinter Frankreich und mit deutlichem Abstand vor Italien der zweitwichtigste ausländische Absatzmarkt für die rheinland-pfälzische Exportwirtschaft. Im Jahr 2012 wurden Güter für 4,4 Milliarden Euro in die Vereinigten Staaten geliefert (Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten: 9,5 Prozent; Deutschland: acht Prozent). Das bedeutete einen Zuwachs um 1,1 Milliarden Euro. Damit lag der Ausfuhrwert um knapp ein Drittel höher als 2011 (Deutschland: +18 Prozent).

Export nach China steigt, aber deutlich schwächer als 2011

Die Volksrepublik China ist seit 2004 der zweitwichtigste außereuropäische Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2012 lagen die Exporterlöse, die rheinland-pfälzische Unternehmen in China erzielten, bei gut 1,8 Milliarden Euro. Gegenüber 2011 war das nur ein schwacher Anstieg um 53 Millionen Euro bzw. drei Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent). In den beiden

Jahren zuvor waren die Zuwächse deutlich höher (2011: +26 Prozent; 2010: +39 Prozent). Ursache für die nachlassende Exportdynamik dürfte die weitere Abschwächung des wirtschaftlichen Wachstums in China sein. Dennoch ist die Volksrepublik in der Rangliste der wichtigsten Handelspartner rheinland-pfälzischer Unternehmen weiter vorgerückt. Sie liegt nun mit einem – gegenüber 2011 unveränderten – Anteil von vier Prozent auf Rang acht (Deutschland: 6,1 Prozent; 5. Rang).

Importe stagnieren

Im Vergleich zu 2011 sind die Importe 2012 nahezu unverändert geblieben. Der Wert der rheinland-pfälzischen Importe betrug knapp 31,5 Milliarden Euro und war damit um 36 Millionen Euro bzw. 0,1 Prozent niedriger als 2011 (2011: +4,4 Milliarden Euro bzw. +16 Prozent; Deutschland 2012: +0,7 Prozent). Eine Ursache für die Stagnation der Importe ist die Konjunkturabschwächung in Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr. Die reale Wirtschaftsleistung stieg 2012 nur noch um 0,9 Prozent (2011: +2,7 Prozent), die Industrieproduktion verringerte sich preisbereinigt um 1,5 Prozent (2011: +5,7 Prozent). Hinzu kam, dass der Wertverfall des Euro in den ersten acht Monaten des Berichtsjahres die Einfuhren aus Ländern außerhalb des Euro-raums verteuerte.

Importwert sinkt um 0,1 Prozent

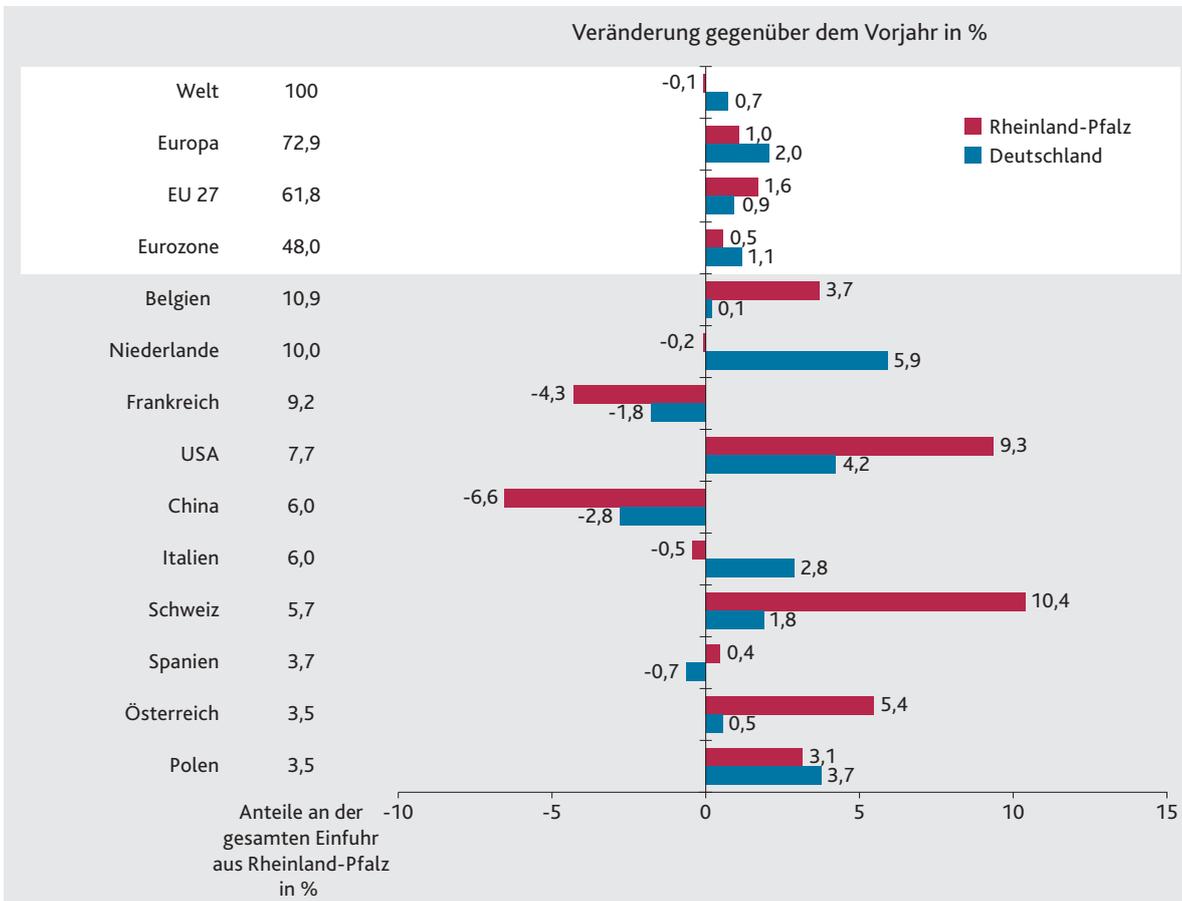
Vorleistungsgüterimporte rückläufig

Auch auf der Importseite dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Im Jahr 2012 machte diese Gütergruppe 55 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus (Deutschland: 44 Prozent). Der Import von Vorleistungsgütern verringerte sich im Berichtsjahr um 735 Millionen Euro bzw. 4,1 Prozent auf 17,3 Milliarden Euro (Deutschland: -1,1 Prozent).

55 Prozent der Einfuhren sind Vorleistungsgüter ...

G 5

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2012 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



... und 22 Prozent Investitionsgüter

Auf Investitionsgüter entfielen 22 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (Deutschland: 28 Prozent). Im Jahr 2012 wurden für sieben Milliarden Euro Investitionsgüter nach Rheinland-Pfalz eingeführt, das waren 4,5 Prozent mehr als 2011 (Deutschland: -2,3 Prozent).

Importe aus dem Euroraum leicht erhöht

Importe aus Euroraum: +0,5 Prozent

Aus dem Euroraum kamen in den letzten Jahren etwas weniger als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Wareneinfuhren (2012: 48 Prozent; Deutschland: 38 Prozent). Im Berichtsjahr belief sich der Wert der Importe aus den Euroländern auf 15,1 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist er damit nur um

70 Millionen Euro bzw. 0,5 Prozent gestiegen (Deutschland: +1,1 Prozent). Die drei bedeutendsten Herkunftsländer für die rheinland-pfälzischen Warenimporte gehören zu dieser Ländergruppe: Es sind Belgien, die Niederlande und Frankreich. Die Einfuhren aus Frankreich und den Niederlanden waren 2012 rückläufig (-4,3 bzw. -0,2 Prozent). Aus Belgien wurde dagegen mehr eingeführt als 2011 (+3,7 Prozent). Die Einfuhren aus den Krisenländern der Eurozone haben sich ebenfalls leicht verbessert (+0,3 Prozent).

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied der Währungsunion sind, importierte Rheinland-Pfalz 2012 Güter für 4,4 Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich

T 5

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2012 nach Güterhauptgruppen

Güterhauptgruppe	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Import insgesamt	insgesamt	Veränderung zu 2011	Anteil am Import insgesamt
	Mill. EUR	%		Mill. EUR	%	
Vorleistungsgüter (einschließlich Energie)	17 291	-4,1	55,0	396 237	-1,1	43,6
Investitionsgüter	6 976	4,5	22,2	249 886	-2,3	27,5
Gebrauchsgüter	523	6,2	1,7	31 261	3,1	3,4
Verbrauchsgüter	3 057	-2,5	9,7	133 536	-2,6	14,7
Landwirtschaftsgüter	1 228	6,9	3,9	27 862	-1,8	3,1
Nicht zuzuordnen	2 385	18,4	7,6	70 310	39,9	7,7
Insgesamt	31 460	-0,1	100	909 092	0,7	100

auf 14 Prozent (Deutschland: 18 Prozent). Gegenüber 2011 ist der Importwert um 5,9 Prozent gestiegen (Deutschland: +0,6 Prozent). Ursache dafür waren die kräftigen Zuwächse bei den Lieferungen aus Polen und aus Großbritannien (+3,1 bzw. +5,3 Prozent).

62 Prozent der Importe kommen aus der EU

Aus der EU insgesamt kamen in den vergangenen Jahren stets mehr als 60 Prozent der Waren, die Rheinland-Pfalz importierte (2012: 62 Prozent; Deutschland: 56 Prozent). Der Gesamtwert der aus EU-Ländern eingeführten Güter belief sich im Berichtsjahr auf 19,4 Milliarden Euro. Er lag damit 314 Millionen Euro bzw. 1,6 Prozent höher als 2011 (Deutschland: +0,9 Prozent).

Aus dem restlichen Europa bezieht Rheinland-Pfalz gut elf Prozent seiner Importgüter (Deutschland: 14 Prozent). Im Jahr 2012 waren das Güter für 3,5 Milliarden Euro. Damit verringerten sich die Importe aus dieser Ländergruppe im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Prozent (Deutschland: +6,5 Prozent). Dies lag vor allem an dem kräfti-

gen Rückgang der Einfuhren aus Russland; sie sanken um knapp 20 Prozent.

Im Berichtsjahr kamen 27 Prozent der rheinland-pfälzischen Importe aus nichteuropäischen Ländern. Das bedeutendste Lieferland außerhalb Europas ist die USA, deutlich vor der Volksrepublik China. In einer Rangliste der Lieferländer belegen die USA hinter drei Euroländern den vierten und China den fünften Rang. Aus den Vereinigten Staaten wurden 2012 Waren im Wert von 2,4 Milliarden Euro eingeführt. Das war im Vergleich zu 2011 ein deutliches Plus von 9,3 Prozent (Deutschland: +4,2 Prozent). Der Anteil der Lieferungen aus den USA an den gesamten rheinland-pfälzischen Einfuhren belief sich auf 7,7 Prozent (Deutschland: 5,6 Prozent). Der Anteil der Importe aus China lag 2012 bei sechs Prozent (Deutschland: 8,5 Prozent). Im Berichtsjahr haben sich die Warenimporte aus dem aufstrebenden Schwellenland jedoch um 6,6 Prozent verringert (Deutschland: -2,8 Prozent). Aus der Volksrepublik wurden 2012 nur noch Güter für 1,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt.

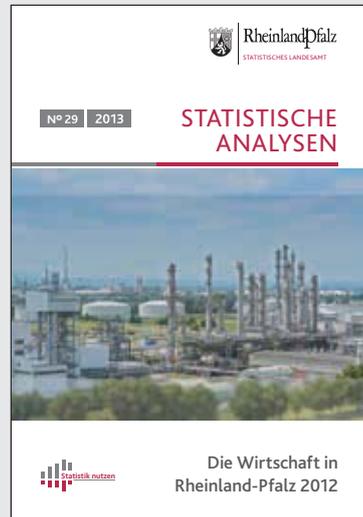
Einfuhren aus den USA steigen; Importe aus China sinken

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2012

Ausgabe N° 29 der Reihe „Statistische Analysen“

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2012 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2012“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen//wirtschaft/jw2012.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de



Ausblick auf das Wirtschaftsjahr 2013

Über die aktuellen Entwicklungen im Wirtschaftsjahr 2013 berichtet die Sonderveröffentlichung „Ausblick auf die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2013“, die zusammen mit der Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz“ erschienen ist. Diese Veröffentlichung steht im Internet zum kostenfreien Download bereit unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2012_ausblick2013.pdf



Zensus 2011

Die ersten Ergebnisse der Bevölkerungszählung im Überblick

Von Jürgen Hammerl, Gerd Reh, Anna-Julia Al-Naseri und Sabine Ruhnke

Am 31. Mai 2013 wurden bundesweit die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten amtlichen Einwohnerzahlen von Bund, Ländern und Gemeinden bekannt gegeben. Neben den amtlichen Einwohnerzahlen des Landes und der Gemeinden hat das Statistische Landesamt an diesem Termin auch erste Strukturergebnisse zur Bevölkerung und zum Wohnungs- und Gebäudebestand veröffentlicht. In diesem Beitrag werden die Abweichungen zwischen den Zensusergebnissen und den auf der Grundlage der Zählung von 1987 fortgeschriebenen Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung dargestellt. Außerdem werden erste Auswertungen zur demografischen Bevölkerungsstruktur auf Landes- und Kreisebene vorgestellt.

Abweichungen der Bevölkerungszahlen zum Melderegister

Am 9. Mai 2011 lebten in Rheinland Pfalz 3 989 808 Menschen. Die amtliche Einwohnerzahl liegt damit um 42 025 Personen bzw. ein Prozent unter dem Wert der in den Einwohnermelderegistern geführten Personen.

Zensus 2011 korrigiert die Einwohnerzahlen von Bund und Ländern nach unten

Die Melderegister bildeten die Grundlage für die Ermittlung der Einwohnerzahlen, wobei durch verschiedene Zensusbefragungen Über- und Untererfassungen in den Meldedaten festgestellt und statistisch korrigiert wurden. Auch in allen anderen Bundesländern wurden im Zuge der Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen die Angaben aus den Melderegistern nach unten angepasst. Die Spannweite reicht von –1 Prozent

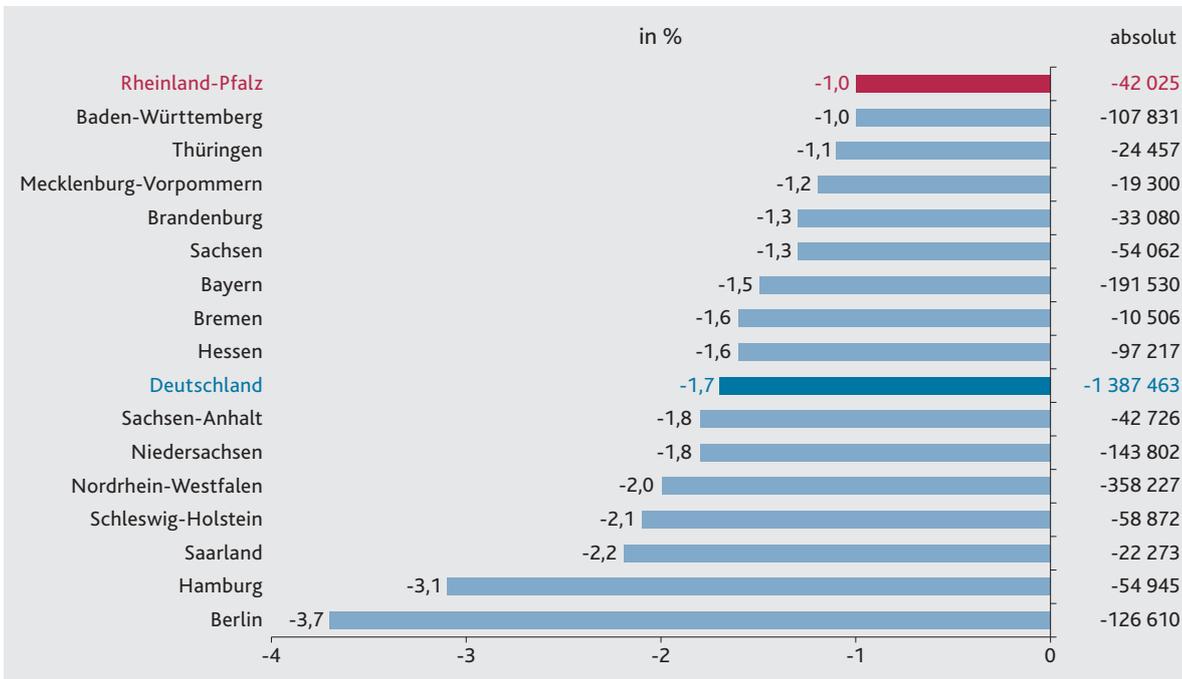
in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg bis zu –3,7 Prozent in Berlin. Bundesweit wurden im Rahmen der Zählung knapp 1,4 Millionen Menschen bzw. 1,7 Prozent weniger festgestellt als in den Registern erfasst waren.

Trotz der sich auf Bundes- und Landesebene ergebenden Übererfassungen in den Melderegistern, wurde für rund 500 rheinland-pfälzische Gemeinden der Bestand im Melderegister bestätigt oder sogar übertroffen. Bereits auf der Kreisebene zeigt sich ein regional differenziertes Bild. Die im Rahmen des Zensus ermittelten Einwohnerzahlen lagen im Durchschnitt der kreisfreien Städte 0,9 Prozent unter den in den jeweiligen Melderegistern geführten Personenbeständen. Für zwei Städte – Trier (+0,9 Prozent) und Koblenz (+0,2 Prozent) – wurden Einwoh-

Positive Abweichungen zum Melderegister in Trier und Koblenz festgestellt

G1

Abweichung der Bevölkerungszahl des Zensus gegenüber dem Melderegister am 9. Mai 2011 nach Ländern



nerzahlen ermittelt, die über der in den dortigen Meldebehörden jeweils erfassten Personenzahl liegen. Die größte negative Abweichung verzeichnet die Stadt Worms mit –3,6 Prozent.

In den Landkreisen beläuft sich die Abweichung zum Melderegister auf durchschnittlich –1,1 Prozent. Die Spannweite reicht hier von –0,4 Prozent im Eifelkreis Bitburg-Prüm bis zu –2,3 Prozent im Landkreis Birkenfeld.

Abweichungen der Bevölkerungszahlen zur Bevölkerungsfortschreibung

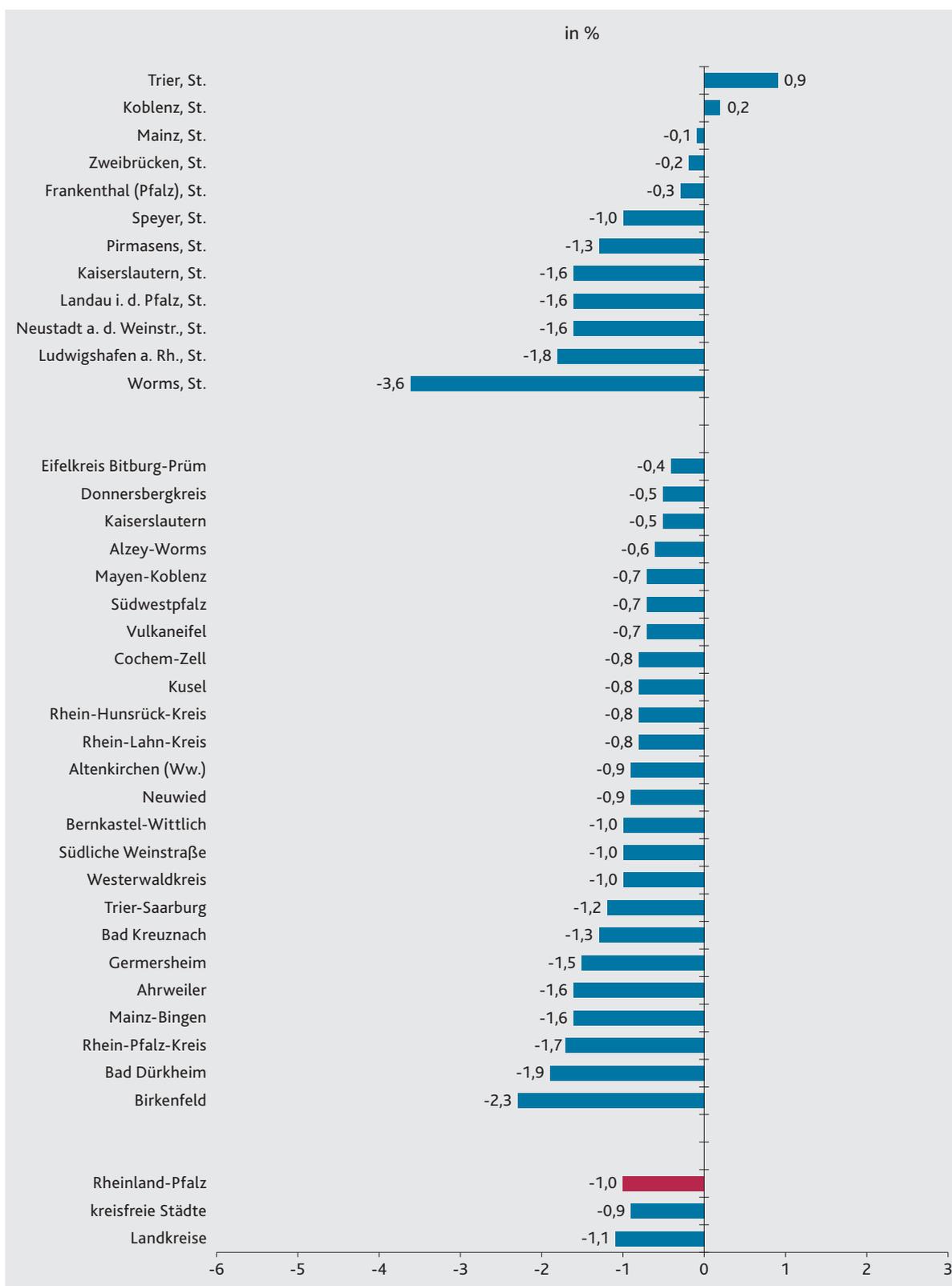
Rheinland-Pfalz hat die geringste Abweichung zur Bevölkerungsfortschreibung

Die im Rahmen von Volkszählungen zu einem bestimmten Stichtag ermittelten Bevölkerungszahlen werden in der amtlichen Statistik zwischen zwei Zählungen auf der Basis von Meldungen der Standes- und Einwohnermeldeämter fortgeschrieben. Die auf der Grundlage des Zensus 2011 zum

Stichtag 9. Mai 2011 für das Land festgestellte amtliche Einwohnerzahl liegt nur um 9 203 Personen bzw. 0,2 Prozent unter dem Wert der Bevölkerungsfortschreibung zum 30. April 2011. Dieser Fortschreibungswert basiert auf der Volkszählung 1987. Insgesamt flossen im Zeitraum zwischen den Zählungen von 1987 und 2011 rund 900 000 Geburten, eine Million Sterbefälle sowie 8,5 Millionen Zu- und Fortzüge in die Bevölkerungsfortschreibung ein. Die festgestellte Abweichung zwischen Fortschreibungs- und Zensusergebnis von 0,2 Prozent ist – angesichts des hohen Volumens an Bewegungsdaten, die im Rahmen der Fortschreibung verarbeitet werden mussten – ausgesprochen niedrig. Sie ist zudem die mit Abstand geringste aller Bundesländer.

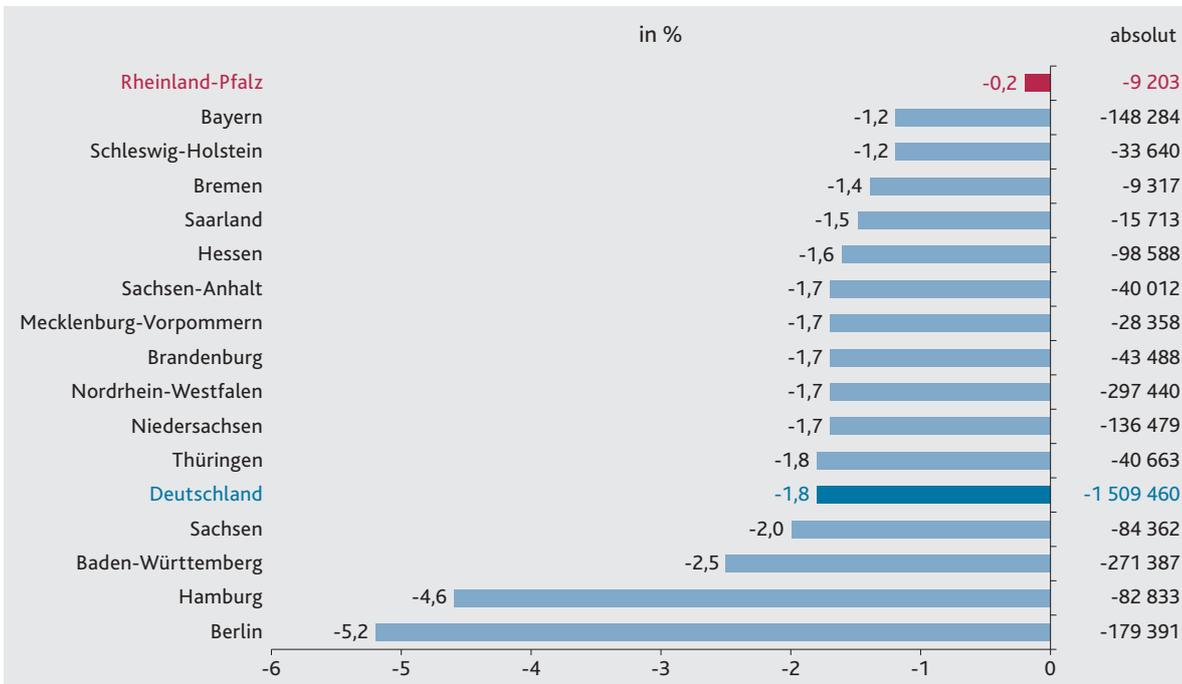
Die Spannweite der Abweichungen in den anderen Ländern reicht von –1,2 Prozent in Bayern und Schleswig-Holstein bis zu –5,2 Prozent in Berlin. Im Bundesdurchschnitt

G 2

Abweichung der Bevölkerungszahl des Zensus gegenüber dem Melderegister am 9. Mai 2011
nach Verwaltungsbezirken

G 3

Abweichung der Bevölkerungszahl des Zensus am 9. Mai gegenüber der Bevölkerungsfortschreibung zum 30. April 2011 nach Ländern



lag die Abweichung zwischen Zählung und Bevölkerungsfortschreibung bei $-1,8$ Prozent.

Spannweite in den kreisfreien Städten größer als in den Landkreisen

Die Einwohnerzahl für die kreisfreien Städte liegt laut Zensus 2011 im Durchschnitt ein Prozent unter dem Fortschreibungsergebnis, wobei die Spannweite hier von $+1,6$ Prozent in Pirmasens bis $-4,1$ Prozent in Ludwigshafen am Rhein reicht.

Über alle Landkreise gesehen, weicht das Stichtagsergebnis des Zensus 2011 kaum von dem auf der Grundlage der Zählung von 1987 ermittelten Fortschreibungsergebnis zum 30. April 2011 ab. In den einzelnen Landkreisen gibt es – mit Ausnahme des Rhein-Lahn-Kreises und des Landkreises Bad Kreuznach, die nur marginale Abweichungen aufweisen – Differenzen von $+2,1$ Prozent im Eifelkreis Bitburg-Prüm bis $-1,1$ Prozent im Landkreis Bad Dürkheim.

¹ Die Typisierung der Gemeinden durch die Landesplanung erfolgte im Wesentlichen auf der Grundlage der Bevölkerungsdichte und des Anteils der Verkehrs- und Siedlungsfläche an der Gesamtfläche der jeweiligen Gemeinde.

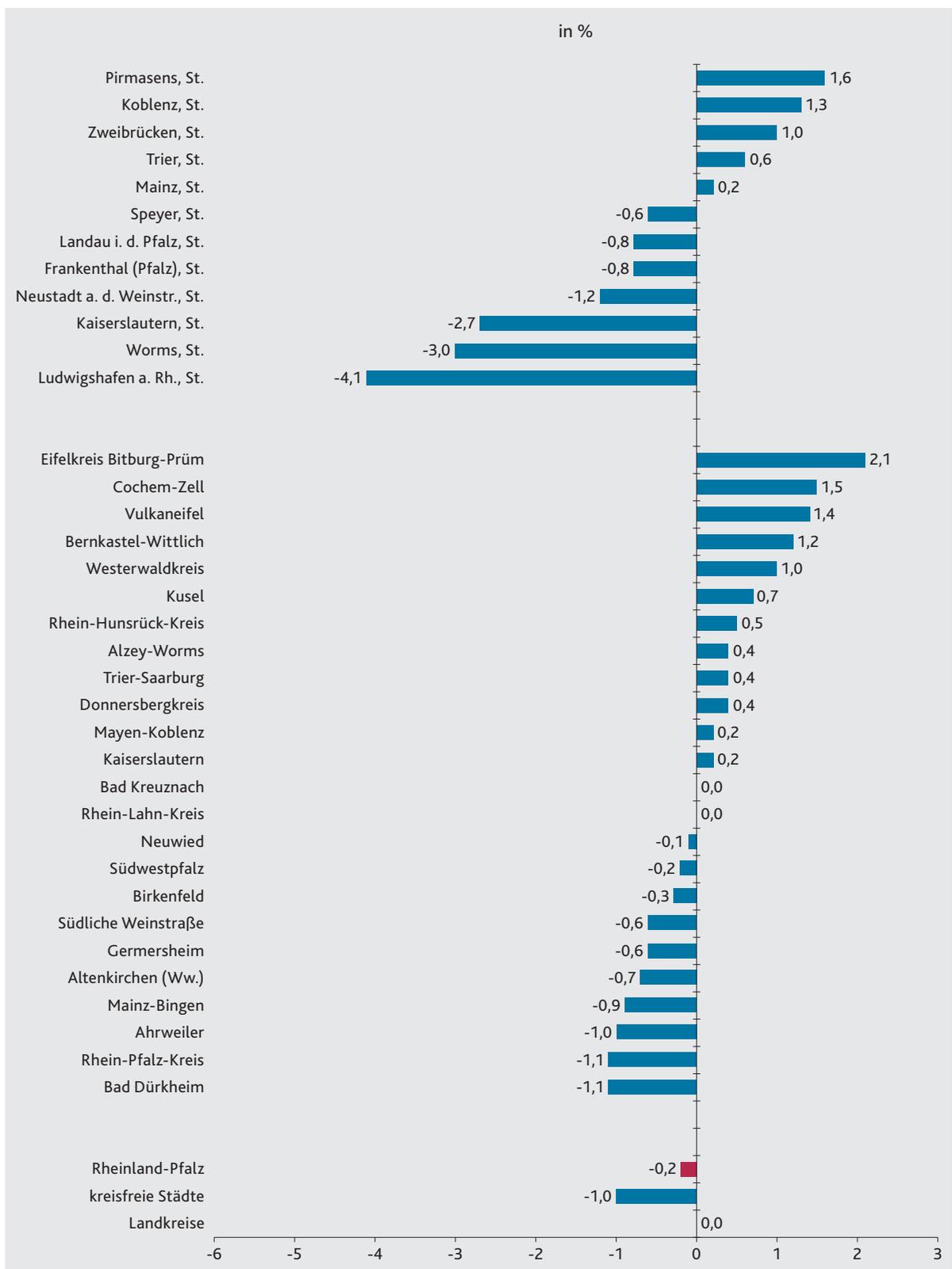
Analysen zeigen, dass Richtung und Höhe der festgestellten Abweichungen mit dem Grad der urbanen Verdichtung korrespondieren. Auf der Grundlage der von der Landesplanung vorgenommenen Typisierung der rheinland-pfälzischen Gemeinden nach Verdichtungsraumtypen¹ errechnet sich gegenüber der Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage der Volkszählung von 1987 zum 30. April 2011 für

- ländliche Gemeinden (1 523) eine Zunahme der Bevölkerung um $0,8$ Prozent,
- verdichtete Gemeinden (713) eine Abnahme der Bevölkerung um $0,4$ Prozent und
- hoch verdichtete Gemeinden (70) eine Abnahme der Bevölkerung um $0,8$ Prozent.

Dies dürfte u. a. auf die mit steigendem Urbanisierungsgrad höhere Fluktuation sowie ein weniger ausgeprägtes Meldeverhalten zurückzuführen sein.

G 4

Abweichung der Bevölkerungszahl des Zensus am 9. Mai gegenüber der Bevölkerungsfortschreibung zum 30. April 2011 nach Verwaltungsbezirken



Ende 2011 lebten in Rheinland Pfalz mehr als 3 990 000 Personen

Die im Zensus festgestellte amtliche Einwohnerzahl zum 9. Mai 2011 wurde unter Berücksichtigung der nach dem Zählungstichtag stattgefundenen Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge bereits bis zum Jahresende 2011 fortgeschrieben. Dieser Wert liegt ebenfalls nur um 0,2 Prozent (9 084 Personen) unter der auf Grundlage der Volkszählung von 1987 auf diesen Stichtag fortgeschriebenen Bevölkerung.

Weniger ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger als bisher angenommen

Am 9. Mai 2011 hatten 6,8 Prozent aller in Rheinland-Pfalz lebenden Menschen ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit liegt der Ausländeranteil niedriger, als in der Fortschreibung auf Grundlage der Zählung von 1987 ermittelt. Nach dieser ergab sich zum 30. April 2011

mit 7,8 Prozent ein um ein Prozentpunkt höherer Anteilswert.

Der Ausländeranteil in Rheinland-Pfalz liegt damit auch unter dem zum Zensusstichtag ermittelten Bundesdurchschnitt von 7,7 Prozent und ist der viertniedrigste unter den acht westdeutschen Flächenländern. In Ostdeutschland ist der Ausländeranteil bedeutend niedriger. Den höchsten Wert aller Bundesländer weist Hamburg mit zwölf Prozent aus, den niedrigsten Thüringen mit 1,5 Prozent.

In den rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten ist der Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit elf Prozent mehr als doppelt so hoch wie in den Landkreisen (5,3 Prozent). Die Spannweite in den Städten reicht von 20 Prozent in Ludwigshafen bis 4,8 Prozent in Zweibrücken, in den Landkreisen liegt sie zwischen 8,2 Prozent in Germersheim und 2,2 Prozent in der Südwestpfalz.

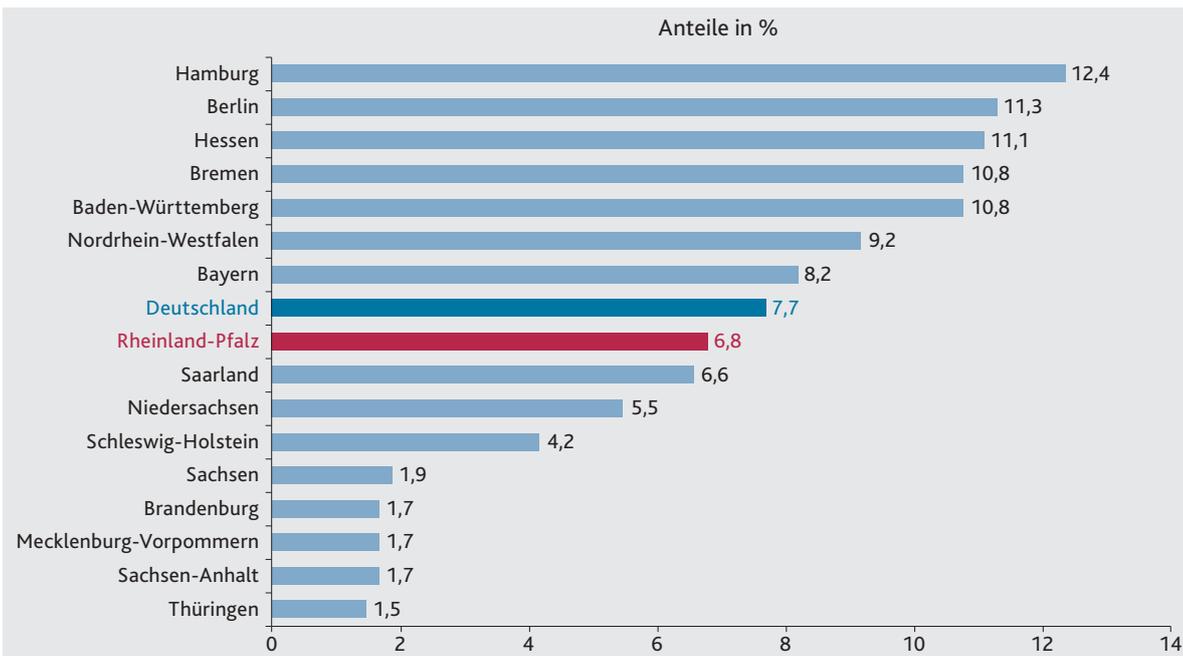
Ausländeranteil liegt unter Bundesdurchschnitt

Mit Abstand höchster Ausländeranteil in Ludwigshafen

Ausländeranteil fast überall niedriger als in der Bevölkerungsfortschreibung

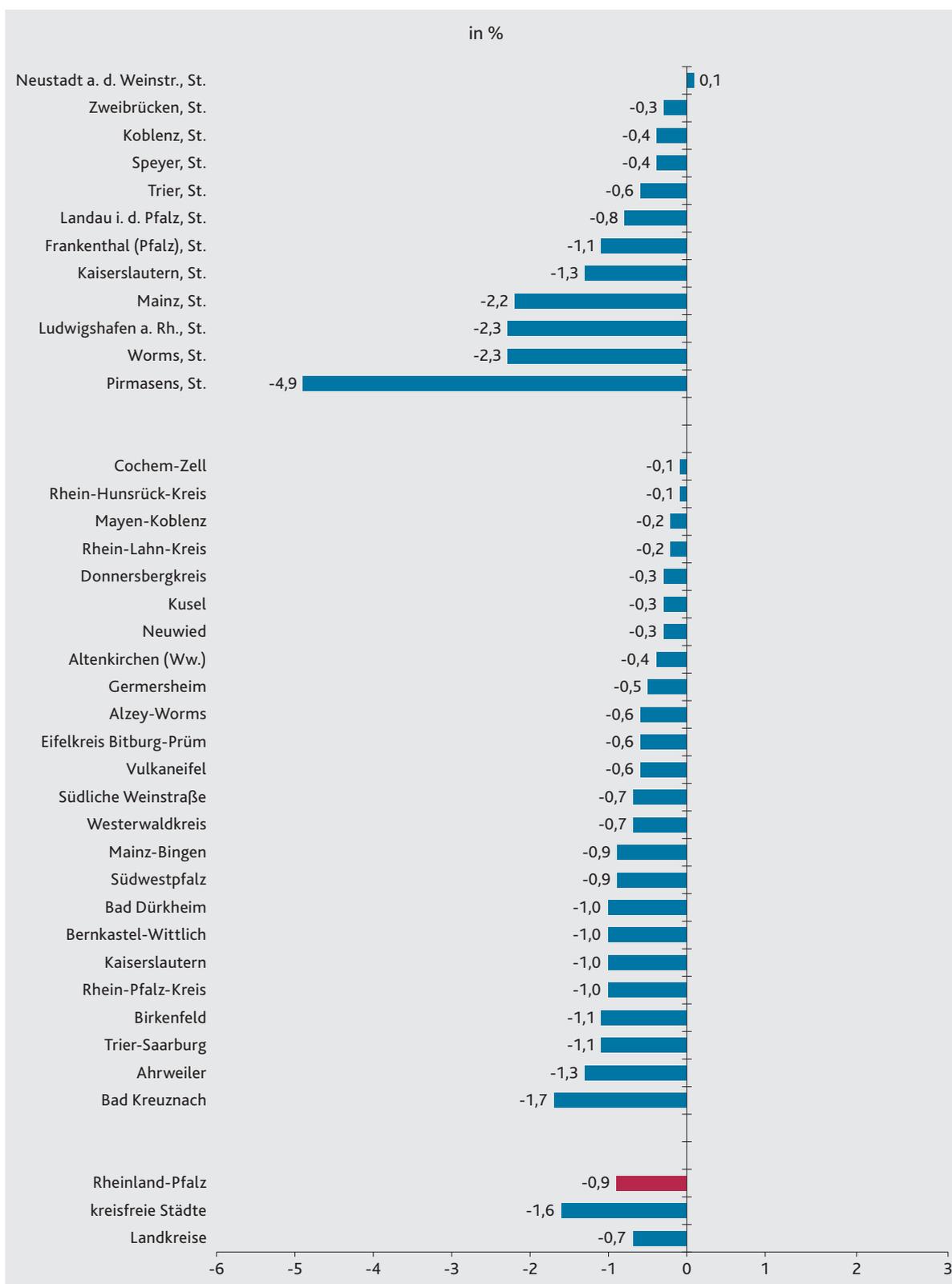
G 5

Ausländische Bevölkerung am 9. Mai 2011 nach Ländern



G 6

Abweichung des Ausländeranteils des Zensus gegenüber der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2011 nach Verwaltungsbezirken



Fortgeschrieben auf der Grundlage des Zensus 2011 ergibt sich zum Jahresende 2011 in Rheinland-Pfalz ein Ausländeranteil von 6,9 Prozent. Dieser liegt 0,9 Prozentpunkte unter den auf Basis der Volkszählung von 1987 auf diesen Stichtag fortgeschriebenen Ergebnissen. Auf der Bundesebene ergibt sich ein um 1,2 Prozentpunkte niedrigerer Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Auf der Kreisebene zeigt sich Folgendes: Nur in Neustadt an der Weinstraße liegt der Ausländeranteil geringfügig (+0,1 Prozentpunkte) höher als das in der Fortschreibung auf Basis der Fortschreibung von 1987 ausgewiesene Ergebnis. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte liegt die Abweichung bei -1,6 Prozentpunkten und ist in Pirmasens mit -4,9 Prozentpunkten am stärksten.

Auch in sämtlichen Landkreisen liegt das auf den 31. Dezember 2011 fortgeschriebene Zensusergebnis niedriger als der bisher nach der Fortschreibung auf Basis der

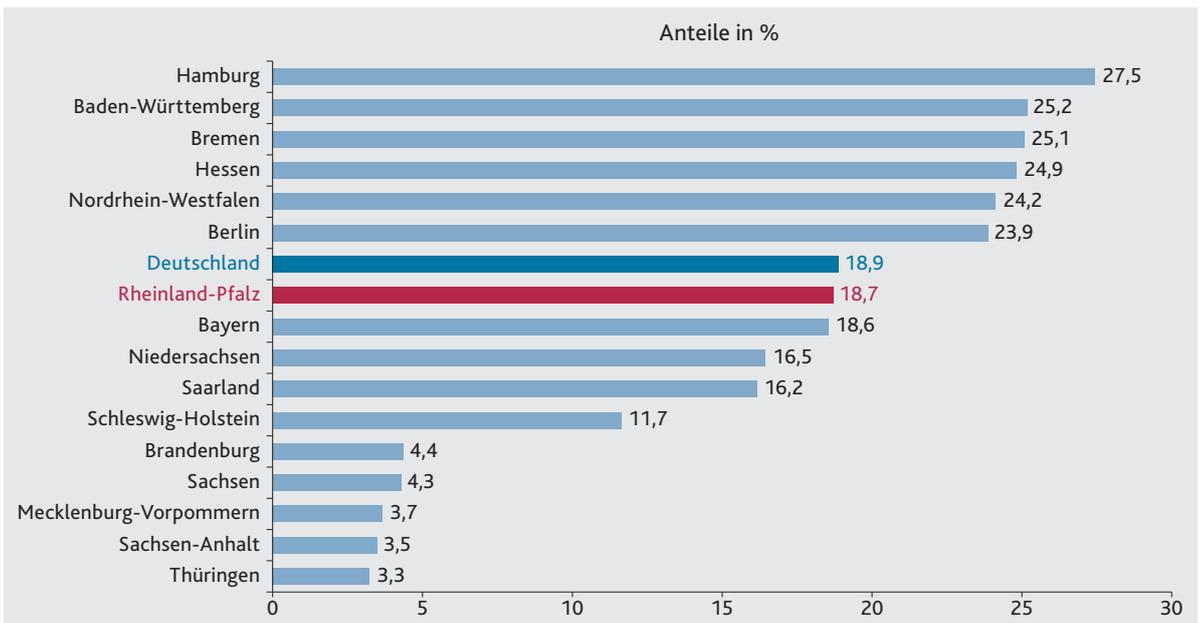
Volkszählung 1987 ausgewiesene Ausländeranteil. Am größten sind die Abweichungen mit -1,7 Prozentpunkten im Landkreis Bad Kreuznach, am kleinsten mit -0,1 Prozentpunkten im Rhein-Hunsrück-Kreis und im Landkreis Cochem-Zell. Im Durchschnitt der Landkreise liegt die Abweichung bei -0,7 Prozentpunkten.

Rund jede Fünfte bzw. jeder Fünfte hat einen Migrationshintergrund

Insgesamt knapp 19 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund. Neben den hier lebenden ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern zählen hierzu alle Personen, die nach 1955 aus dem Ausland nach Deutschland zugewandert sind bzw. von nach 1955 zugewanderten Vorfahren abstammen. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt bundesweit mit 19 Prozent nur geringfügig höher als in Rheinland-Pfalz. Die Spannweite reicht von 27,5 Prozent in Hamburg bis 3,3 Prozent in Thüringen.

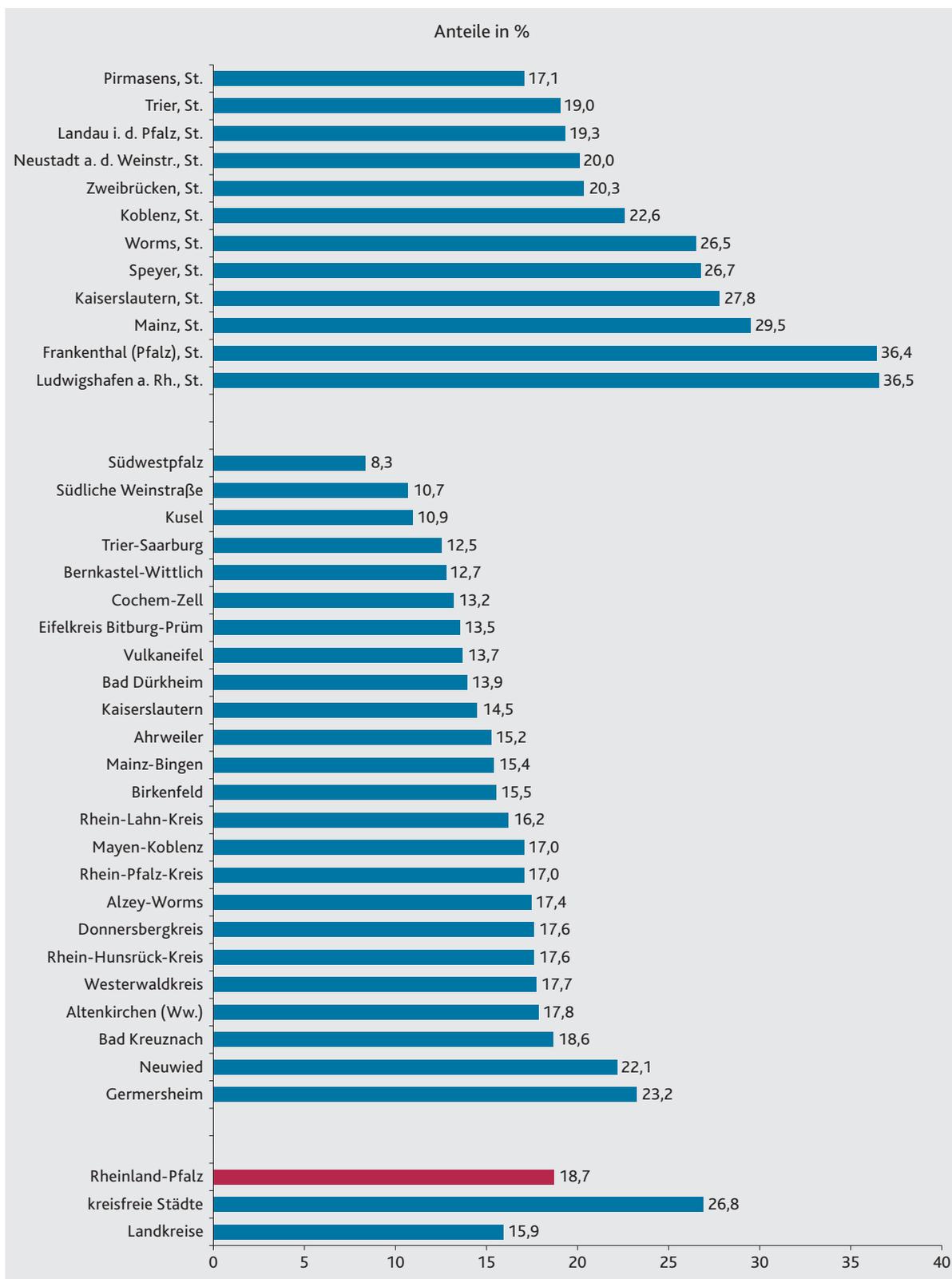
Fast 19 Prozent der Bevölkerung haben Migrationshintergrund

G 7 Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 9. Mai 2011 nach Ländern



G 8

Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken



Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist in den kreisfreien Städten mit 27 Prozent um knapp elf Prozentpunkte höher als in den Landkreisen. Ludwigshafen mit 36,5 Prozent und Frankenthal mit 36,4 Prozent weisen die höchsten, Pirmasens mit 17 Prozent den niedrigsten Wert auf.

In den Landkreisen reicht die Spanne vom Landkreis Germersheim mit 23 Prozent bis zum Landkreis Südwestpfalz mit 8,3 Prozent. Über alle Landkreise errechnet sich ein Anteilswert von 16 Prozent.

Zugehörigkeit der Bevölkerung zu Religionsgemeinschaften

Rheinland-Pfalz Land mit dritthöchstem Anteil an Katholiken

Das Gros der rheinland-pfälzischen Bevölkerung (45 Prozent) gehört der römisch-katholischen Kirche an. Das ist nach dem Saarland und Bayern der dritthöchste Anteil. Bundesweit sind 31 Prozent der Bevölkerung römisch-katholisch.

Mit fast 31 Prozent liegt der Anteil evangelischer Christinnen und Christen in Rheinland-Pfalz knapp über dem Bundeswert von 30 Prozent.

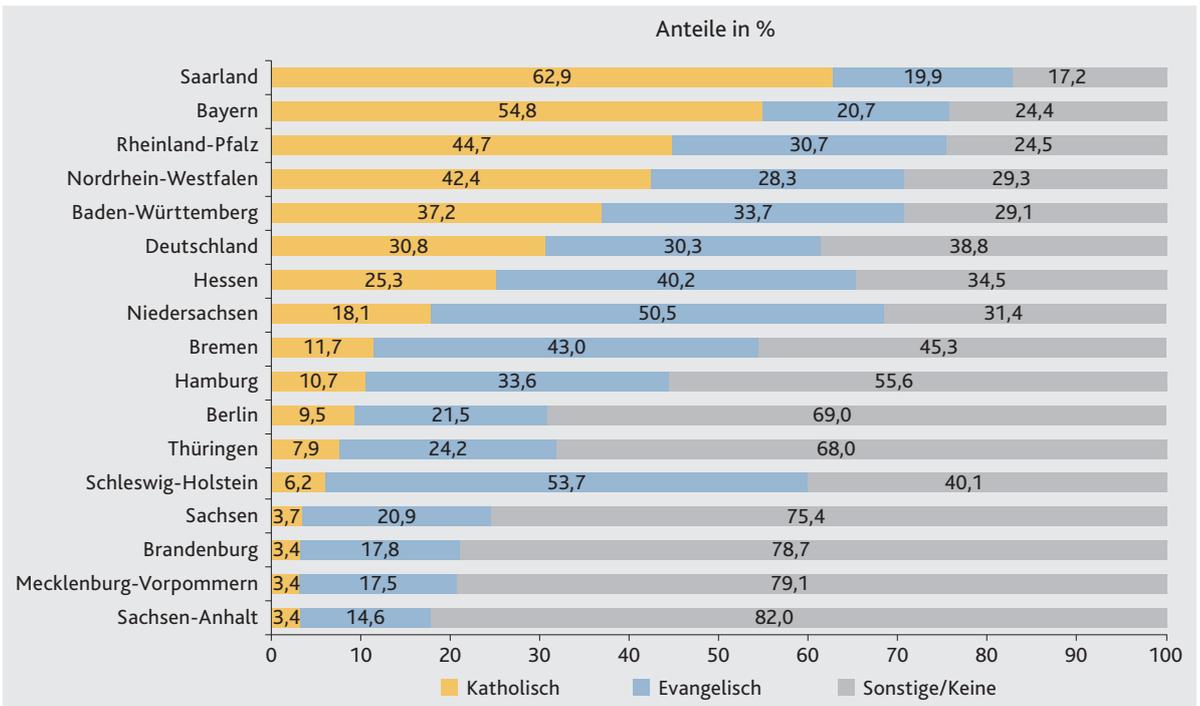
Eine sonstige oder keine Religionszugehörigkeit haben in Rheinland-Pfalz annähernd ein Viertel der Bevölkerung. Das sind deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt (39 Prozent).

In 21 der 36 kreisfreien Städte und Landkreise ist der größte Teil der Bevölkerung römisch-katholisch, in 13 Landkreisen stellen evangelische Christinnen und Christen die Mehrheit. In zwei kreisfreien Städten, Ludwigshafen und Frankenthal, gehört die Mehrzahl der dort lebenden Menschen keiner oder einer sonstigen Religionsgemeinschaft, Glaubensrichtung bzw. Weltanschauung an.

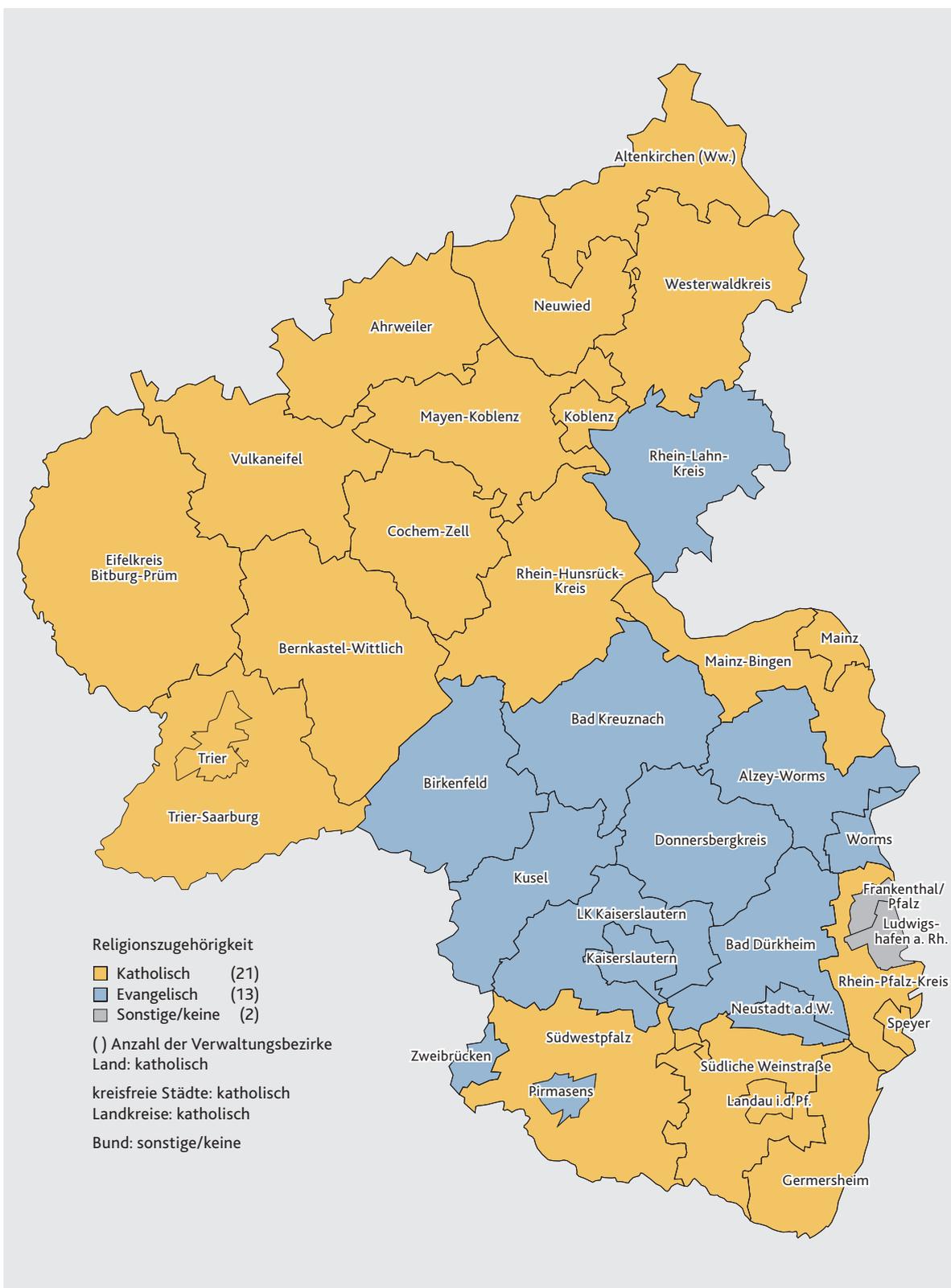
Unter den kreisfreien Städten weist Trier mit 64 Prozent den höchsten Katholikenanteil

Rheinland-Pfalz Land mit dritthöchstem Anteil an Katholiken

G 9 Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit am 9. Mai 2011 nach Ländern



Vorherrschende Religionszugehörigkeit am 9. Mai 2011 nach Verwaltungsbezirken



und mit 14 Prozent den geringsten Anteil evangelischer Christinnen und Christen auf.

Mit 82 Prozent ist der Anteil der katholischen Bevölkerung im Eifelkreis Bitburg-Prüm am höchsten; evangelische Christinnen und Christen haben dort einen Anteil von 6,8 Prozent.

Die Spannweite der Zugehörigkeit zu keiner oder sonstigen Religionsgemeinschaften reicht in den kreisfreien Städten von 42 Prozent in Ludwigshafen bis zu 19 Prozent in Pirmasens.

Im Rhein-Pfalz-Kreis gehören 30 Prozent der Bevölkerung in die Kategorie „Keine oder sonstige Religionszugehörigkeit“, im Eifelkreis Bitburg-Prüm 11,5 Prozent.

Fazit

Mit der Veröffentlichung erster Ergebnisse aus dem Zensus 2011 am 31. Mai 2013 liegen regional tief differenzierte Daten zum Leben, Arbeiten und Wohnen der Menschen in Rheinland-Pfalz vor. Das Statistische Landesamt hat ein umfangreiches Datenangebot im Internet bereitgestellt. Die meisten Ergebnisse sind in Form von PDF- und

Excel-Dateien für alle Städte, Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise sowie für das Land Rheinland-Pfalz verfügbar. Daneben gibt es eine Reihe von HTML-Tabellen mit Basisdaten für das Land sowie für die zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise. Karten, die als PDF-Dateien heruntergeladen werden können, ergänzen das Angebot. Sie bieten einen guten Überblick über die regionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Anfang 2014 werden nach abschließender Aufbereitung der Zensusdaten weitere tiefer gehende Auswertungen und Analysen beispielsweise auch zu Haushaltszusammenhängen und zur Wohnungsnutzung einem breiten Nutzerkreis zur Verfügung gestellt.

Jürgen Hammerl, Diplom-Sozialwirt, leitet das Referat „Presse, Auskunftsdienst“. Gerd Reh, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Bevölkerung, Gebiet, Zensus“. Anna-Julia Al-Naseri, Soziologin M.A., und Sabine Ruhnke, Diplom-Geographin, sind als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in diesem Referat tätig.

Info

Zum Zensus 2011 sind bereits folgende Aufsätze in den Statistischen Monatsheften Rheinland-Pfalz erschienen:

- 5/2013 Zensus 2011 – Veröffentlichung erster Ergebnisse am 31. Mai 2013
- 2/2013 Zensus 2011 – Teil 2: Erhebung und Aufbereitung demografischer Strukturdaten
- 1/2013 Zensus 2011 – Teil 1: Durchführung der Gebäude- und Wohnungszählung
- 4/2011 Zensus 2011 – Haushalbefragung und Erhebung an Adressen mit Sonderbereichen
- 3/2010 Der Zensus 2011 – Umfassende demografische und sozioökonomische Daten
- 2/2008 Zensus 2011 – Erhebungsablauf und Aufgaben der Kommunen bei der nächsten Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung
- 12/2006 Volkszählungen im Ausland
- 1/2006 Stichwort: Volkszählung – Registergestützter Zensus

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Teil II: Ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“

Von Simone Emmerichs, Werner Kertels, Romy Siemens, Dr. Julia Stoffel, Dr. Marc Völker

Föderative Gemeinwesen wie die Bundesrepublik Deutschland sind durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet. Mithilfe von Indikatoren können die Unterschiede zwischen den Ländern aufgezeigt werden. Sie können als Grundlage für ein Benchmarking dienen und eine wichtige Orientierung bei Entscheidungen in Politik und Wirtschaft geben.

In der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer dargestellt. In der letzten Ausgabe des Statistischen Monatshefts wurden Ergebnisse aus den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Wohlstand und Soziales“ sowie „Gesundheit und Pflege“ veröffentlicht. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den Themenbereichen „Wirtschaft“ und „Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Infolge der Globalisierung stehen heute nicht nur Unternehmen, sondern auch Wirtschaftsräume in einem verstärkten internationalen Wettbewerb. Vergleichende Untersuchungen von Strukturen und Entwicklungen geben Aufschluss über die Position von Regionen und Ländern in der Konkurrenz der Standorte und können so als Grundlage für politische und unternehmerische Entscheidungen dienen. Die ganze Vielfalt der Länder kann durch solche Vergleiche natürlich nicht abgebildet werden.

Vierte Ausgabe
des Länder-
vergleichs

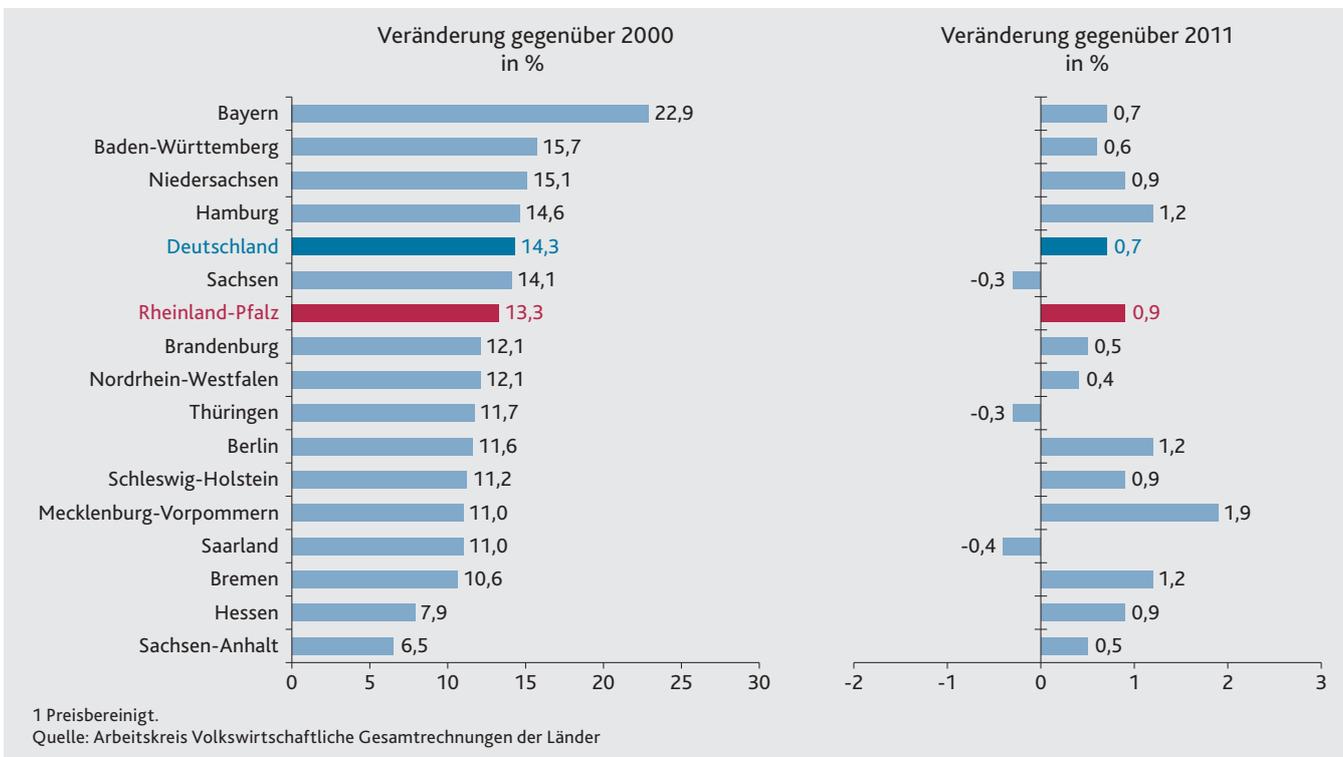
Das Statistische Landesamt hat jetzt bereits zum vierten Mal die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“

herausgegeben. Gegenüber der Ausgabe aus dem Jahr 2010 wurden alle Themengebiete überarbeitet und zusätzliche Merkmale aufgenommen.

Bruttoinlandsprodukt 2012 um 0,9 Prozent gestiegen

Das wirtschaftliche Wachstum hat 2012 spürbar nachgelassen. Preisbereinigt stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 0,9 Prozent, im Bundesdurchschnitt lag die Zuwachsrate bei 0,7 Prozent. Demnach ist die Wirtschaft deutlich weniger gewachsen als in den beiden Erholungsjahren davor.

Nachlassendes
Wirtschafts-
wachstum



Nach der Rezession infolge der globalen Wirtschaftskrise war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2010 um 4,6 Prozent und 2011 um 2,7 Prozent gestiegen. Seit 2000 ist das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz mit +13 Prozent geringfügig schwächer gewachsen als im Bundesdurchschnitt (+14 Prozent). Den stärksten Zuwachs verzeichnete Bayern (+23 Prozent), den geringsten Sachsen-Anhalt (+6,5 Prozent). Im Jahr 2012 kamen die Wachstumsimpulse überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich. Die Bruttowertschöpfung der Dienstleister stieg preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Von der Industrie kamen 2012 keine Wachstumsimpulse (-0,4 Prozent; Deutschland: -1 Prozent). Deutlich günstiger entwickelte sich dagegen das Baugewerbe (+5,5 Prozent; Deutschland: -2,5 Prozent).

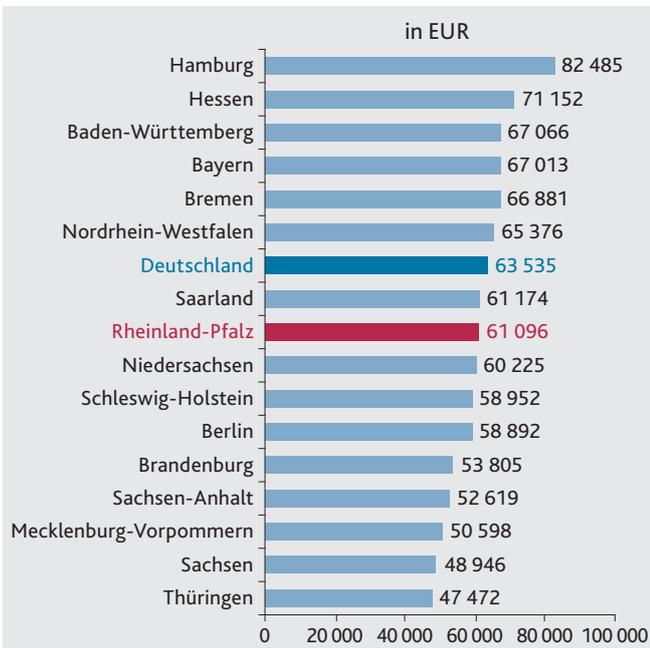
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen seit 2000 um 19 Prozent gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität. Im Jahr 2012 erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger Waren und Dienstleistungen im Wert von durchschnittlich 61 096 Euro (Deutschland: 63 535 Euro). Damit stieg die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Preisbereinigt errechnet sich ein Anstieg um 0,1 Prozent gegenüber 2011 (Deutschland: -0,4 Prozent). Die mit Abstand höchste Arbeitsproduktivität haben die Hamburger mit 82 485 Euro. Seit 2000 erhöhte sich die nominale Produktivität der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz mit gut 19 Prozent nicht ganz so stark wie in Deutschland (+22 Prozent). Der Deuts-

Rund 61 100 Euro je Erwerbstätigen

G 2

Bruttoinlandsprodukt¹ je Erwerbstätigen
(Arbeitsproduktivität) 2012



¹ In jeweiligen Preisen.
Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

landwert wird wesentlich von den neuen Bundesländern beeinflusst, die allesamt den Durchschnitt übertreffen. Während das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland um 29 Prozent zunahm, ist die Erwerbstätigenzahl mit +8,2 Prozent stärker gestiegen als im Bundesdurchschnitt (+5,7 Prozent).

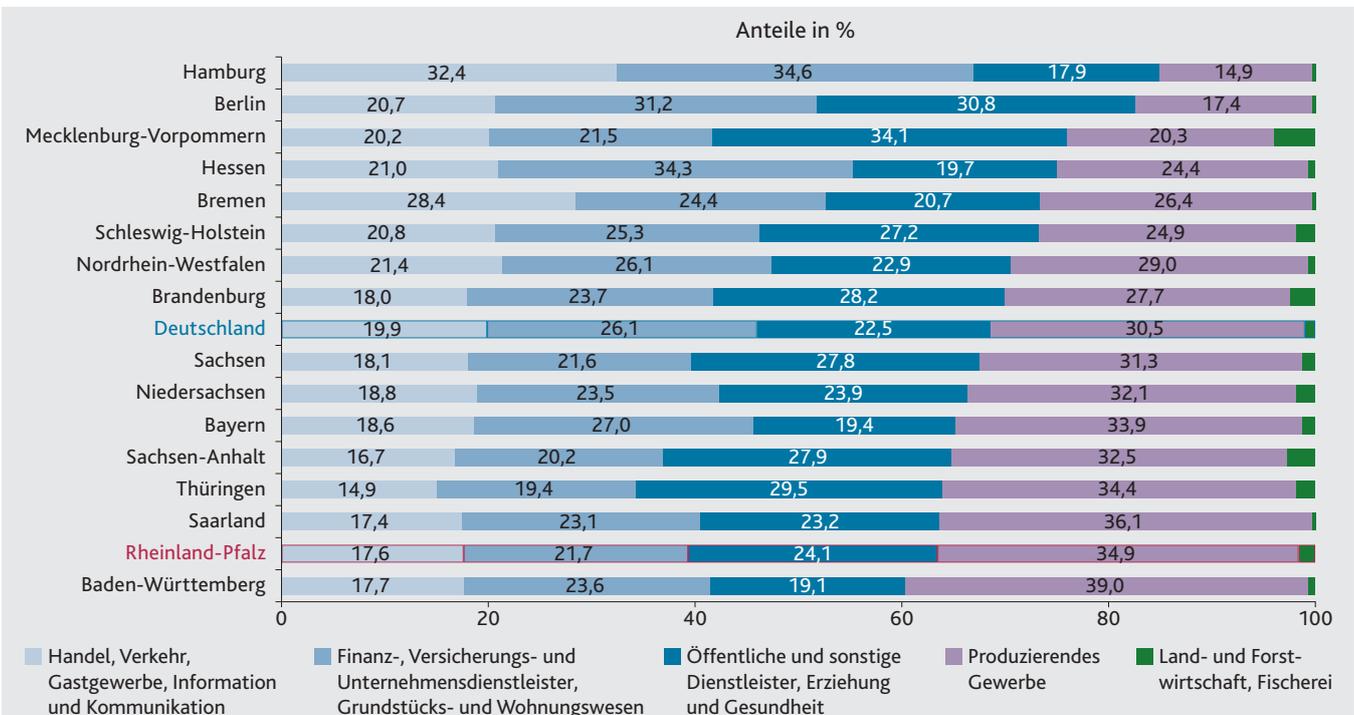
Überdurchschnittlicher Anteil des produzierenden Gewerbes

In Rheinland-Pfalz hat das produzierende Gewerbe immer noch einen relativ hohen Anteil an der Wertschöpfung; er lag 2012 bei 35 Prozent. Damit nimmt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern hinter Baden-Württemberg und dem Saarland den dritten Platz ein (Deutschland: 31 Prozent). Der höhere Anteil beruht in erster Linie auf dem

Verarbeitendes Gewerbe hat großes Gewicht in Rheinland-Pfalz

G 3

Bruttowertschöpfung 2012 nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

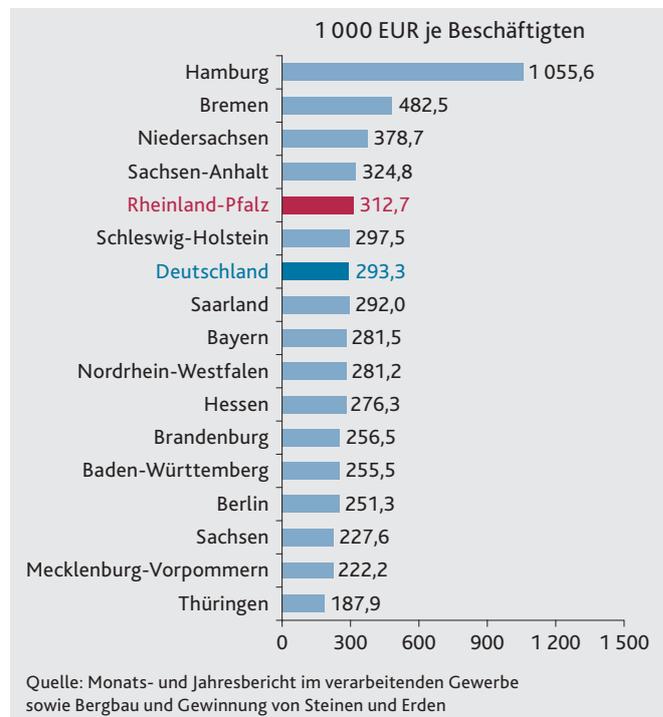
verarbeitenden Gewerbe (Rheinland-Pfalz: 26 Prozent; Deutschland: 22 Prozent). Auch der Wertschöpfungsanteil der Land- und Forstwirtschaft liegt in Rheinland-Pfalz mit 1,6 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (ein Prozent). Die Dienstleister tragen rund 64 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz bei. Die meisten Bundesländer weisen allerdings höhere Anteilswerte auf, sodass der Durchschnittswert für Deutschland bei gut 68 Prozent liegt. Insbesondere der Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ hat mit 22 Prozent in Rheinland-Pfalz ein deutlich geringeres Gewicht als in Deutschland mit 26 Prozent.

Umsatzproduktivität im verarbeitenden Gewerbe über dem Durchschnitt

Die Umsatzproduktivität, also der Umsatz je Beschäftigten, gilt als Indikator für die Effizienz des im Produktionsprozess eingesetzten Faktors Arbeit. Der Umsatz des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz lag 2012 bei rund 313 000 Euro je Beschäftigten und somit über dem Bundesdurchschnitt. Das Land belegte damit den fünften Rang unter den Bundesländern. Auffallend ist die Spitzenstellung Hamburgs. Dies ist u. a. auf die in der Hansestadt ansässigen Unternehmen der Mineralölverarbeitung zurückzuführen, die mit relativ geringer Beschäftigtenzahl hohe Umsätze erzielen. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Umsatzproduktivität in Rheinland-Pfalz nahezu unverändert, während sie im Bundesdurchschnitt leicht gesunken ist (-1,1 Prozent). Im langfristigen Vergleich zum Jahr 2000 ist ein Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz von rund 111 000 Euro festzustellen. Mit +55 Prozent lag der Zuwachs deutlich über dem Bundesdurchschnitt (+43 Prozent).

G 4

Umsatz im verarbeitenden Gewerbe 2012



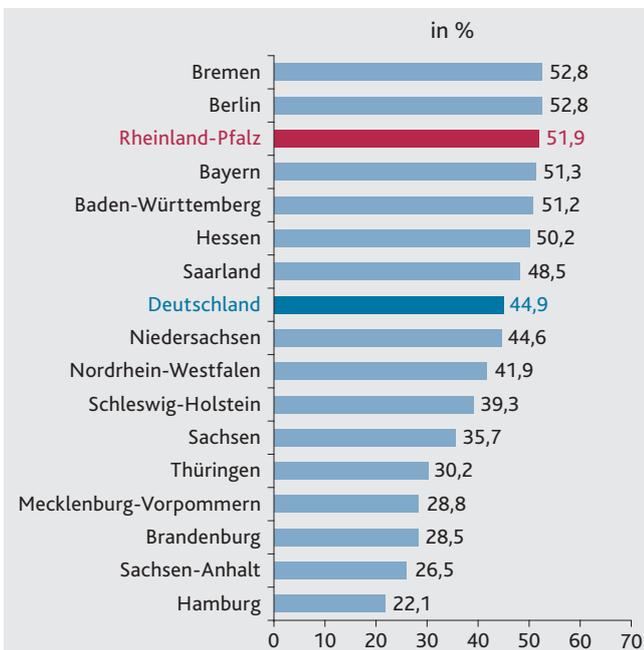
Auslandsgeschäft macht gut die Hälfte des Industrieumsatzes aus

Der Export hat für das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe eine hohe Bedeutung. Im Jahr 2012 entfielen fast 52 Prozent des Industrieumsatzes auf Geschäfte mit Kunden aus dem Ausland. Das ist für Rheinland-Pfalz die höchste bisher verzeichnete Exportquote. Damit wurde der Bundesdurchschnitt (45 Prozent) deutlich übertroffen. Im Ländervergleich lag Rheinland-Pfalz an dritter Stelle. Die den rheinland-pfälzischen Export bestimmenden Branchen sind die chemische Industrie, der Fahrzeugbau und der Maschinenbau. Im vergangenen Jahr stieg der Auslandsumsatz in Rheinland-Pfalz um 3,4 Prozent, der Inlandsumsatz ging dagegen leicht um ein Prozent zurück. Dadurch hat sich die Exportquote um 1,1 Prozentpunkte erhöht (Deutschland: +0,6 Prozentpunkte). Zwischen 2000 und 2012 ist der Anteil des

Exportquote:
52 Prozent

G 5

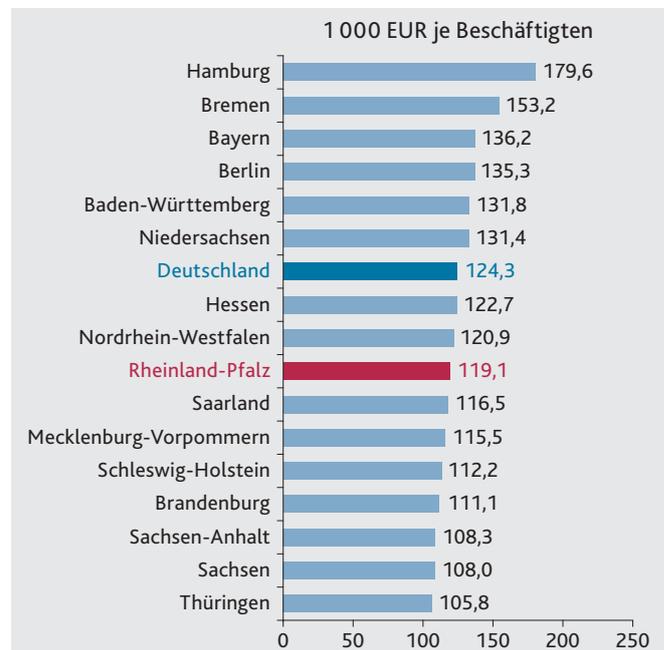
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe 2012



Quelle: Monats- und Jahresbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

G 6

Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe 2012



Quelle: Monats- und Jahresbericht im verarbeitenden Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Rheinland-Pfalz mit +11 Prozentpunkten etwas stärker gestiegen als im Bundesdurchschnitt (+8,6 Prozentpunkte).

Unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe

Beim baugewerblichen Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe zeigt sich eine große Spannweite zwischen den Ländern. Die höchsten Werte verzeichnen die Stadtstaaten Hamburg und Bremen mit 179 600 bzw. 153 200 Euro je Beschäftigten. Am unteren Ende der Rangliste rangiert Thüringen mit 105 800 Euro je Beschäftigten. Rheinland-Pfalz liegt mit 119 100 Euro an neunter Stelle. Nachdem die Umsatzproduktivität im Bauhauptgewerbe 2011 durch niedrige Bauzinsen, gute Witterungsbedingungen sowie die verstärkte Nachfrage nach Wohnimmobilien als Kapitalanlage in Rheinland-

Pfalz deutlich gestiegen war (+9,7 Prozent), gab es 2012 einen leichten Rückgang um 0,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt ist die Umsatzproduktivität im Bauhauptgewerbe im letzten Jahr um ein Prozent gesunken. Im langfristigen Vergleich seit dem Jahr 2000 ist der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz um gut 24 000 Euro je Beschäftigten gestiegen. Mit +26 Prozent lag der Zuwachs etwas unter dem Bundesdurchschnitt (+32 Prozent).

Umsatzproduktivität im Dienstleistungsbereich unter dem Durchschnitt

In der jährlich durchgeführten Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich werden die wichtigen Abschnitte „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, „Erbringung

von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ sowie „Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern“ erfasst. In diesen Wirtschaftsbereichen lag der Umsatz je Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 2010 bei gut 94 000 Euro und damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (117 000 Euro). Das Land belegte damit den neunten Rang unter den Bundesländern. Gegenüber dem Jahr 2009 stieg der Umsatz je Beschäftigten in dem zusammengefassten Bereich in Rheinland-Pfalz um 7,1 Prozent während er im Bundesdurchschnitt sank (-0,4 Prozent). Ausgehend vom Niveau des Jahres 2008 wurde bis 2010 ein Umsatzzuwachs um 1,3 Prozentpunkte erreicht (Deutschland: -2,8 Prozentpunkte).

Deutlicher Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

Insolvenzhäufigkeit deutlich unter Bundesdurchschnitt

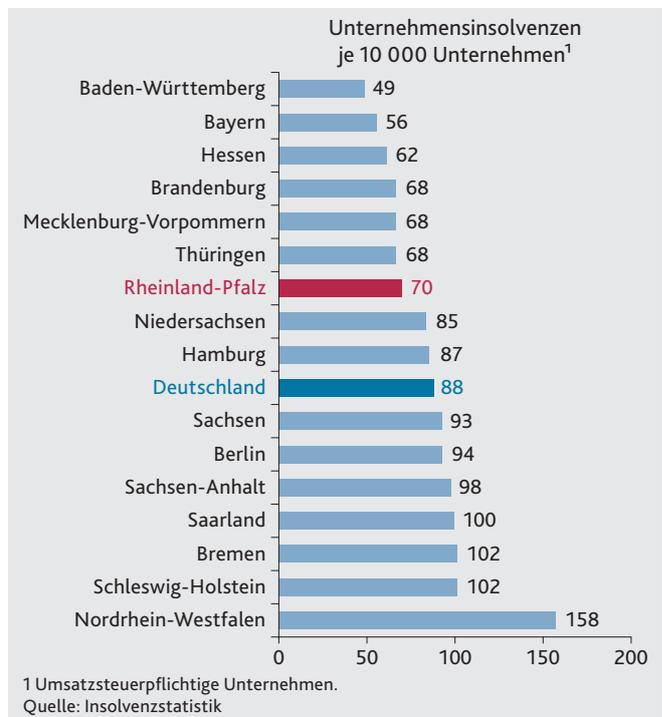
Im Jahr 2012 mussten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag stellen als im Jahr zuvor (-11 Prozent). Im Bundesdurchschnitt ging die Zahl der Insolvenzanträge um sechs Prozent zurück. Insgesamt waren 1 094 Unternehmen in Rheinland-Pfalz von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen; das ist der niedrigste Stand seit dem Jahr 2002. Die Insolvenzhäufigkeit – die Zahl der Insolvenzfälle je 10 000 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen – lag 2012 mit 70 deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (88). Im Vergleich der Länder belegt Rheinland-Pfalz Platz sieben.

Über acht Millionen Gäste kamen nach Rheinland-Pfalz

Nachdem die Bundesgartenschau in Koblenz 2011 für Rekordwerte im rheinland-pfäl-

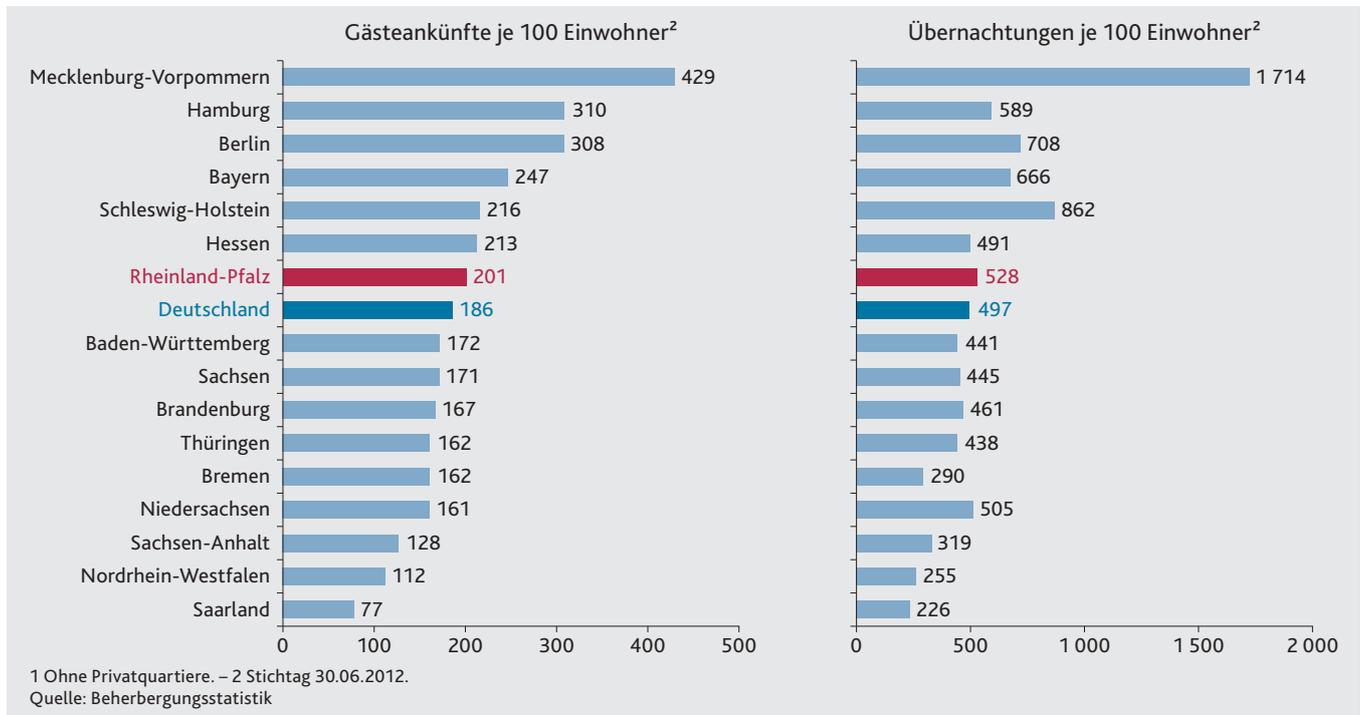
G7

Unternehmensinsolvenzen 2012



zischen Tourismus gesorgt hatte, waren sowohl die Gäste- als auch die Übernachtungszahlen 2012 leicht rückläufig. Insgesamt besuchten 8,2 Millionen Übernachtungsgäste das Land (ohne Privatquartiere), das waren 1,9 Prozent weniger als 2011. Dennoch wurde damit das zweithöchste Gästeaufkommen in der Geschichte des Landes erzielt, das zudem zum zweiten Mal in Folge über acht Millionen lag. Bundesweit wurden 153 Millionen Gästeankünfte gezählt, davon entfielen 5,3 Prozent auf Rheinland-Pfalz. Eine Kennzahl für den Vergleich der Bundesländer ist die Gästeintensität. Sie bezieht die Zahl der Gästeankünfte auf die Bevölkerung. Auf 100 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler entfielen im Berichtsjahr 2011 8,2 Gästeankünfte. Damit liegt das Land im Ländervergleich auf Platz sieben. Spitzenreiter ist mit großem Abstand Mecklenburg-Vorpommern mit 429 Gästen je 100 Einwohner,

Zweithöchstes Gästeaufkommen in der Landesgeschichte



gefolgt von den Stadtstaaten Hamburg und Berlin. Am niedrigsten ist die Gästeintensität im Saarland.

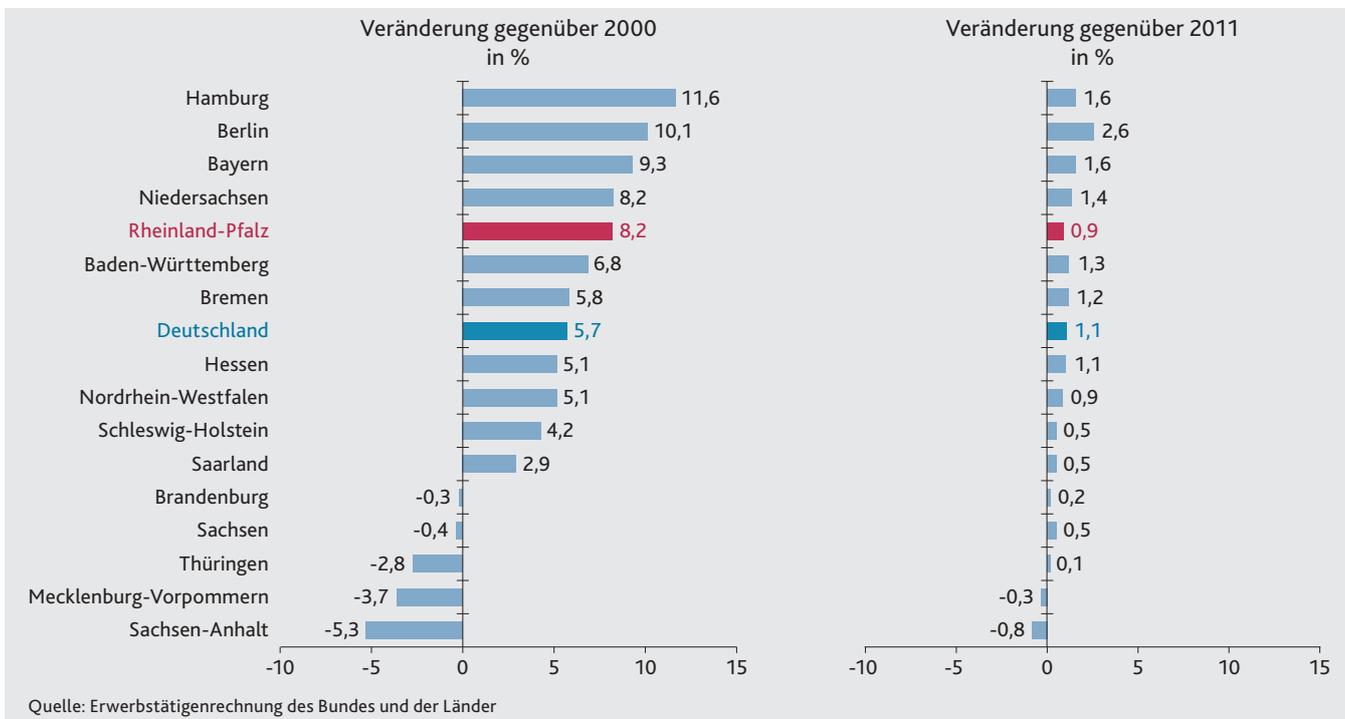
Übernachtungsintensität über dem Bundesdurchschnitt

Bundesweit gab es 2012 rund 407 Millionen Gästeübernachtungen. Mit 22,5 Millionen Übernachtungen entfielen 5,5 Prozent auf Rheinland-Pfalz. Ein Viertel der Übernachtungen in rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben (ohne Privatquartiere) wurde von Reisenden aus dem Ausland gebucht. Nur in der Bundeshauptstadt Berlin ist der Übernachtungsanteil der ausländischen Besucherinnen und Besucher höher (41 Prozent). Ein Vergleich der Länder anhand der Übernachtungsintensität zeigt die besondere Bedeutung des Tourismus für die Küstengebiete im Norden und für die Bergregionen im Süden Deutschlands. Mecklenburg-Vorpommern liegt mit 1 714 Übernachtungen je 100 Einwohner mit deutlichem Abstand auf Rang eins, gefolgt

von Schleswig-Holstein mit 862 Übernachtungen je 100 Einwohner. Rheinland-Pfalz belegt mit 528 Übernachtungen je 100 Einwohner Rang sechs und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von 497 Übernachtungen je 100 Einwohner.

Der seit Jahren zu beobachtende Trend zum Kurzurlaub hält an. In den meisten Bundesländern war die durchschnittliche Verweildauer 2012 niedriger als im Jahr 2000. Sie lag in Rheinland-Pfalz 2012 mit 2,6 Tagen etwas unter dem Bundesdurchschnitt (2,7 Tage); im Jahr 2000 waren es noch drei Tage (Deutschland: 3,1 Tage). Am längsten bleiben die Gäste in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig Holstein. In den großen Städten, wo Geschäfts- und Veranstaltungstourismus eine große Rolle spielen, verweilen die Reisenden dagegen deutlich kürzer. In keinem anderen Bundesland blieben die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland im

Gäste aus dem Ausland verweilen in Rheinland-Pfalz am längsten



vergangenen Jahr so lange wie in Rheinland-Pfalz: Im Durchschnitt verweilten die ausländischen Gäste 2,8 Tage; bundesweit lag die Aufenthaltsdauer bei 2,2 Tagen. Überdurchschnittlich lange blieben z. B. die Niederländerinnen und Niederländer (3,7 Tage). Reisende aus den Niederlanden übernachten bevorzugt in Ferienzentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

145 000 neue Arbeitsplätze seit 2000

Neuer Höchststand

Im Jahr 2012 hatten rund 1,93 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Damit erreichte die Erwerbstätigkeit einen neuen Höchststand. Seit 2000 erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Land kräftig um 145 000. Das entspricht einem Zuwachs um 8,2 Prozent; im Bundesdurchschnitt war eine Zunahme um 5,7 Prozent zu verzeichnen. Nur in Hamburg, Berlin und in Bayern gab es höhere Zuwachsraten.

Dagegen gingen in allen fünf ostdeutschen Flächenländern Arbeitsplätze verloren.

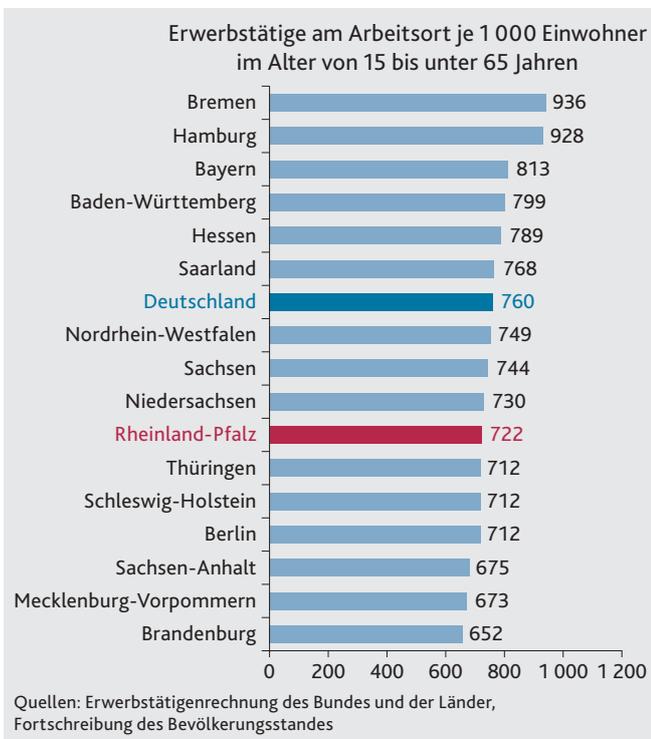
Auch am aktuellen Rand ist die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz weiter gestiegen. Nach dem geringfügigen Rückgang im Jahr 2009 infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise (-0,1 Prozent), nahm die Beschäftigung 2010 um 0,5 Prozent, 2011 um 1,2 Prozent und 2012 um 0,9 Prozent zu. Der Anstieg 2012 lag in den alten Ländern (ohne Berlin) mit +1,2 Prozent deutlich höher als in den neuen Ländern (ohne Berlin) mit +0,1 Prozent.

Arbeitsplatzdichte in Bremen und Hamburg am höchsten

Die Arbeitsplatzdichte errechnet sich aus der Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort im jeweiligen Bundesland haben, bezogen auf die Zahl der Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65

G 10

Arbeitsplatzdichte 2011



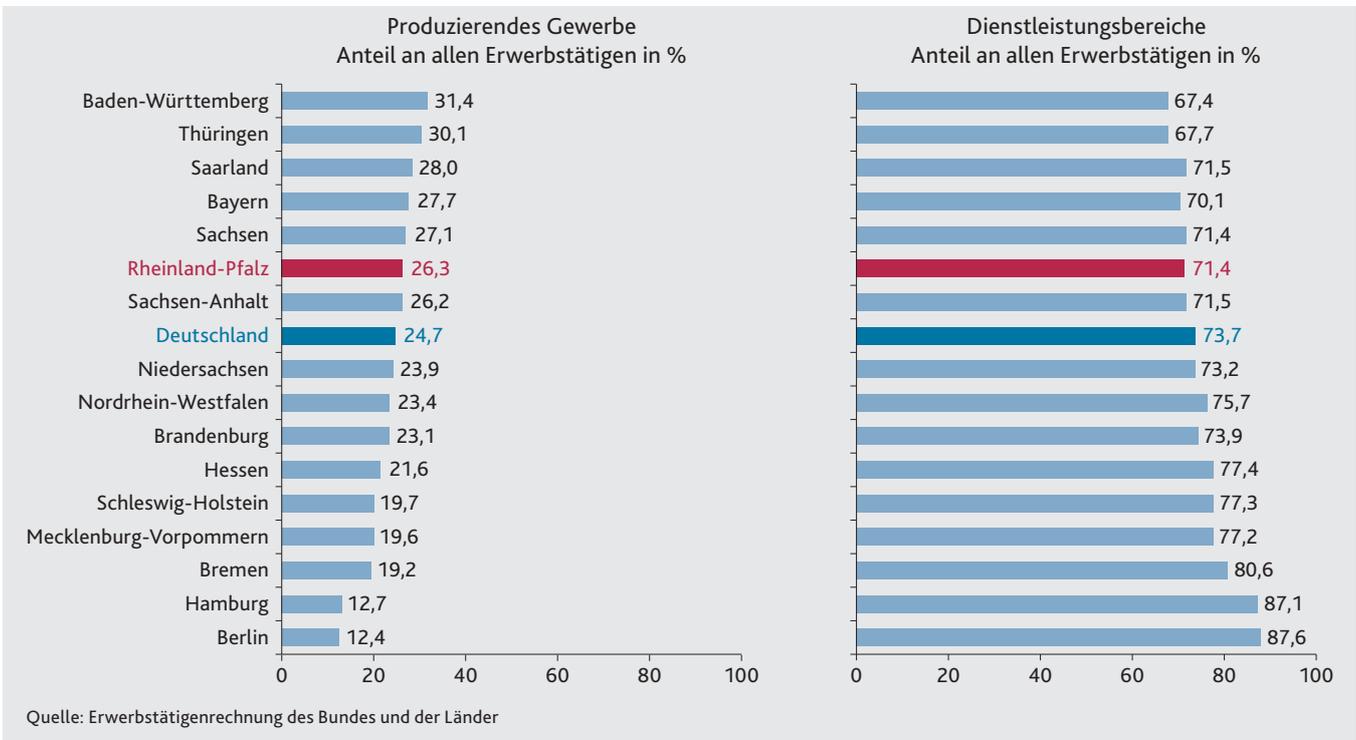
Jahren in diesem Land. Im Jahr 2011 kamen in Rheinland-Pfalz 722 Erwerbstätige auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Das sind 38 Erwerbstätige weniger als im Bundesdurchschnitt. Ein Grund für die relativ niedrige Arbeitsplatzdichte ist, dass es in Rheinland-Pfalz verhältnismäßig viele Berufsauspendlerinnen und -auspender gibt, also Personen, die zwar im Land leben, aber über die Landesgrenze hinweg zum Arbeiten in ein anderes Bundesland pendeln. Spitzenreiter mit der höchsten Arbeitsplatzdichte sind die Stadtstaaten Bremen und Hamburg, die niedrigste Arbeitsplatzdichte ist für Brandenburg zu verzeichnen. Seit 2000 hat sich die Arbeitsplatzdichte in Rheinland-Pfalz um 56 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter erhöht. Damit lag der Zuwachs geringfügig über dem Bundesdurchschnitt, die höchsten Zuwächse verzeichneten die neuen Länder.

Überdurchschnittlich viele Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst im Wesentlichen die beiden großen Bereiche verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Im Jahr 2012 arbeitete bundesweit fast jeder vierte Erwerbstätige in diesem Wirtschaftsbereich. In Rheinland-Pfalz hatten rund 505 000 Menschen ihren Arbeitsplatz im produzierenden Gewerbe. Das entspricht einem Anteil von gut 26 Prozent an allen Erwerbstätigen. Im industrieprägten Baden-Württemberg waren gut 31 Prozent aller Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe beschäftigt, in der Bundeshauptstadt Berlin dagegen nur zwölf Prozent. Der seit Jahrzehnten zu beobachtende strukturelle Wandel vom sekundären zum tertiären Sektor spiegelt sich auch in einem sinkenden Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes wider. Seit 2000 reduzierte sich der Erwerbstätigenanteil im gesamten Bundesgebiet um vier Prozentpunkte. In Rheinland-Pfalz gab es einen nicht ganz so starken Rückgang (-3,3 Prozentpunkte).

Der langfristige Trend zur Dienstleistungsgesellschaft in Deutschland hält an. Mittlerweile üben im Bundesdurchschnitt knapp drei Viertel aller Erwerbstätigen eine Dienstleistungstätigkeit aus. In den Stadtstaaten sind es sogar mehr als 80 Prozent. In Rheinland-Pfalz haben das produzierende Gewerbe und die Land- und Forstwirtschaft ein etwas höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt; dementsprechend kommen die Dienstleistungsbereiche nur auf einen unterdurchschnittlichen Anteil von gut 71 Prozent. Spiegelbildlich zur Entwicklung im produzierenden Gewerbe hat der Anteil des Dienstleistungssektors in allen Ländern seit dem Jahr 2000 deutlich zugenommen,

Erwerbstätigenanteil in den Dienstleistungsbereichen weiter gestiegen



in einigen Ländern stärker als die Abnahme des produzierenden Gewerbes, da gleichzeitig die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft sank. Die kräftigsten Zuwächse verzeichneten Berlin und Nordrhein-Westfalen. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil seit 2000 um 3,6 Prozentpunkte gewachsen.

Seit 2003 drittniedrigste Arbeitslosenquote

Bei der Arbeitslosenquote, welche die Zahl der registrierten Arbeitslosen auf alle zivilen Erwerbspersonen bezieht, sind große regionale Unterschiede zu beobachten. Nach wie vor ist die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland höher als im Westen der Bundesrepublik. Dennoch haben sich die Abstände in den letzten Jahren deutlich verringert. Im Jahr 2012 waren deutschlandweit 6,8 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen arbeitslos

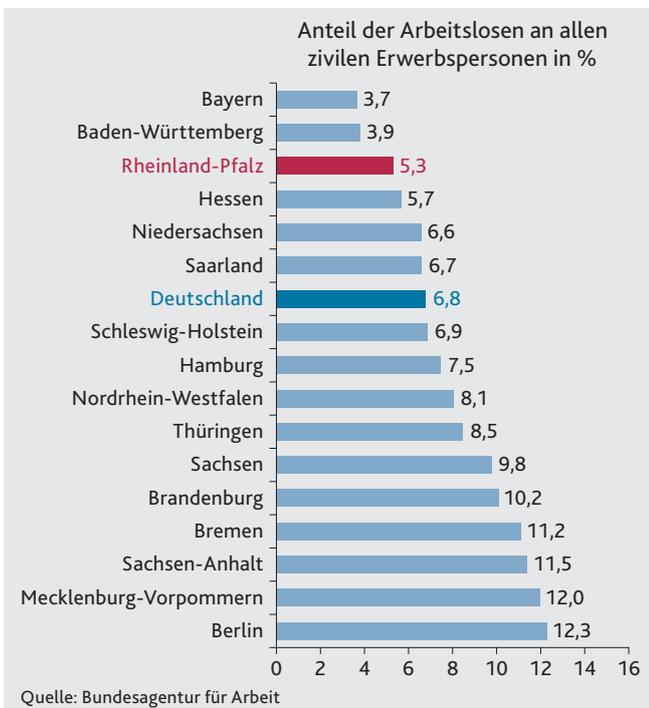
gemeldet, wobei Berlin mit gut zwölf Prozent die höchste Arbeitslosenquote auswies. Rheinland-Pfalz belegte mit einer Quote von 5,3 Prozent weiterhin den dritten Platz, hinter Bayern (3,7 Prozent) und Baden-Württemberg (3,9 Prozent). Der bundesweite Abbau der Arbeitslosigkeit, der vor allem ab 2005 stattfand, dürfte u. a. auf die Arbeitsmarktreformen zurückzuführen sein.

Eine besondere Herausforderung auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist die Jugendarbeitslosigkeit, denn die jungen Menschen sind das Zukunftspotenzial des Landes. Im Jahr 2012 waren im gesamten Bundesgebiet 5,9 Prozent der 15- bis 25-Jährigen auf der Suche nach Arbeit. In Rheinland-Pfalz belief sich die Arbeitslosenquote bei den jungen Menschen auf 4,8 Prozent. Wie bei der Gesamtquote bestehen auch bei der Jugendarbeitslosigkeit große Unterschiede

Auch bei der Jugendarbeitslosigkeit belegt Rheinland-Pfalz den dritten Rang

G 12

Arbeitslosenquote 2012



zwischen den Bundesländern. Mit Ausnahme der Bundeshauptstadt Berlin war die Arbeitslosigkeit unter den jungen Menschen in allen Ländern geringer als die Arbeitslosigkeit insgesamt. Verglichen mit 2000 ist die Jugendarbeitslosigkeit in allen Bundesländern zurückgegangen, am stärksten in den ostdeutschen Ländern. Dort ist sie aber nach wie vor ein größeres Problem als in den westdeutschen Ländern. Der Vergleich der Arbeitslosenquoten der Jahre 2000 und 2012 ist insofern eingeschränkt, als die Bezugsgröße (abhängige zivile Erwerbspersonen vs. alle zivilen Erwerbspersonen) unterschiedlich ist.

Viele Berufsauspendler fahren über die Landesgrenze zur Arbeit

Als Berufspendler werden Personen bezeichnet, die zwischen Wohn- und Arbeitsort über die Landesgrenze hinweg pendeln.

Berufsauspendler haben ihren Wohnsitz in einem Bundesland und in einem anderen Bundesland ihren Arbeitsplatz. Attraktive Wohnstandorte, gute Verkehrsanbindungen sowie die geografische Lage eines Landes sind Ursachen für hohe Auspendlerzahlen. In Rheinland-Pfalz gibt es nicht zuletzt aus diesen Gründen viele Berufsauspendler. Im Jahr 2012 hatten von 1 000 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern 71 ihren Arbeitsort in einem anderen Bundesland. Gegenüber 2000 ist das bezogen auf 1 000 Einwohner ein Plus von zwölf Auspendlern. Deutschlandweit gab es in Brandenburg die mit Abstand meisten Berufsauspendler (104 Berufsauspendler je 1 000 Einwohner); auch die Zunahme der Auspendlerquote seit 2000 fiel dort außerordentlich hoch aus. Die vergleichsweise niedrige Arbeitsplatzdichte in Brandenburg sowie die räumliche Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin dürften hierbei eine Rolle spielen.

Berufseinpender sind Personen, die zum Arbeiten in ein Land kommen, aber in einem anderen Land wohnen. Die Stadtstaaten Bremen und Hamburg sind attraktive Arbeitsorte für Menschen aus anderen Bundesländern, insbesondere aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Auf die Einwohnerzahl bezogen gab es 2012 in den beiden Hansestädten die mit Abstand meisten Berufseinpender (190 bzw. 178 Berufseinpender je 1 000 Einwohner). Rheinland-Pfalz belegt im bundesweiten Vergleich einen Platz im Mittelfeld (37 Berufseinpender).

Seit dem Jahr 2000 ist in Rheinland-Pfalz – wie auch in allen anderen Bundesländern – die Einpendlerquote gestiegen (+8 Einpendler je 1 000 Einwohner). Die langfristigen Steigerungen der Pendlerbewegungen insgesamt zeigen, dass die Mobilität der Arbeit-

Vergleichsweise wenig Menschen pendeln zur Arbeit nach Rheinland-Pfalz

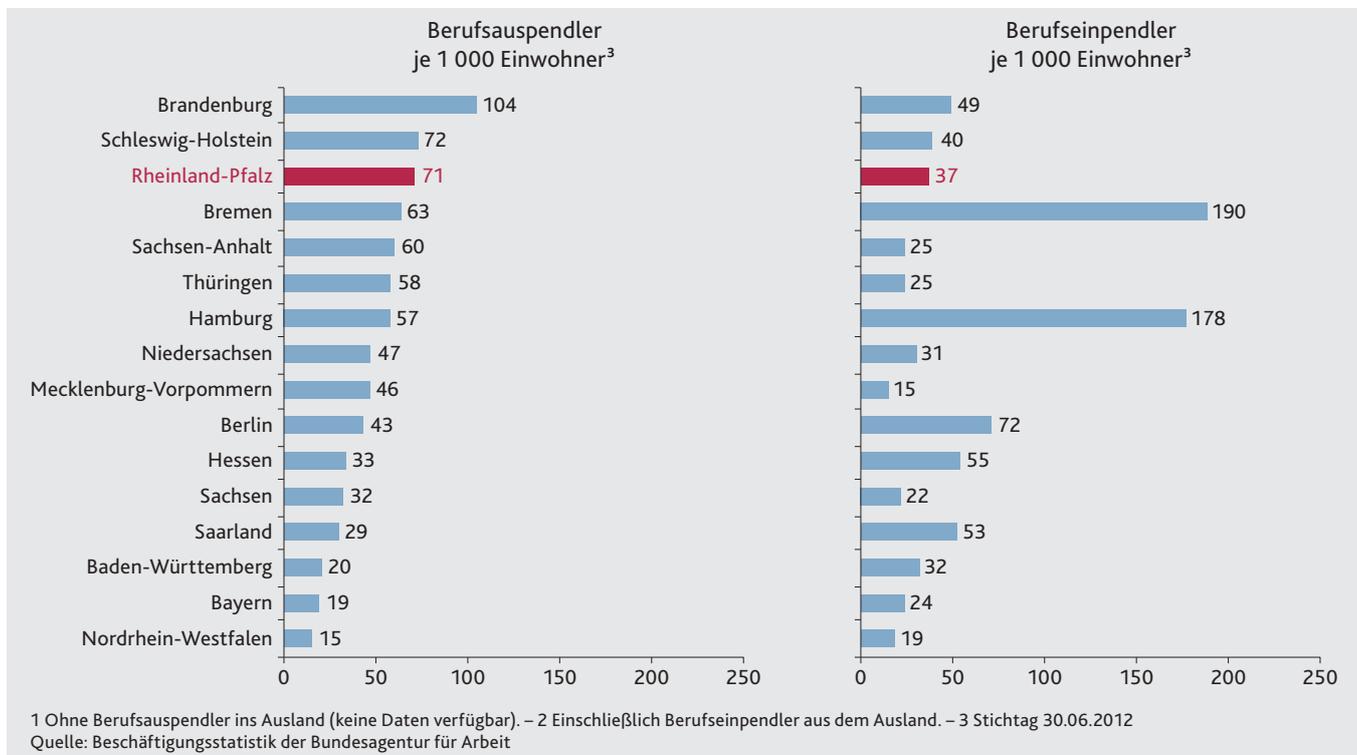
T 1

Zusammenfassung

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter	
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Wirtschaft								
Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen	2012	Mill. EUR	6	117 659	NW	582 054	HB	27 693
BIP preisbereinigt								
Veränderung	2012/2011	%	5	0,9	MV	1,9	SL	-0,4
Veränderung	2012/2000	%	6	13,3	BY	22,9	ST	6,5
Arbeitsproduktivität	2012	EUR	8	61 096	HH	82 485	TH	47 472
Bruttowertschöpfung								
Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2012	%	7	1,6	MV	3,9	BE	0,0
Anteil des produzierenden Gewerbes	2012	%	3	34,9	BW	39,0	HH	14,9
Anteil der Dienstleistungsbereiche	2012	%	15	63,5	HH	85,0	BW	60,3
Umsatz im verarbeitenden Gewerbe	2012	1 000 EUR je Beschäftigten	5	312,7	HH	1 055,6	TH	187,9
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe	2012	%	3	51,9	BE HB	52,8	HH	22,1
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe	2012	1 000 EUR je Beschäftigten	9	119,1	HH	179,6	TH	105,8
Umsatz in den Dienstleistungsbereichen	2010	1 000 EUR je Beschäftigten	9	94,2	HH	207,1	TH	63,7
Unternehmensinsolvenzen*	2012	je 10 000 Unternehmen	7	70,0	BW	49,0	NW	158,0
Gästeankünfte im Tourismus	2012	je 100 Einwohner	7	201,0	MV	429,0	SL	77,0
Übernachtungen im Tourismus	2012	je 100 Einwohner	6	528,0	MV	1 714,0	SL	226,0
Durchschnittliche Verweildauer im Tourismus	2012	Tage	8	2,6	MV SH	4,0	HB	1,8
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige am Arbeitsort	2012	1 000	7	1 926	NW	8 903	HB	414
Veränderung	2012/2011	%	8	0,9	BE	2,6	ST	-0,8
Veränderung	2012/2000	%	4	8,2	HH	11,6	ST	-5,3
Arbeitsplatzdichte (Erwerbstätige bezogen auf Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren)	2011	je 1 000 Einwohner	10	722	HB	936	BB	652
Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe	2012	%	6	26,3	BW	31,4	BE	12,4
Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen	2012	%	12	71,4	BE	87,6	BW	67,4
Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen	2012	%	8	11,1	BE	14,0	HB	8,6
Arbeitsvolumen	2012	Stunden je Erwerbstätigen	16	1 355	TH	1 503	RP	1 355
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	2012	je 1 000 Einwohner	6	63,5	HB	69,5	ST	36,9
Arbeitslosenquote*	2012	%	3	5,3	BY	3,7	BE	12,3
Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-Jährigen*	2012	%	3	4,8	BW	2,8	BE	13,3
Berufsauspendler	2012	je 1 000 Einwohner	3	71	BB	104	NW	15
Berufseinpendler	2012	je 1 000 Einwohner	8	37,0	HB	190,0	MV	15,0

* Niedrigster Wert = Rang 1.

G 13

Berufsauspendler¹ und Berufseinpendler² 2012

nehmerinnen und Arbeitnehmer zugenommen hat. Insbesondere hoch qualifizierte Personen nehmen weite Fahrtstrecken zwischen Wohn- und Arbeitsort auf sich.

Zusammenfassung bietet schnellen Überblick

Einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz bietet Tabelle T 1. Zusätzlich sind dort auch Angaben über die Spannweiten zwischen den Ergebnissen der Länder mit den höchsten und den niedrigsten Merkmalswerten enthalten. Dadurch wird auch eine Bewertung der rheinland-pfälzischen Daten ermöglicht.

Ausblick

Diese und weitere interessante Themen finden Sie in der Statistischen Analyse „Rhein-

land-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“. In der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatshefts werden weitere ausgewählte Ergebnisse aus dem Ländervergleich vorgestellt.

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“. Dr. Julia Stoffel und Dr. Marc Völker sind Referenten im Referat „Analysen, Europa“. Romy Siemens, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Veröffentlichungen“. Simone Emmerrichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin in diesem Referat.

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Das Statistische Landesamt hat soeben die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ zum vierten Mal veröffentlicht. In dieser Statistischen Analyse wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen zu den Themenbereichen Bevölkerung, Wohlstand und Soziales, Gesundheit und Pflege, Wahlen, Bildung, Verkehr, Wohnen, Umwelt, Wirtschaft, Entwicklungspotenziale, Arbeitsmarkt und Öffentliche Finanzen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt.

In der vorangestellten **Zusammenfassung** sind für jedes Merkmal die Platzierung für Rheinland-Pfalz sowie die Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten Merkmalswert

aufgelistet. Dies ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz, sondern – durch die Angabe der Spannweite – auch eine Einordnung dieser Rangziffern.

Anhand von **Grafiken** werden die Ergebnisse dargestellt und kommentiert. Sie lassen die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Bundesländer erkennen und sind Teil des Controllings in einem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist. Der umfangreiche **Tabellenanhang** enthält die Werte aller Merkmale und zeigt zudem zeitliche Entwicklungen auf, wobei jeweils die aktuellsten verfügbaren Erhebungen herangezogen wurden.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – ein Ländervergleich in Zahlen“ (Bestellnummer Z2088 200801) kann zum Preis von 15,00 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden – Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Die PDF-Datei steht im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/laendervergleich/> zum kostenfreien Download zur Verfügung.



Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Unternehmen, Finanzmarktexperten und Konsumenten bleiben optimistisch

Leichte
Verbesserung
des Geschäfts-
klimas

Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Juni weiter gestiegen. Der Indexwert legte um 0,2 Punkte auf 105,9 Punkte zu. Die befragten Unternehmen beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage etwas schlechter. Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate wurden dagegen besser eingeschätzt. Der leichte Anstieg des ifo Index ist allein auf das verarbeitende Gewerbe zurückzuführen. Die Industrieunternehmen waren sowohl mit ihrer Lage als auch mit den Aussichten für die nächsten Monate zufriedener. Im Baugewerbe hat sich die Stimmung dagegen leicht und im Handel deutlich eingetrübt.

ZEW-Index
legt zu

Auch der ZEW-Index nahm im Juni nur leicht zu. Die Konjunkturerwartungen der Finanzmarktexperten verbesserten sich um 2,1 Punkte auf 38,5 Punkte.

Erneute Ver-
besserung der
Verbraucher-
stimmung

Die Konsumenten in Deutschland bleiben optimistisch. Das GfK-Konsumklima verbesserte sich um 0,3 Punkte auf 6,8 Punkte. Sowohl die Konjunktur- als auch die Einkommenserwartung legten weiter zu. Die Anschaffungsneigung der Verbraucher, die sich auf einem sehr hohen Niveau befindet, ist allerdings etwas gesunken.

Produktion und Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe rückläufig

Für das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz signalisieren die harten Konjunkturdaten der amtlichen Statistik für den

Berichtsmonat April eine leicht sinkende Produktion, zu der insbesondere der Rückgang in der Vorleistungsgüterindustrie beigetragen hat. Die Auftragslage war ebenfalls etwas ungünstiger als zuletzt. Lediglich die Investitionsgüterproduzenten meldeten eine höhere Nachfrage.

Im April 2013 sank der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex für die Industrie im Vergleich zum Vormonat um 1,4 Prozent. Im Vorjahresvergleich verringerte sich der Güterausstoß um 1,3 Prozent. Der bereinigte Produktionsindex zeigt seit längerem keinen eindeutigen Trend.

Für Rheinland-Pfalz ist die Vorleistungsgüterindustrie die mit großem Abstand wichtigste industrielle Hauptgruppe (Anteil am gesamten Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 2012: 57 Prozent). Im April 2013 sank der bereinigte Output in diesem Bereich gegenüber dem Vormonat um 2,4 Prozent. Im Vergleich zum April 2012 kam es zu einer geringfügig niedrigeren Produktion (-0,2 Prozent).

Die Investitionsgüterindustrie (Umsatzanteil: 25 Prozent) verzeichnete im Berichtsmonat einen preis-, kalender- und saisonbereinigten Rückgang ihrer Produktion um 0,5 Prozent. Im Vorjahresvergleich belief sich das Minus auf 5,9 Prozent.

In der Konsumgüterindustrie (Umsatzanteil: 18 Prozent) erhöhte sich der bereinigte Produktionsindex im April 2013 um 1,3 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg der Güterausstoß um 1,5 Prozent.

Produktions-
rückgang des
verarbeitenden
Gewerbes:
-1,4 Prozent

Produktions-
rückgang in der
Vorleistungs-
güterindustrie

Produktion in der chemischen Industrie nimmt ab

Die chemische Industrie, die größte Branche des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland Pfalz (Umsatzanteil: 33 Prozent), stellt überwiegend Vorleistungsgüter her. Ihre Produktion sank im April preis-, kalender- und saisonbereinigt um 6,8 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier ein leichter Anstieg des Güterausstoßes um 1,2 Prozent.

Der größte Investitionsgüterproduzent im Land ist der Fahrzeugbau (Umsatzanteil: 13 Prozent). Er verzeichnete im April ebenfalls einen Outputrückgang. Preis-, kalender- und saisonbereinigt verringerte sich die Produktion um 2,2 Prozent. Im Vorjahresvergleich gab der Güterausstoß um 7,6 Prozent nach.

Im Maschinenbau (Umsatzanteil: neun Prozent), der ebenfalls Investitionsgüter herstellt, blieb die Produktion im April 2013 gegenüber dem Vormonat unverändert. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich eine deutliche Verringerung um acht Prozent.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe leicht rückläufig

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Im April 2013 verringerten sich die Bestellungen preis-, kalender- und saisonbereinigt im Vergleich zum März um 0,8 Prozent. Dieser Rückgang ist sowohl auf die niedrigere Inlandsnachfrage (-0,4 Prozent) als auch auf die gesunkene Auslandsnachfrage (-1,1 Prozent) zurückzuführen. Im Vorjahresvergleich wurden dagegen mehr Aufträge verbucht (+4,5 Prozent gegenüber April 2012). Während sich die Inlandsbestellungen nur leicht erhöhten (+0,8 Prozent) zogen die Aufträge aus dem Ausland im Vergleich zum Vorjahr um sieben Prozent an.

Nachfrage nach Investitionsgütern steigt

In der Investitionsgüterindustrie stieg die Nachfrage gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (+1,6 Prozent). Dagegen verzeichneten die Vorleistungsgüterindustrie (-2,2 Prozent) und die Kon-

sumgüterhersteller (-2 Prozent) rückläufige Bestellungen. Im Vorjahresvergleich gab es für die Investitionsgüterindustrie (+7,7 Prozent) und die Vorleistungsgüterindustrie (+4,9 Prozent) ein Auftragsplus. Dagegen mussten die Hersteller von Konsumgütern ein Auftragsminus von 8,3 Prozent verkraften.

Die chemische Industrie registrierte im Berichtsmonat preis-, kalender- und saisonbereinigt eine Verschlechterung ihrer Auftragslage um 4,9 Prozent. Der Rückgang fiel bei den Auslandsbestellungen (-5,5 Prozent) höher aus als bei den Inlandsbestellungen (-3,5 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr verbuchten die Hersteller chemischer Produkte einen deutlichen Anstieg der Bestellungen (+7,6 Prozent).

Im Fahrzeugbau verringerte sich die Auftragslage im März preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,2 Prozent gegenüber dem Vormonat. Während die Inlandsnachfrage kräftig anzog (+17 Prozent), gingen die Auftragseingänge aus dem Ausland deutlich zurück (-9,8 Prozent). Im Vergleich zum April 2012 ergab sich im Fahrzeugbau ein Zuwachs um 7,4 Prozent.

Der Maschinenbau verbuchte im Berichtsmonat ein bereinigtes Auftragsplus von sechs Prozent. Die Inlandsbestellungen gaben um 4,7 Prozent nach. Dagegen kamen aus dem Ausland wesentlich mehr Aufträge als im März (+12 Prozent). Im Vorjahresvergleich stiegen die Bestellungen der Maschinenbauer – anders als in den Vormonaten – deutlich an (gegenüber April 2012: +13 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gestiegen

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat kalender- und saisonbereinigt deutlich gestiegen. Im

Sinkende Auftragseingänge in der chemischen Industrie

Nachfrage im Fahrzeugbau geht zurück

Maschinenbau: Auftragsplus

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe: +8,7 Prozent

April 2012 zog die Nachfrage nach Bauleistungen um 8,7 Prozent an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde allerdings ein bereinigtes Minus von drei Prozent registriert.

Auftrags-
eingänge im
Hochbau:
+12 Prozent

Im Hochbau (Anteil an den Auftragseingängen des Bauhauptgewerbes 2012: 49 Prozent) waren gegenüber dem Vormonat deutliche Verbesserungen um zwölf Prozent zu verzeichnen. Vor allem der öffentliche Hochbau legte kalender- und saisonbereinigt kräftig zu (+54 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr gab es im Hochbau (-2,4 Prozent) sehr unterschiedliche Entwicklungen. Während der Wohnungsbau deutlich nachgab (-39 Prozent), verzeichnete der öffentliche Hochbau einen sprunghaften Auftragszuwachs (+82 Prozent).

Auftrags-
eingänge im
Tiefbau:
+4,7 Prozent

Der Tiefbau (Anteil an den Auftragseingängen: 51 Prozent) verbuchte im April im Vormonatsvergleich einen Auftragszuwachs von 4,7 Prozent. Hier bestimmte vor allem der öffentliche Tiefbau die aktuelle Entwicklung (+20 Prozent). Gegenüber April 2012 gab es einen kalender- und saisonbereinigte Auftragsrückgang um 3,7 Prozent. Höhere Aufträge wurden hier lediglich im öffentlichen Tiefbau registriert (+27 Prozent).

Umsätze im Handel und Gastgewerbe rückläufig

Für den Großhandel und Kfz-Handel liegen aufgrund einer Umstellung der Erhebung die Umsatzzahlen zurzeit mit einer zeitlichen Verzögerung von einem Monat vor.

Umsatz im Einzelhandel leicht gesunken

Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz-Handel) wies im März 2013 einen leichten Rückgang um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf.

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunktorentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunktorentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Umsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – sind Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Indikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunktorentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Originalwerte der preisbereinigten Indizes im verarbeitenden Gewerbe sowie der nominalen Messzahlen im Bauhauptgewerbe werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen (z. B. Großaufträge) überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunktorentwicklung Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunktorentwicklung im Handel und Gastgewerbe werden die gleitenden **Drei-Monats-Durchschnitte** der Originalwerte verwendet.

Kfz-Handel: deutliche Umsatzeinbußen

Der Kraftfahrzeughandel verzeichnete im Februar 2013 ein kräftiges Umsatzminus von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Die Umsätze im Kfz-Handel gehen bereits seit Dezember 2011 zurück.

Umsatz im Großhandel sinkt

Im Großhandel verringerten sich die geglätteten preisbereinigten Umsätze im Februar 2013 um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit verbucht der Großhandel bereits seit Februar 2012 sinkende Umsätze.

Umsätze im Gastgewerbe weiter verschlechtert

Im Gastgewerbe sanken die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im März 2013 gegenüber dem Vorjahreswert um 5,3 Prozent. Die Umsätze in diesem Wirtschaftsbereich gehen im Vorjahresvergleich bereits seit März 2012 zurück.

Jahresteuersatzrate im Juni bei 1,9 Prozent

Anstieg des Verbraucherpreisindex höher als in den Vormonaten

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex lag im Juni 2013 um 1,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Damit hat sich die Inflationsrate wieder deutlich erhöht (Mai 2013: +1,5 Prozent). Allerdings könnte es sich aktuell auch um einen Basiseffekt handeln. Im Juni 2012 hatte es einen niedrigen Indexstand und die geringste Teuerungsrate des Jahres gegeben. Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb zum sechsten Mal in Folge deutlich unter der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke.

Bei den Energiepreisen (+2,6 Prozent) zeigten sich auch im Juni zum Teil gegenläufige Entwicklungen. Während die Strompreise im Vorjahresvergleich mit +11 Prozent kräftig anzogen, waren Heizöl (-2,5 Prozent) und Kraftstoffe (-0,4 Prozent) billiger als im Vorjahr. Der als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ wies einen Anstieg von 1,4 Prozent auf.

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+4,4 Prozent). Außerdem verteuerten sich die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+3,2 Prozent), „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+2,7 Prozent) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (+2,1 Prozent) überdurchschnittlich. In den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ (-1,3 Prozent) sowie „Gesundheitspflege“ (-3,5 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Preisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Arbeitslosigkeit im Juni gesunken

Im Juni ist die Zahl der arbeitslosen Männer und Frauen in Rheinland-Pfalz auf 113 000 gesunken. Gegenüber dem Vormonat verringerte sich die Arbeitslosenzahl um rund 2 600 Personen (-2,3 Prozent). Im Vergleich zum Juni 2012 hat sich ihre Zahl allerdings um 3 900 Personen erhöht (+3,6 Prozent).

Zahl der Arbeitslosen sinkt gegenüber Vormonat um 2,3 Prozent

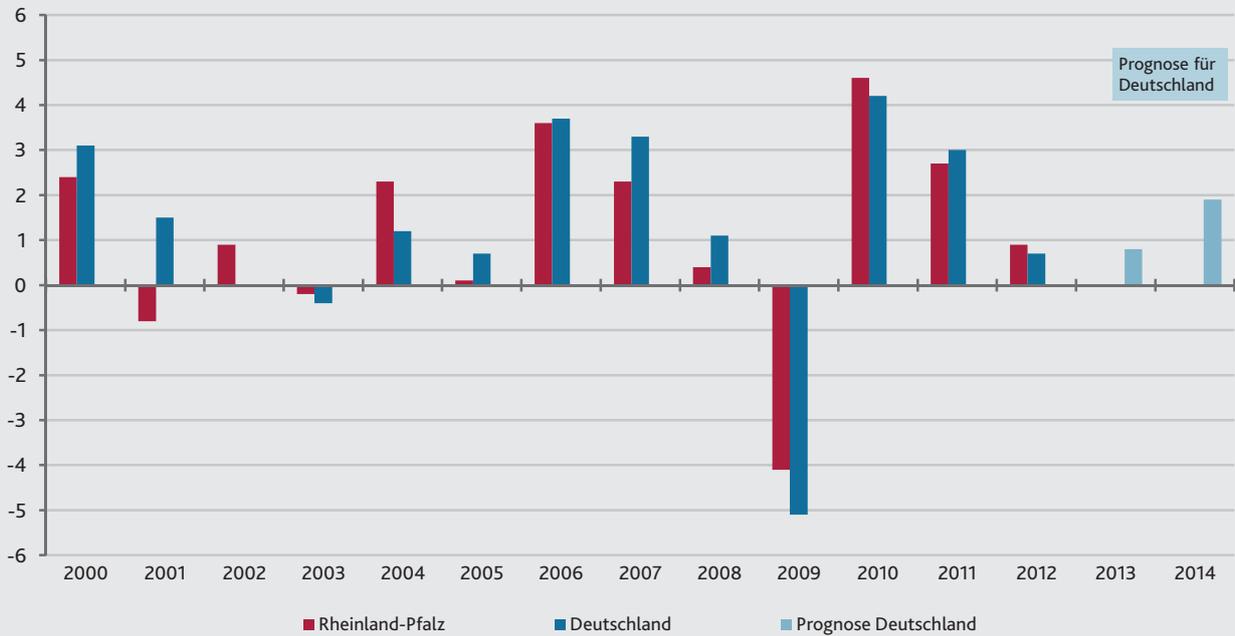
Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, ist leicht gesunken von 5,4 Prozent im Mai auf 5,3 Prozent im Juni 2013. Im Juni 2012 hatte sie bei 5,2 Prozent gelegen.

Arbeitslosenquote bei 5,3 Prozent

Die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit macht für den Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat vor allem saisonale Faktoren verantwortlich, positive konjunkturelle Impulse hat sie kaum ausgemacht.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat „Analysen, Europa“; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt ist dort als Referent tätig.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2013; nächster Fortschreibungstermin: September 2013. Quelle Prognosewert 2013/2014: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2013. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

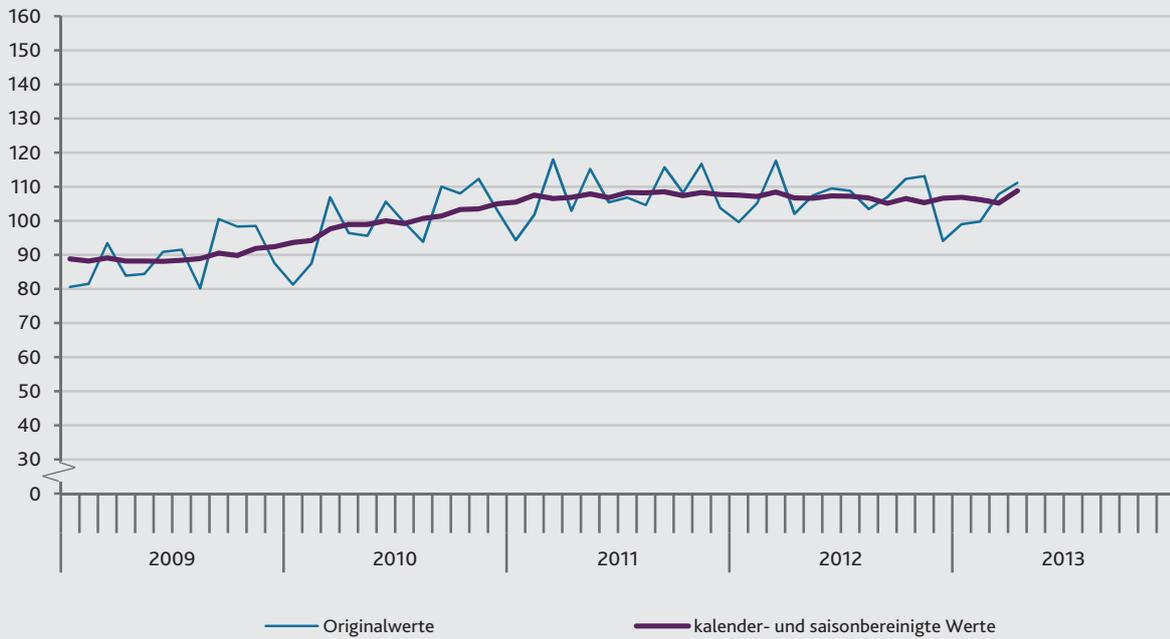
Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
3-Monats-Durchschnitte^{2,3,4} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2012. – ² Ausbaugewerbe: Quartale. – ³ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. – ⁴ Für den Großhandel liegen keine aktuellen Werte vor. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

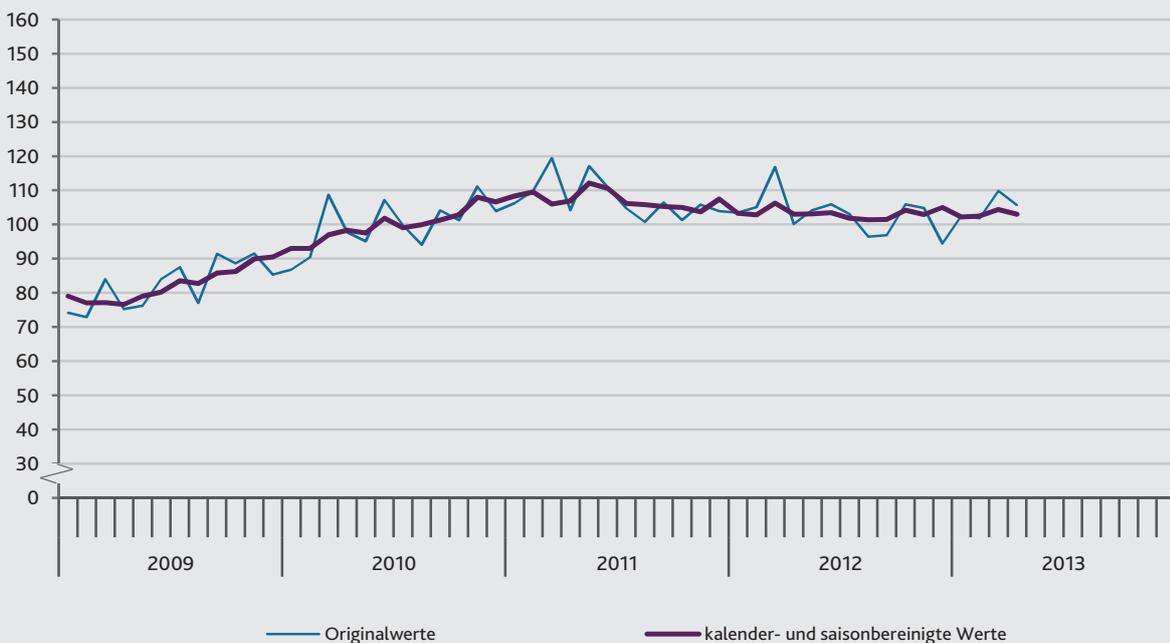


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

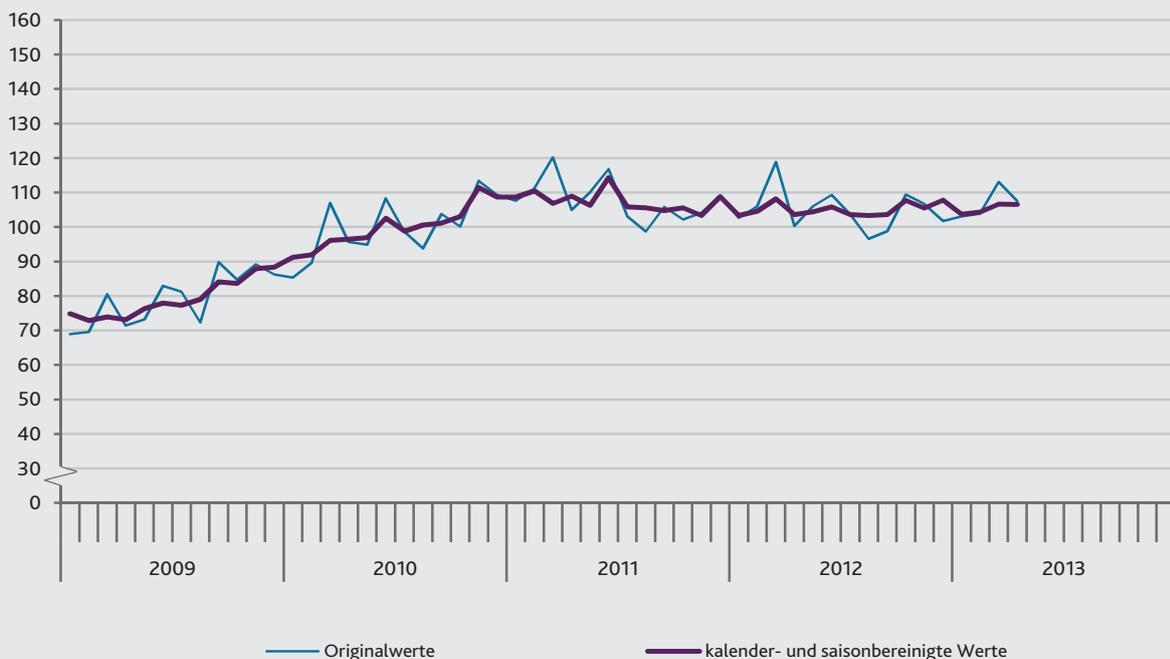


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

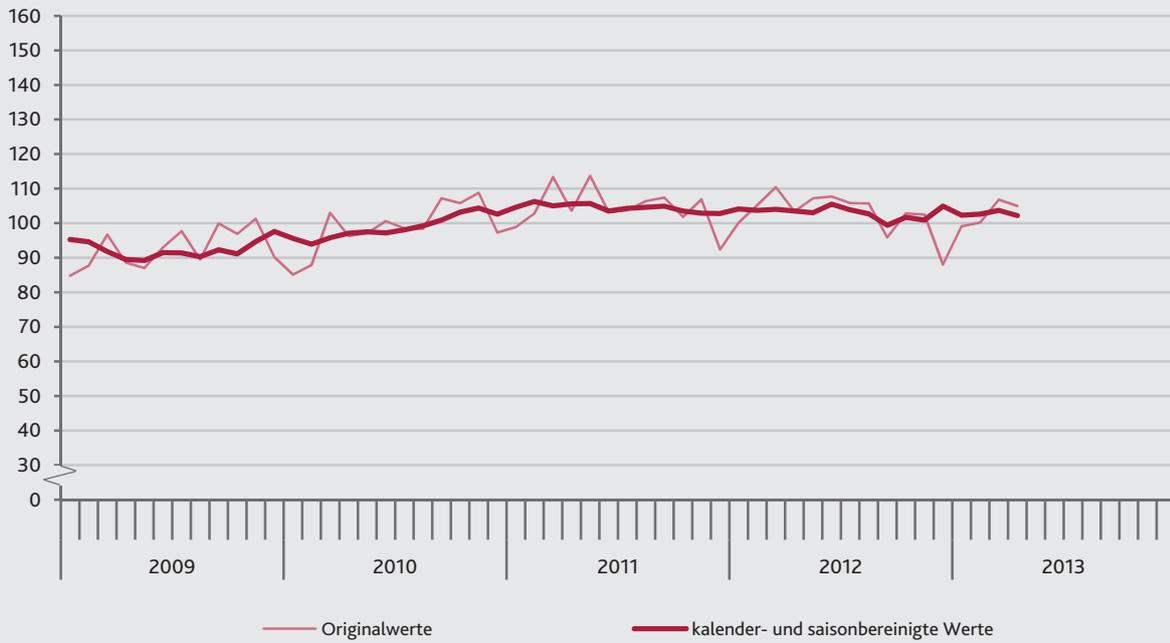


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

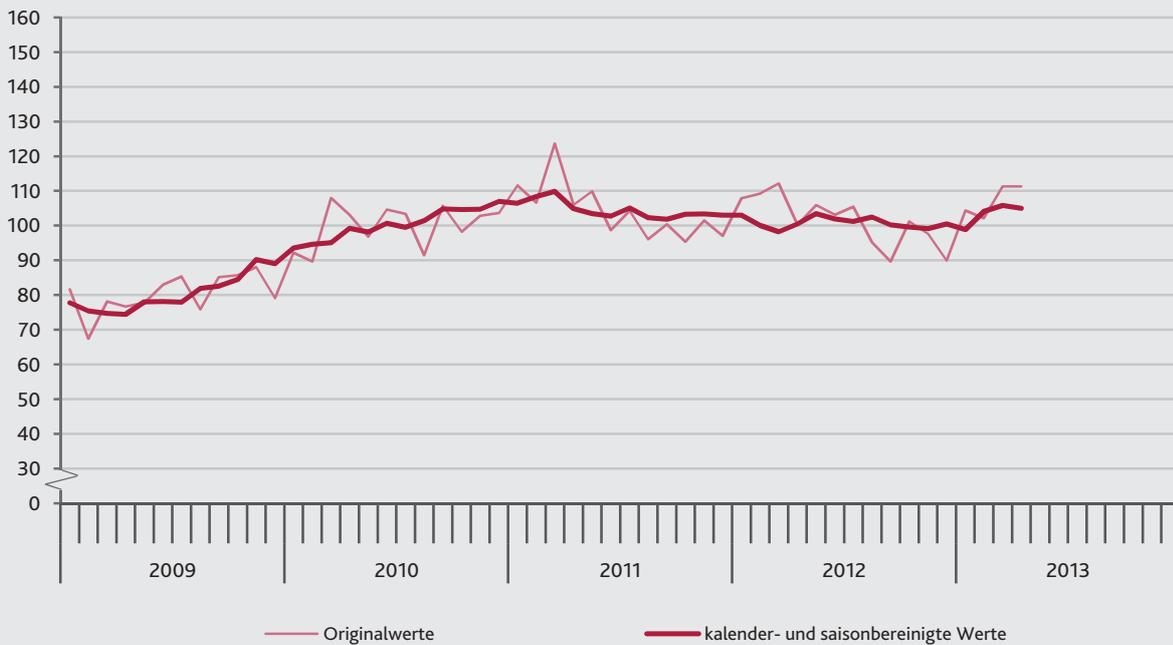


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Insgesamt**

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

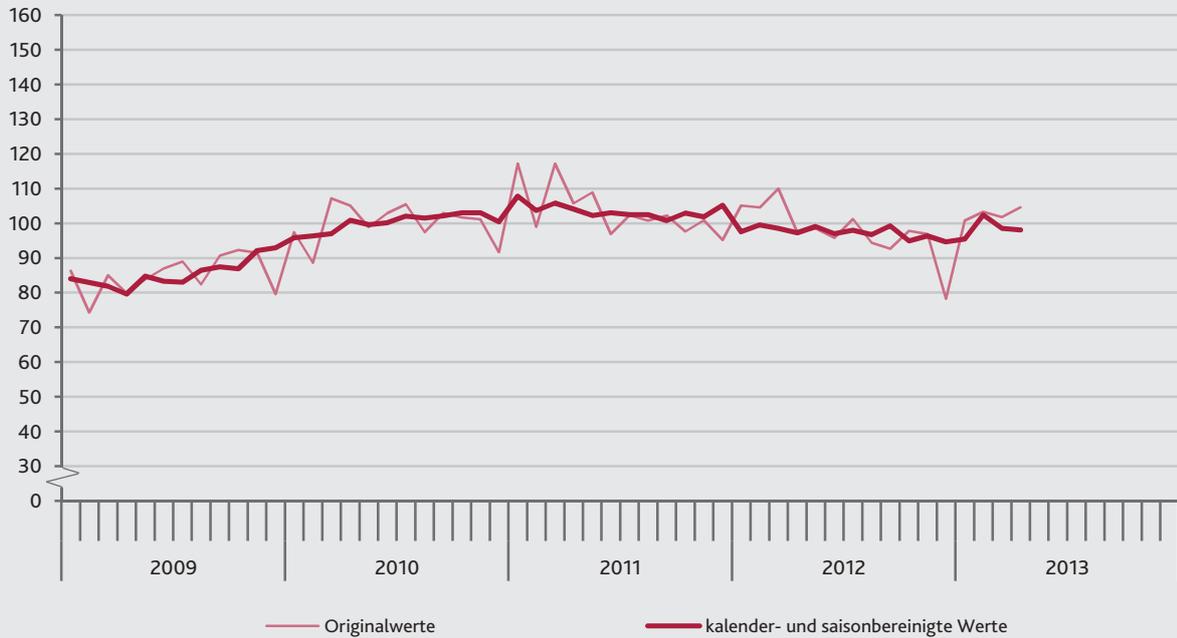


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

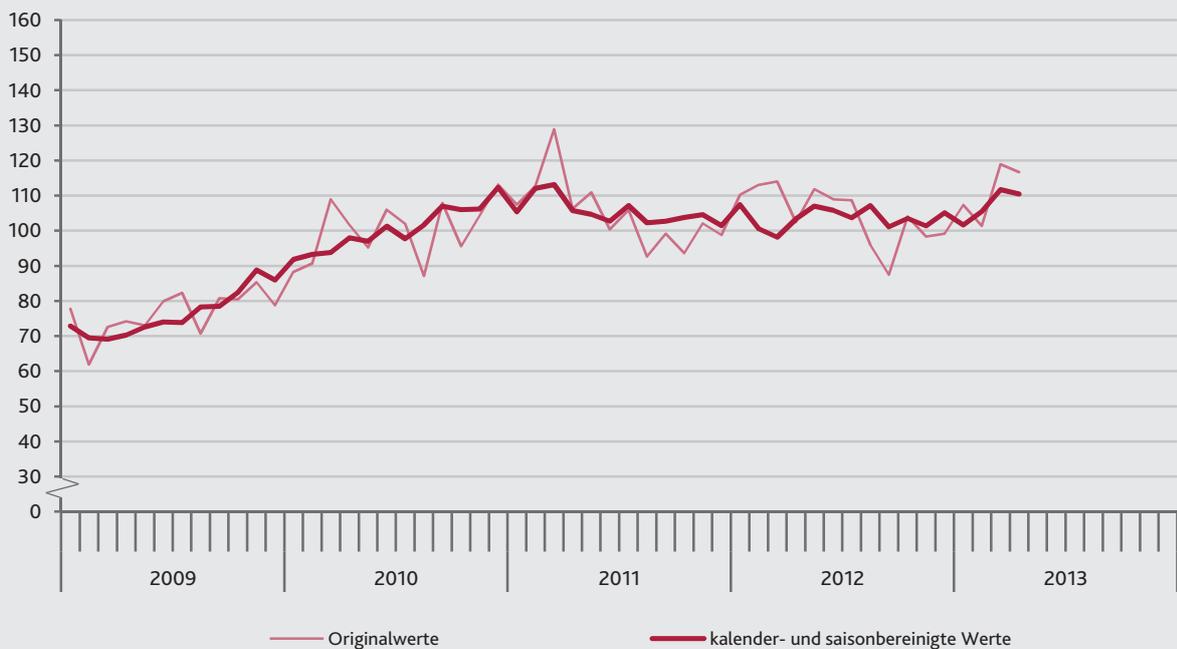


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

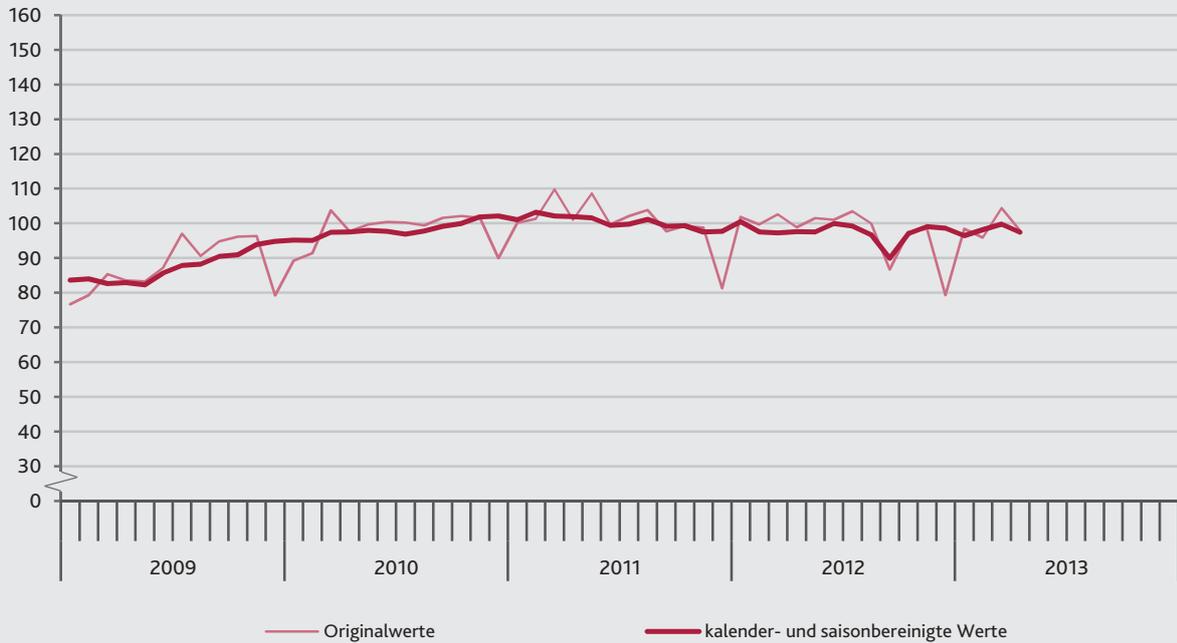
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

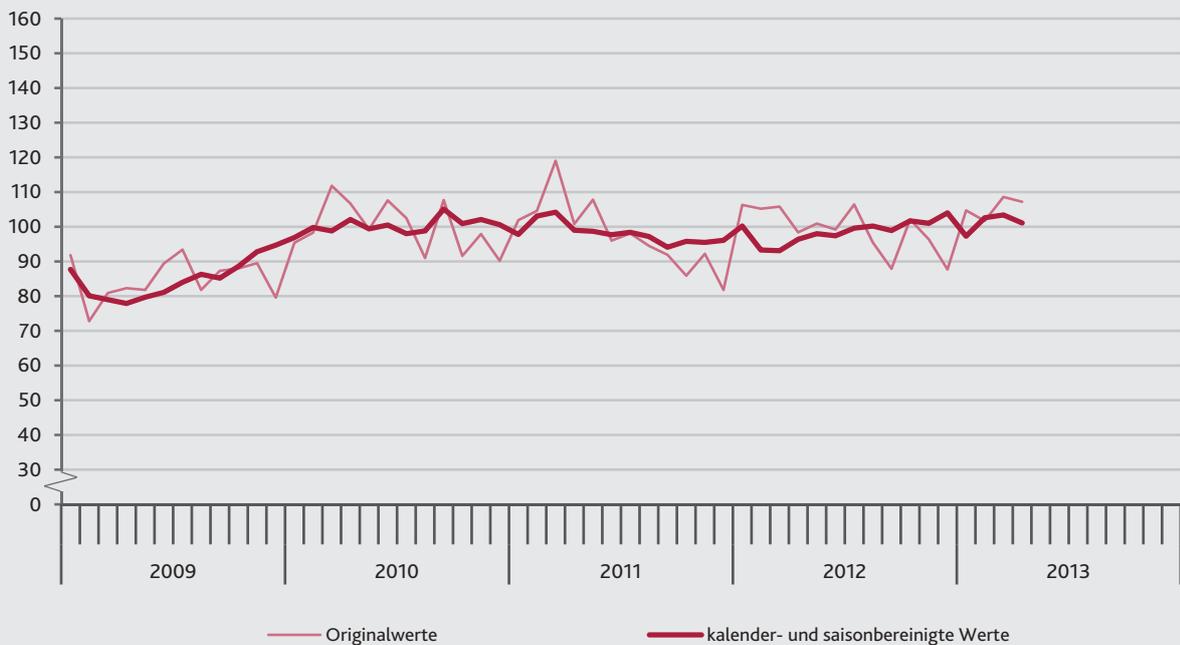
Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Vorleistungsgüterindustrie
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

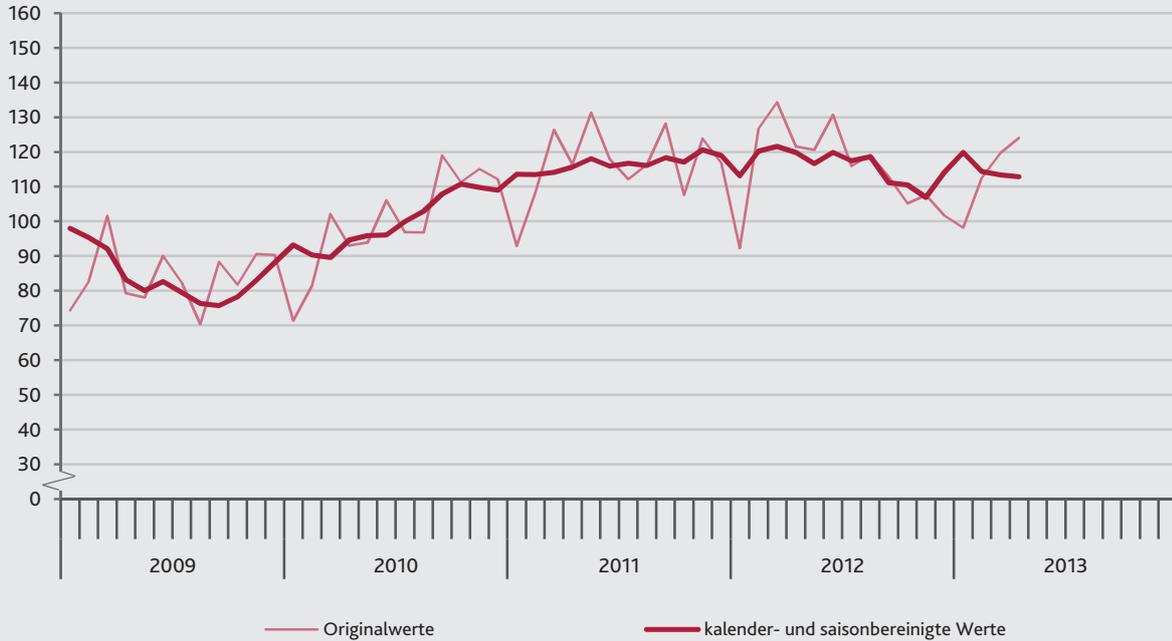
Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Vorleistungsgüterindustrie
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Investitionsgüterindustrie**
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

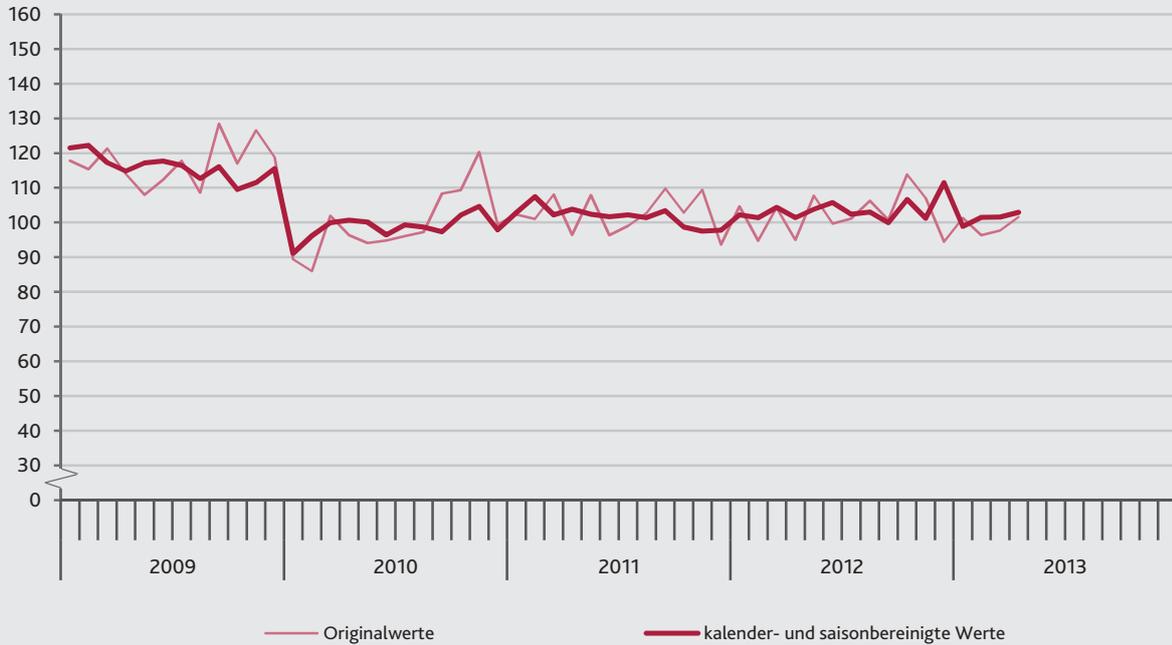
**Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Investitionsgüterindustrie**
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

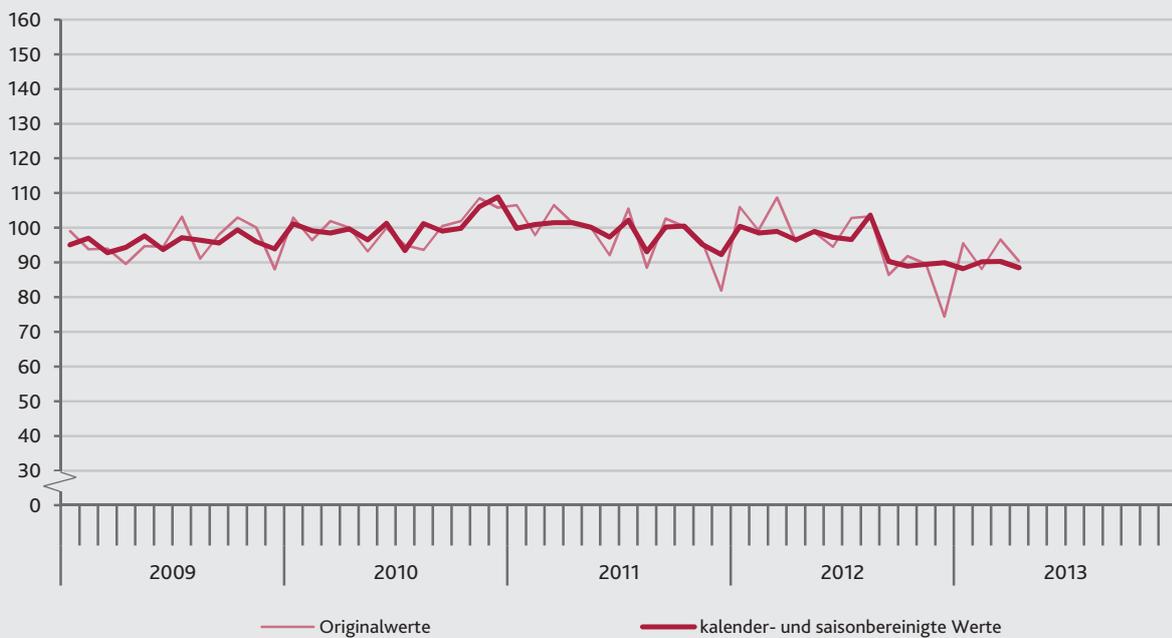
**Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Konsumgüterindustrie**
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Konsumgüterindustrie**
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

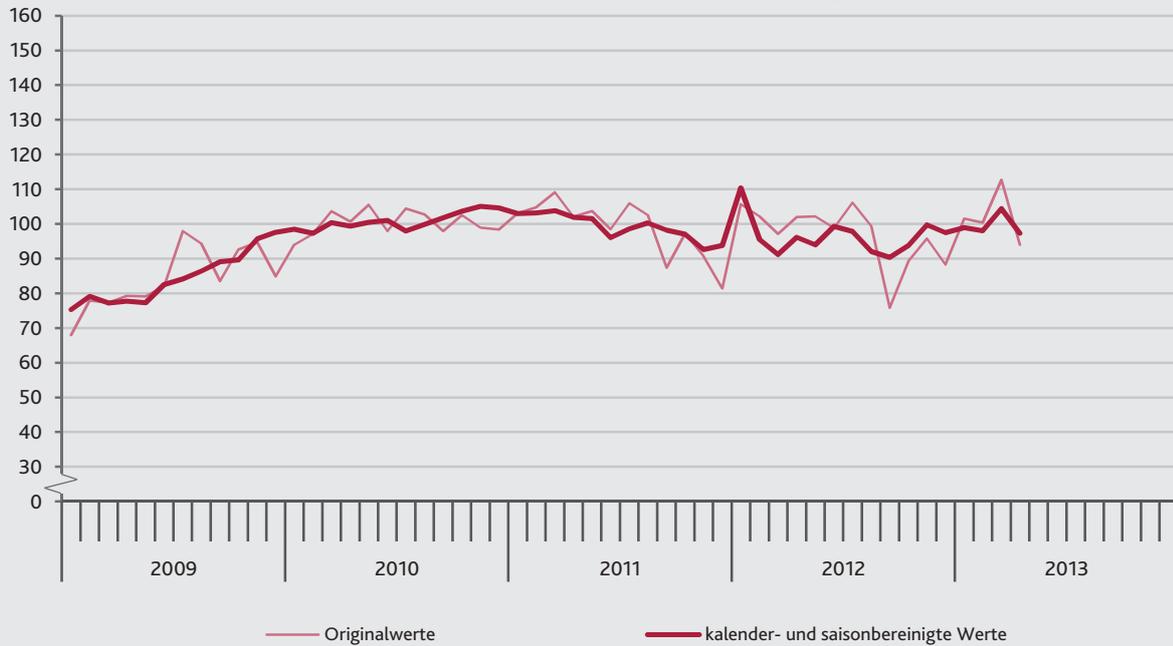


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2012: 33%
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

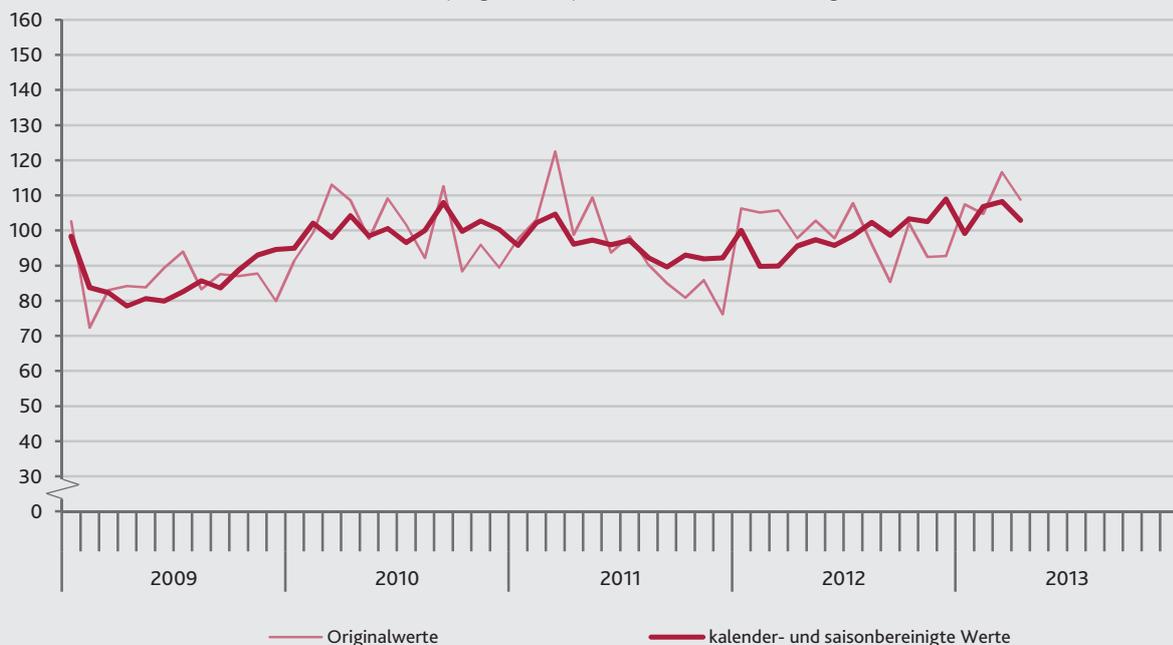


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2012: 33%
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

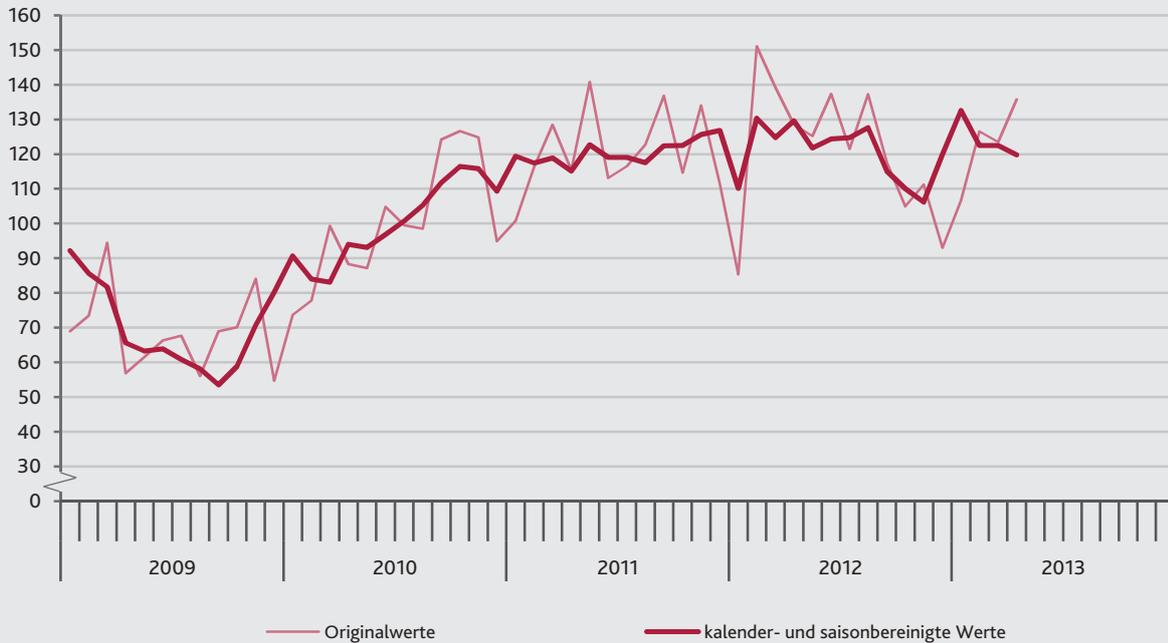


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**

Anteil am Gesamtumsatz 2012: 13%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen**

Anteil am Gesamtumsatz 2012: 13%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

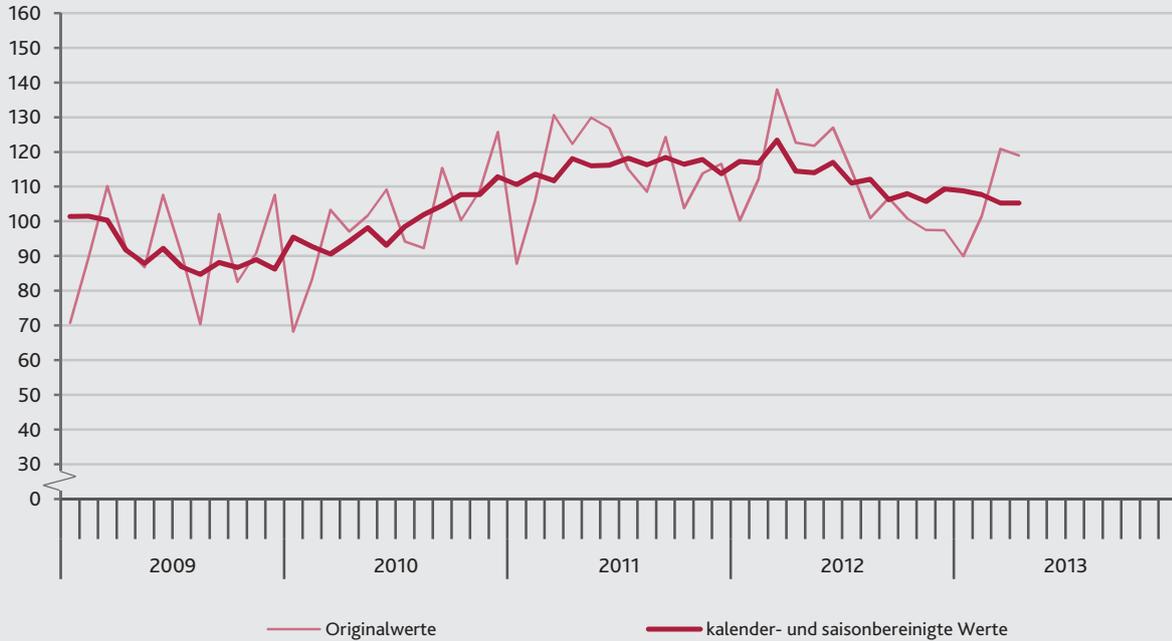


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Maschinenbau**

Anteil am Gesamtumsatz 2012: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Maschinenbau**

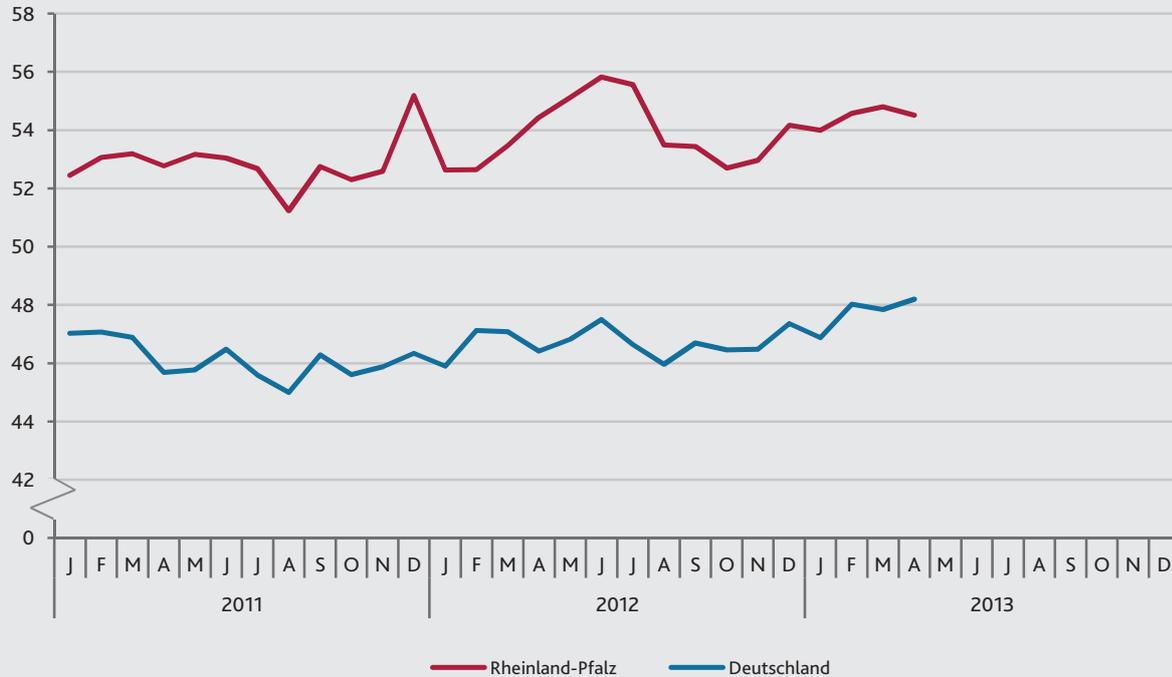
Anteil am Gesamtumsatz 2012: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

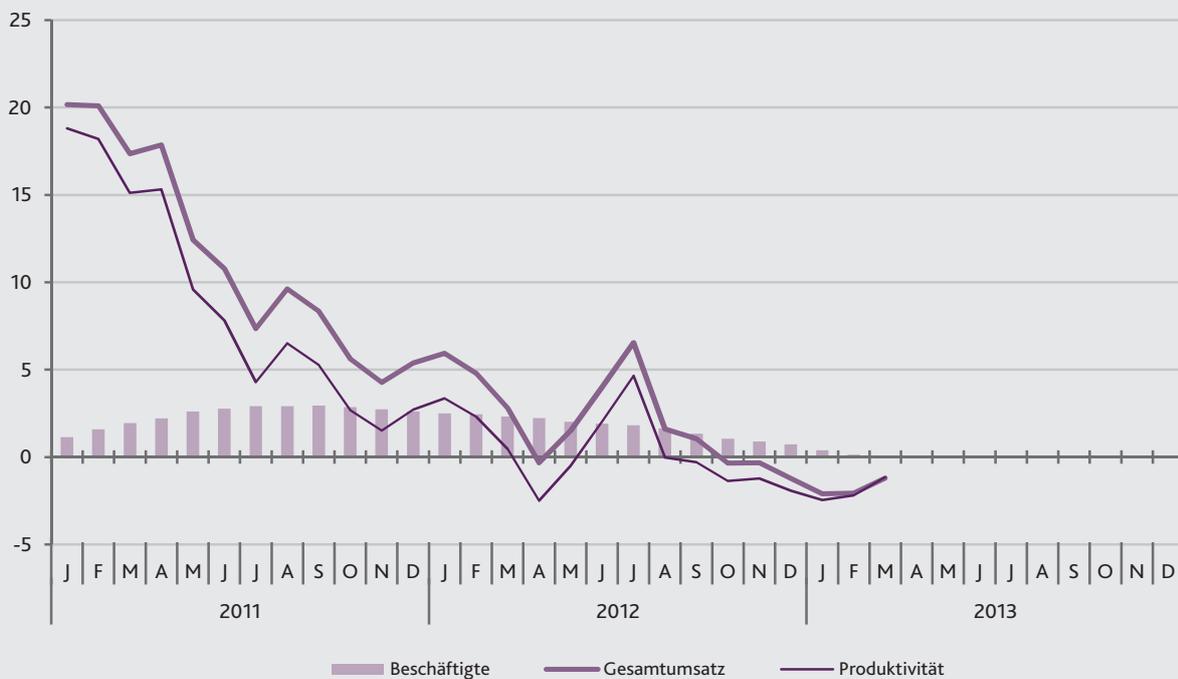
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im verarbeitenden Gewerbe
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

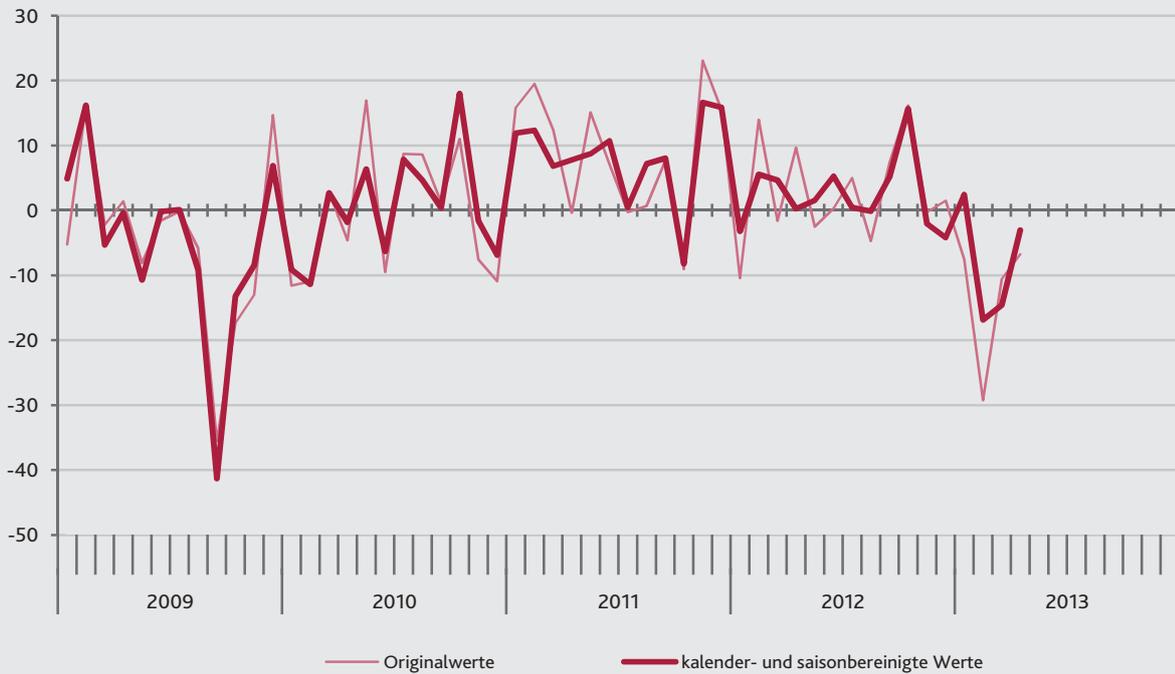


1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

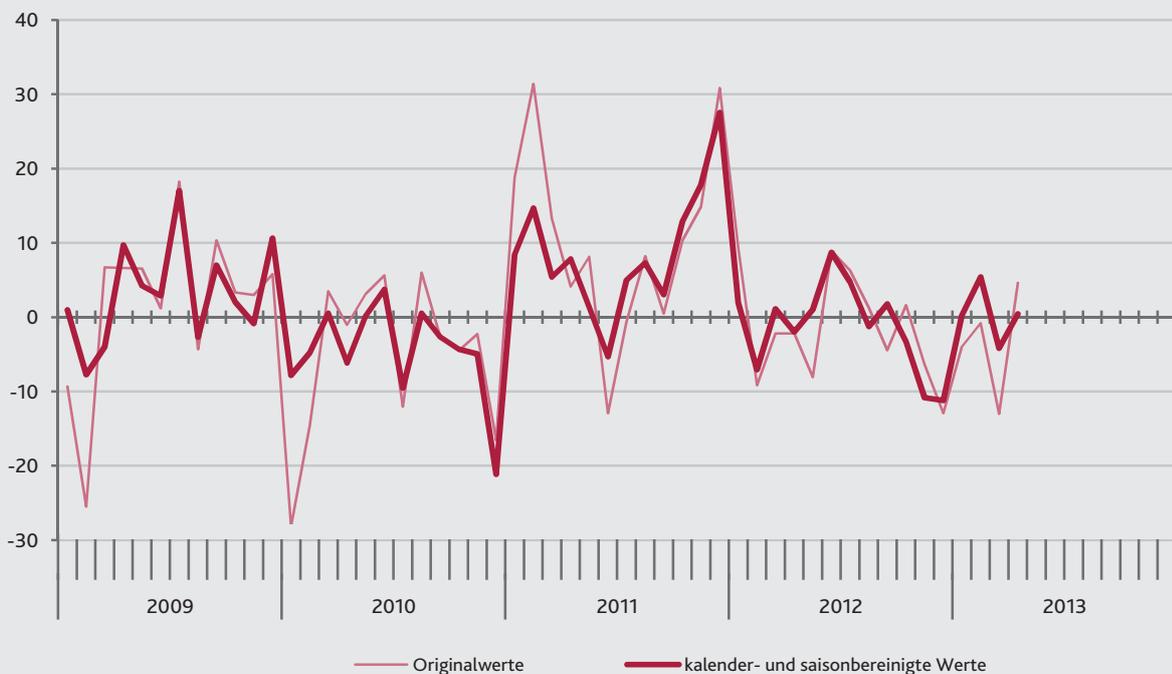
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



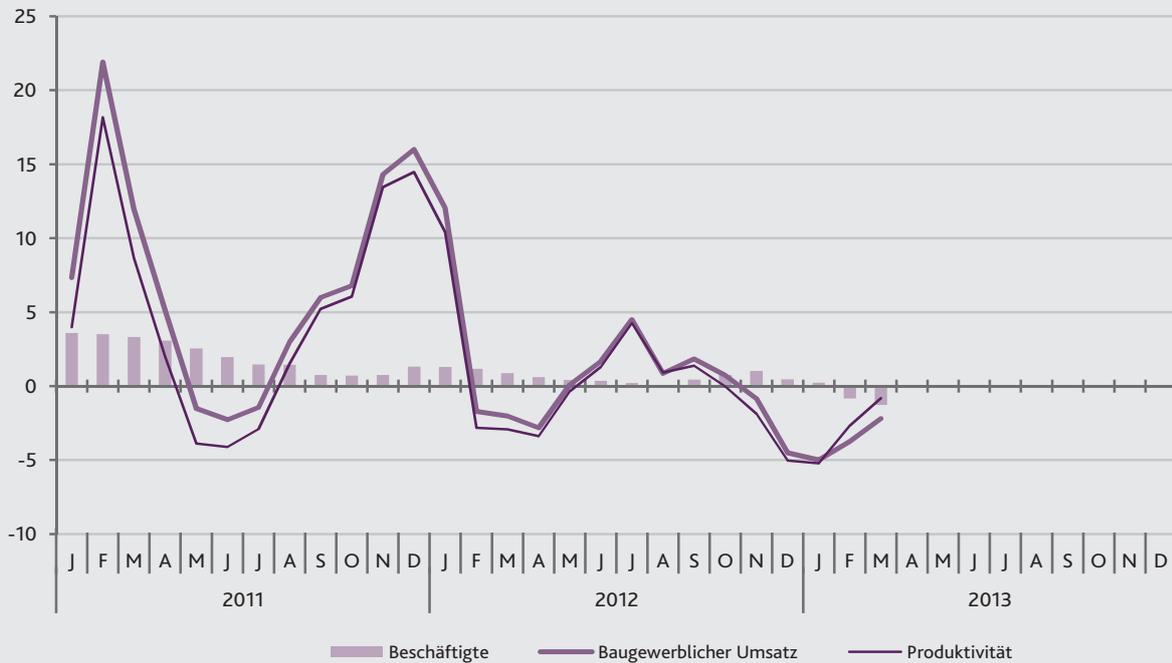
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



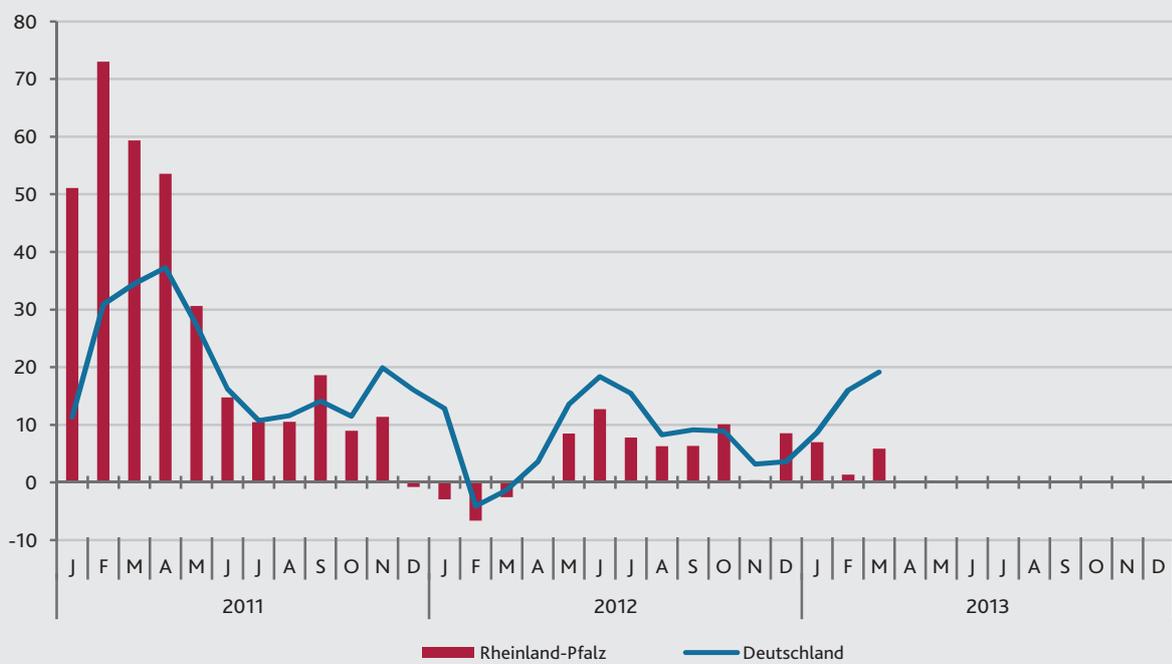
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im Bauhauptgewerbe
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

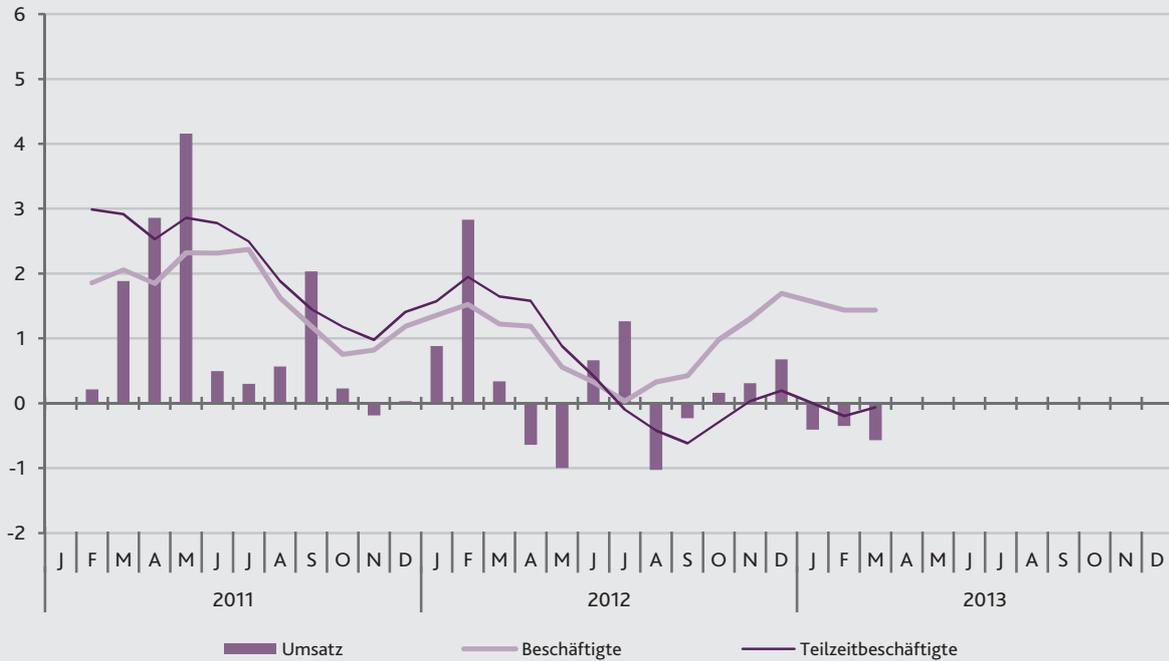
Baugenehmigungen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
 Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen. 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte^{1,2} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

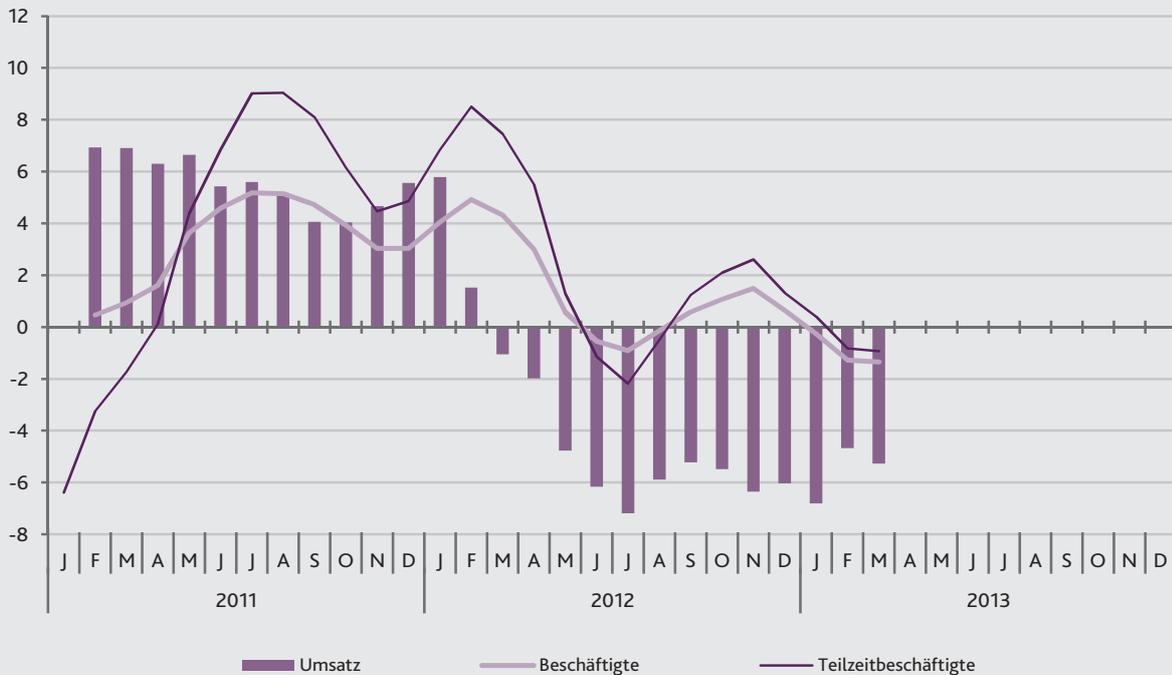


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. 2 2010=100, Vergleichbarkeit zu Vorjahren nicht möglich.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

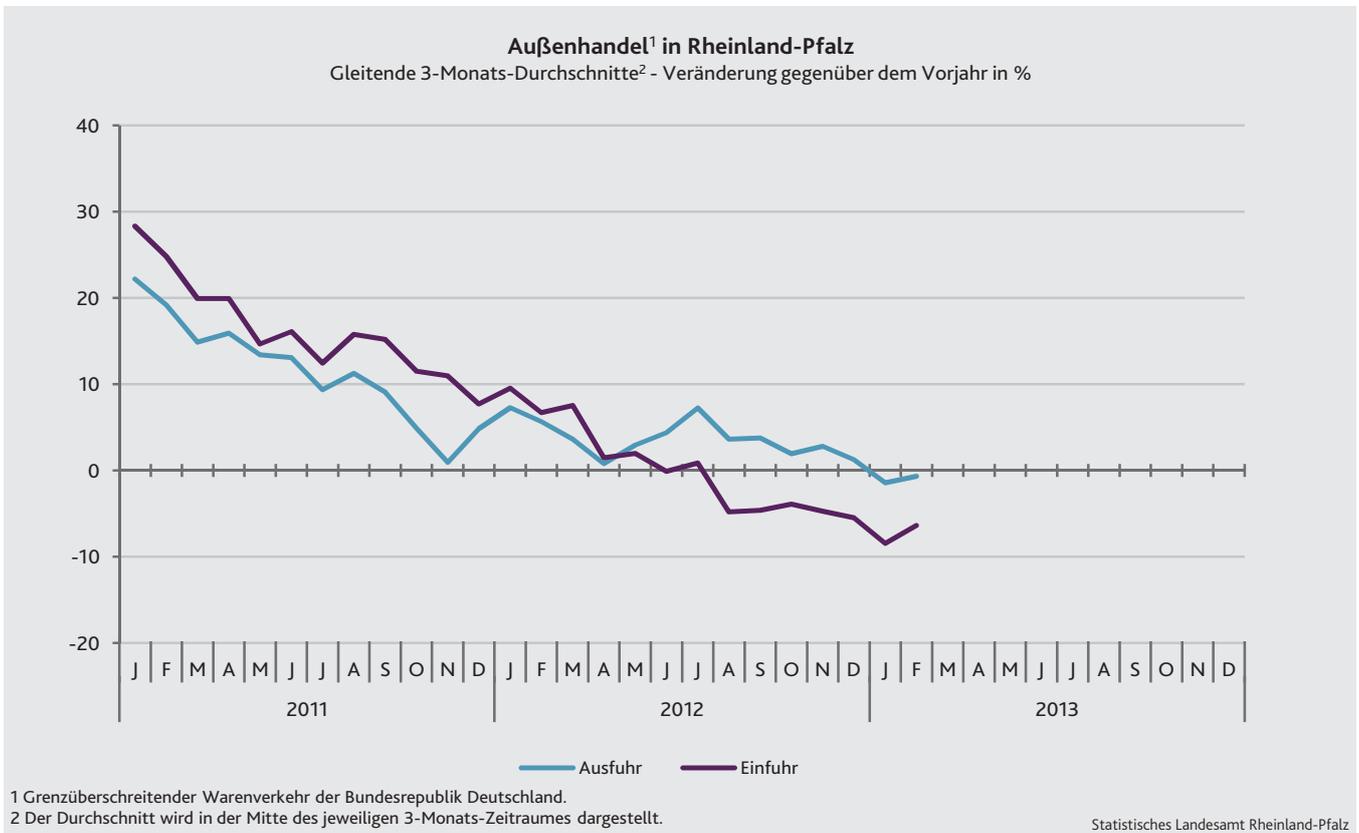
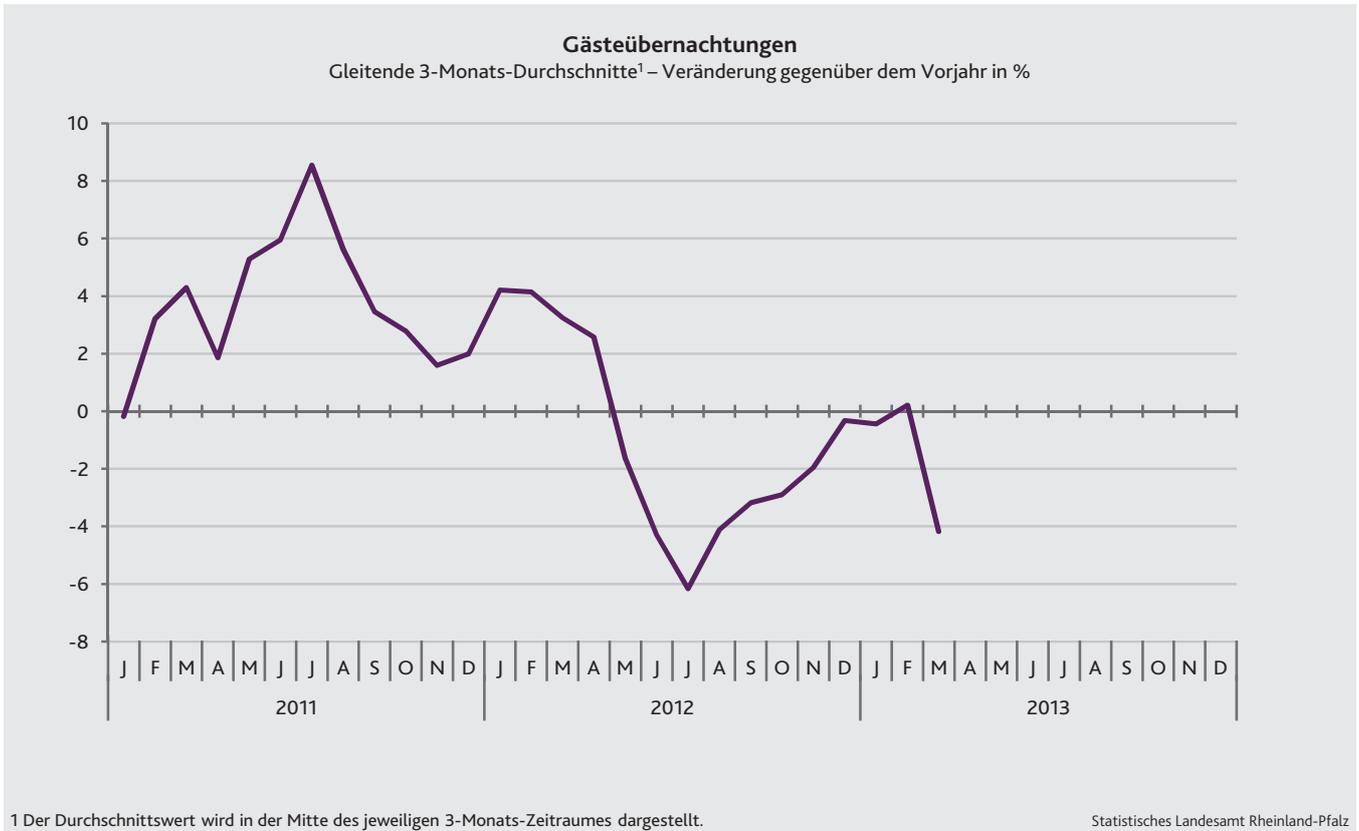
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



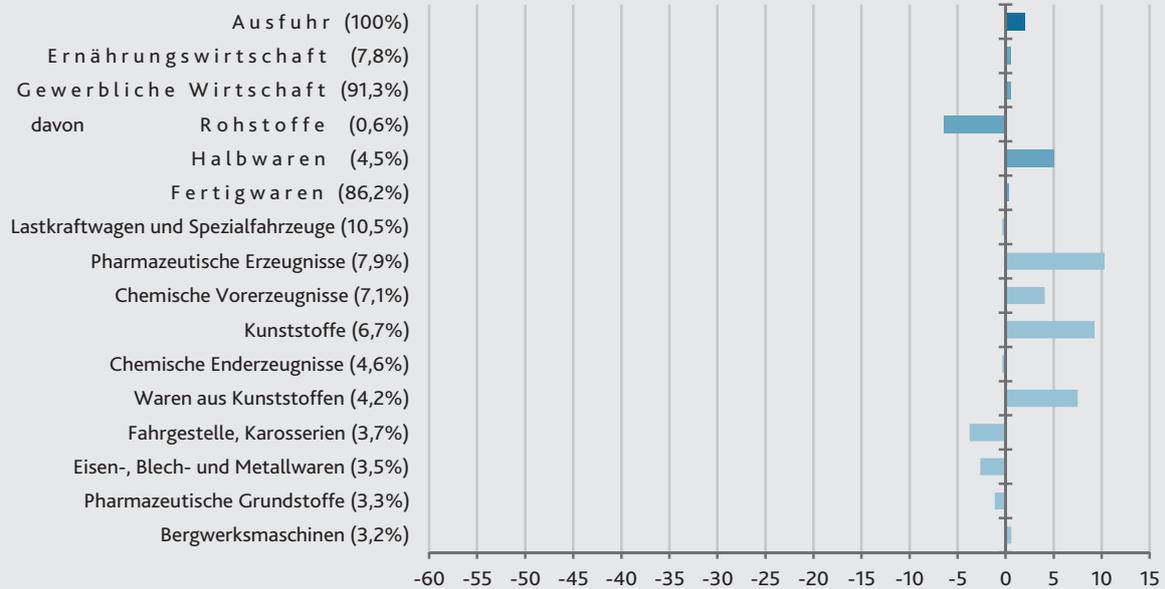
1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz



Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2012 - März 2013 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

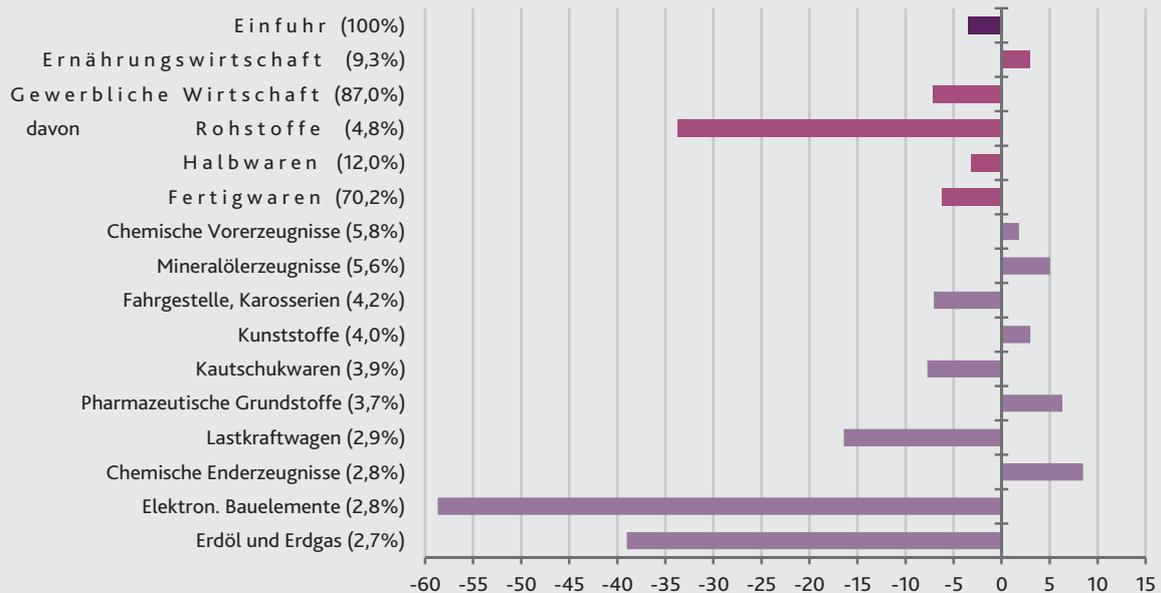


¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2012 - März 2013 nach Warengruppen¹

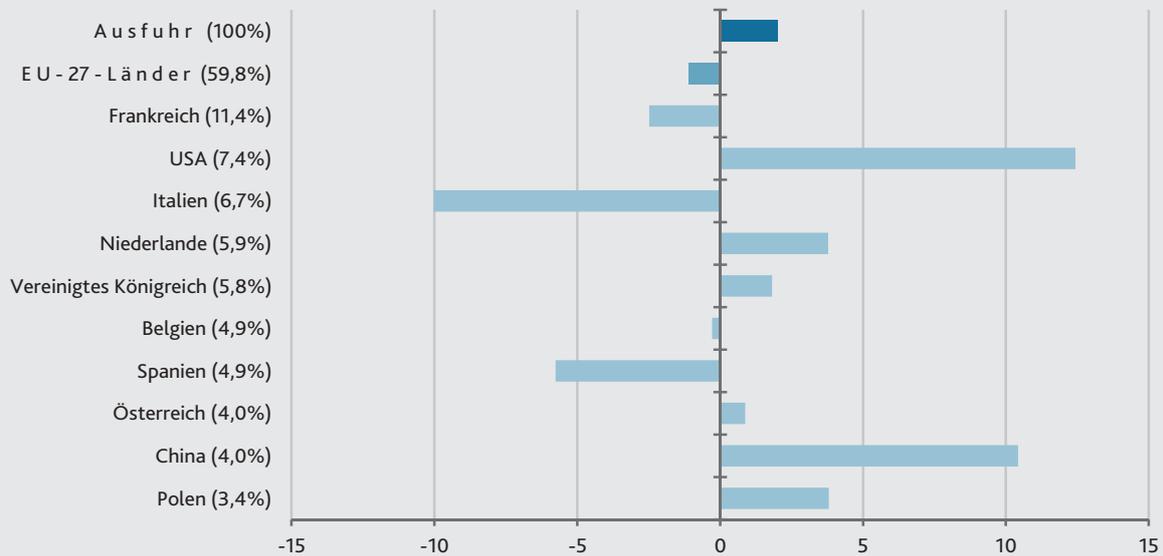
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2012 - März 2013 nach Bestimmungsländern¹
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



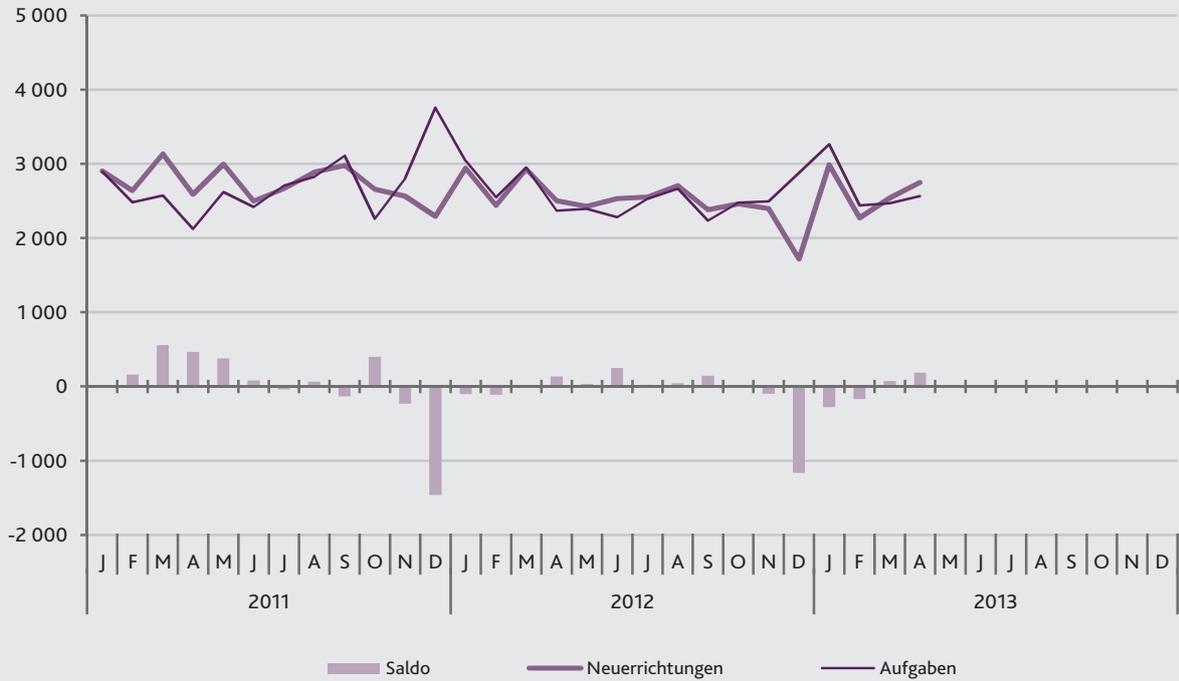
¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2012 - März 2013 nach Herkunftsländern¹
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



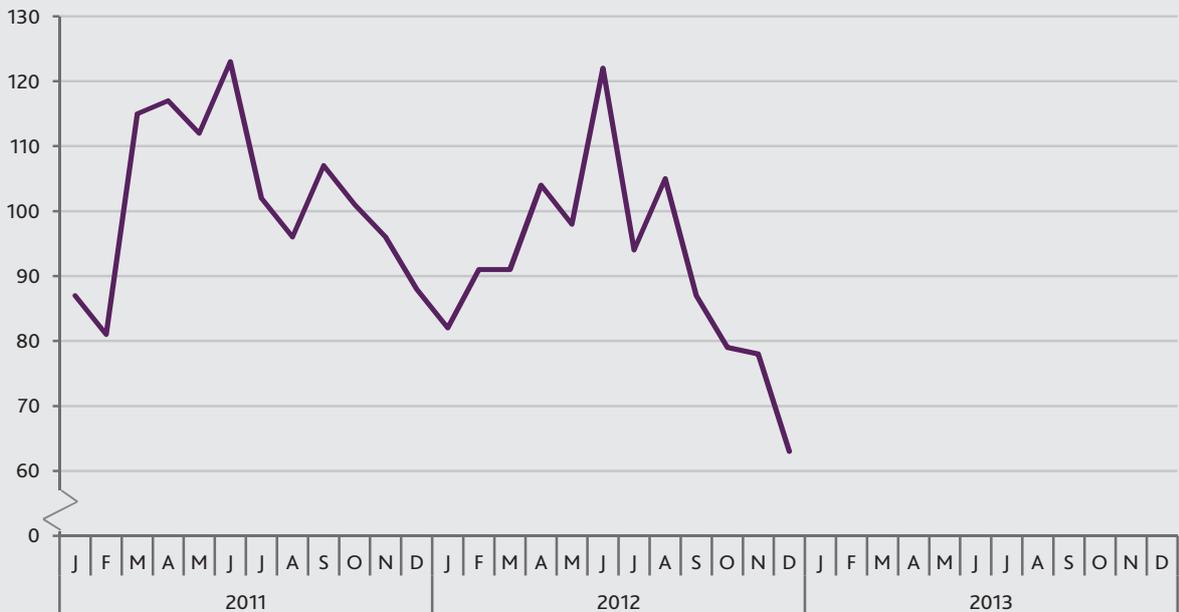
¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2011.

Gewerbeanzeigen



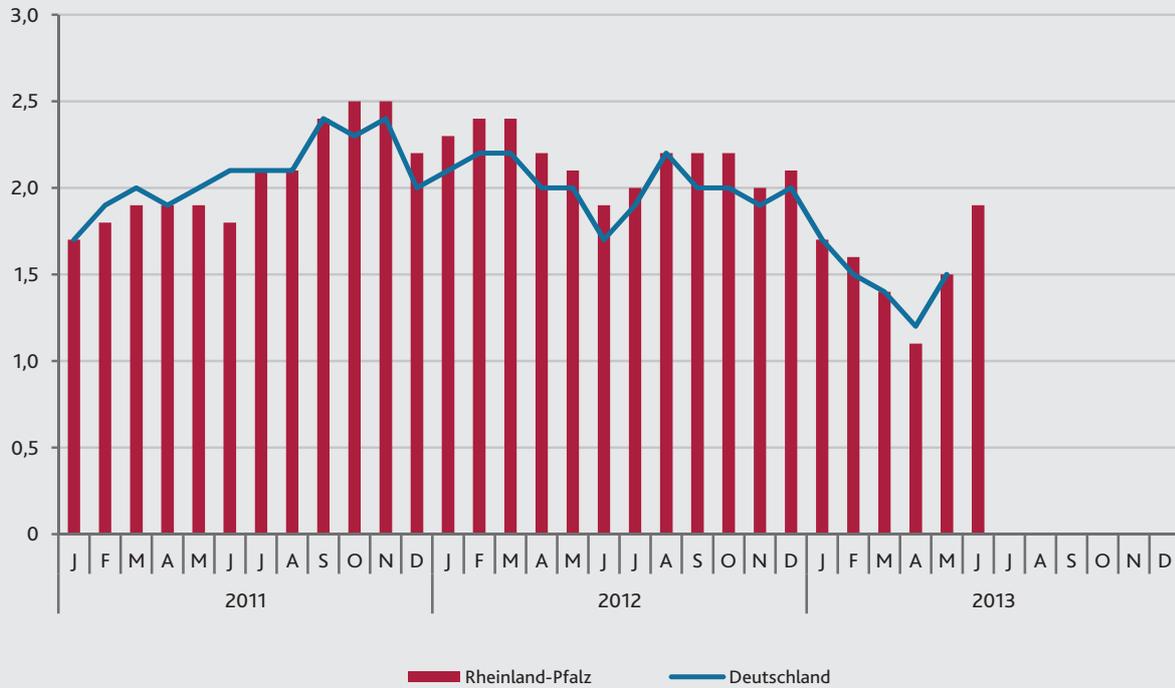
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmensinsolvenzen



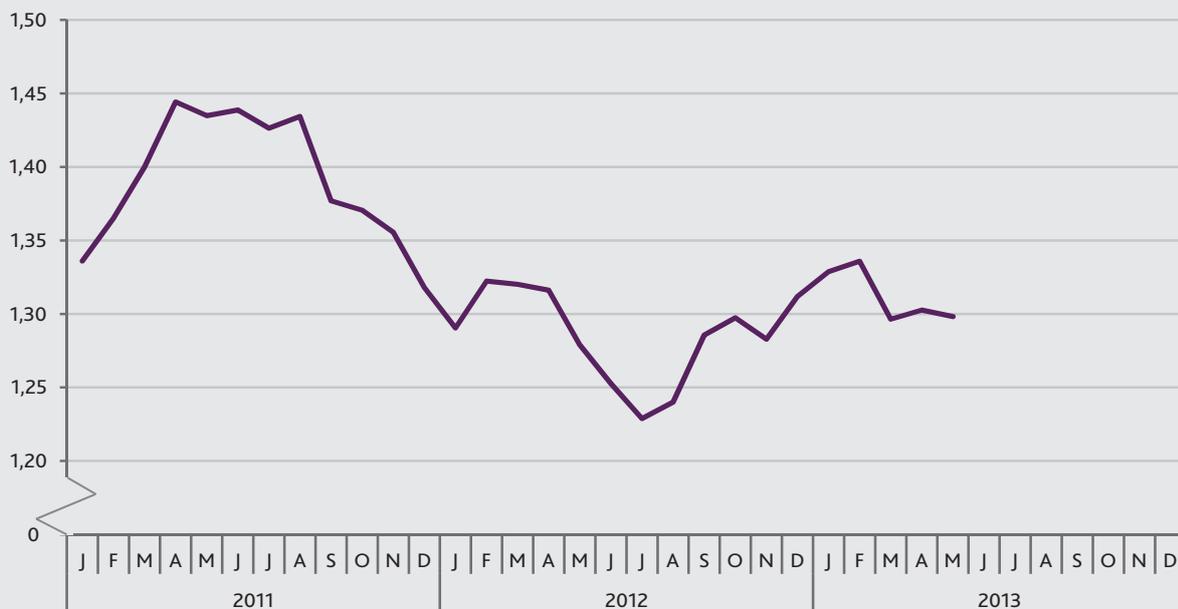
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

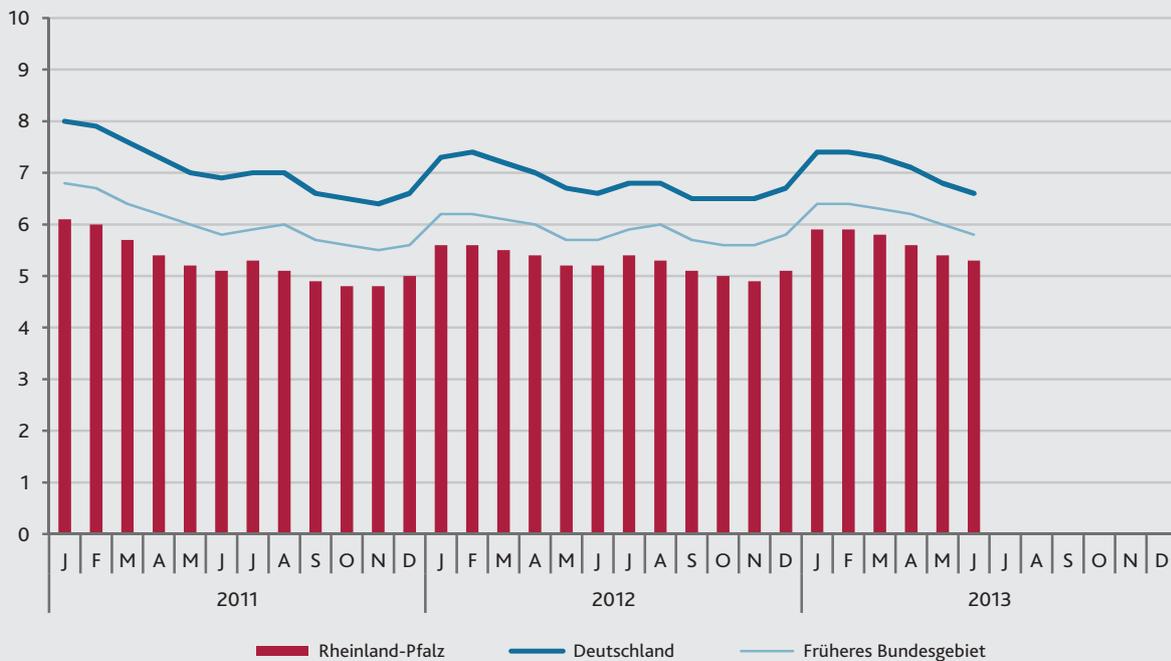
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
 Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

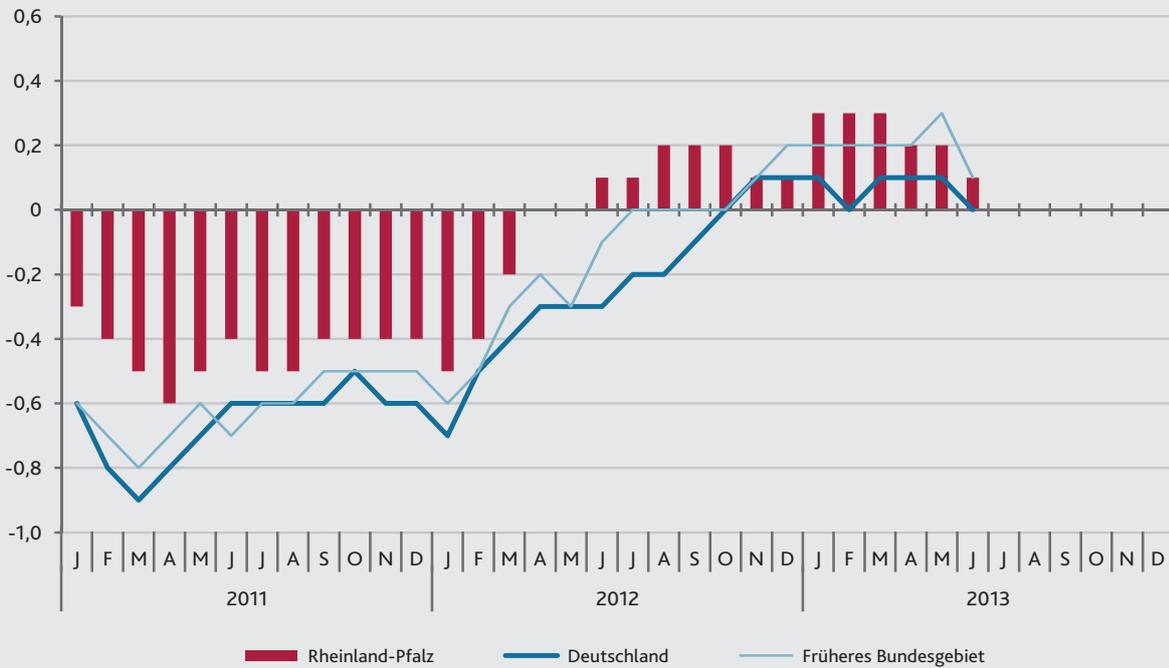
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
 Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

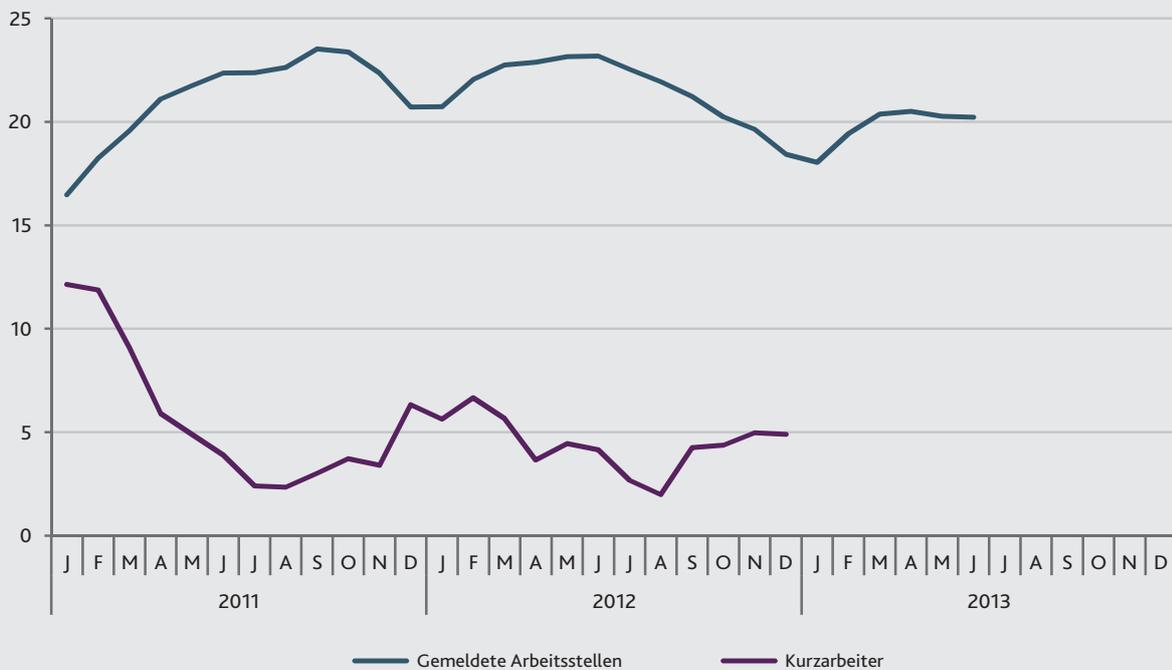
Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

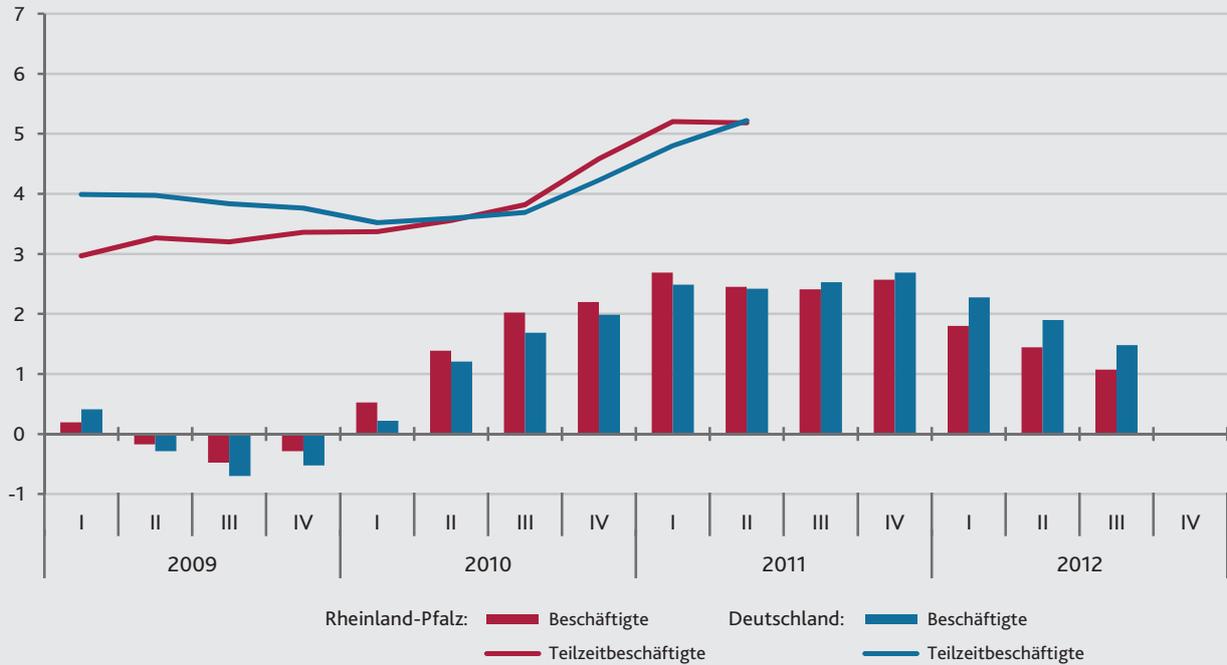
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

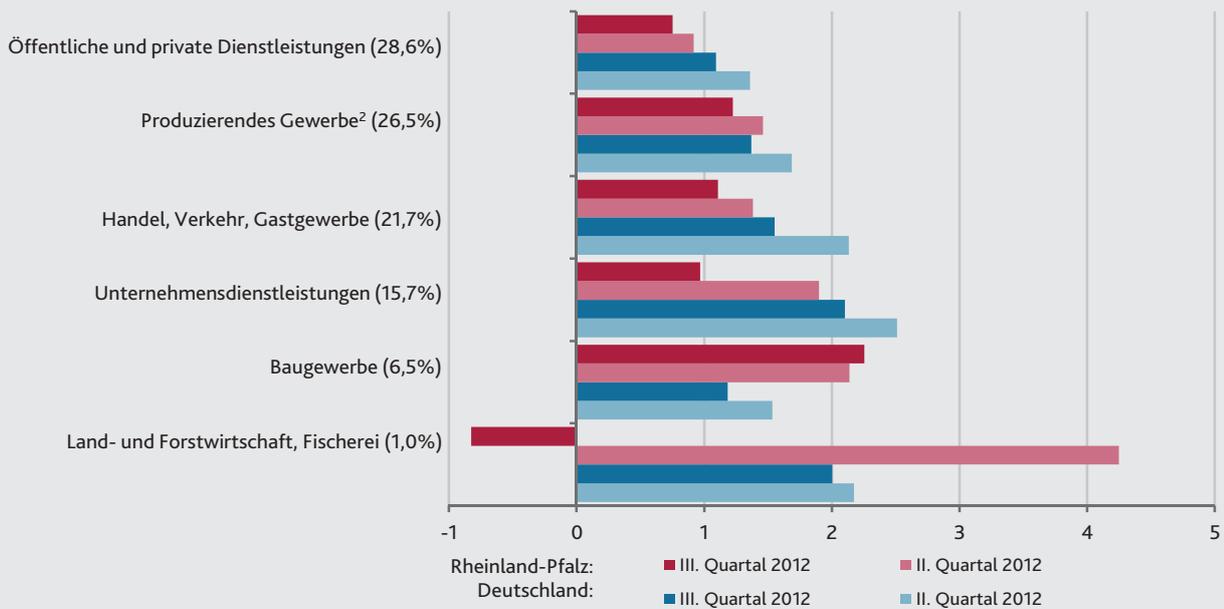
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

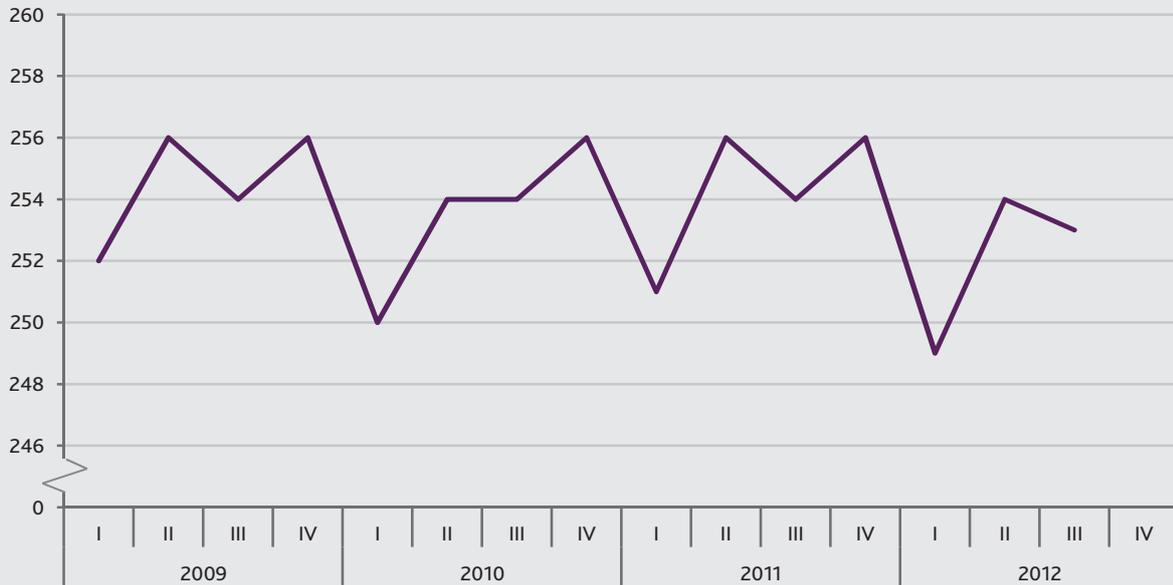
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2012. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

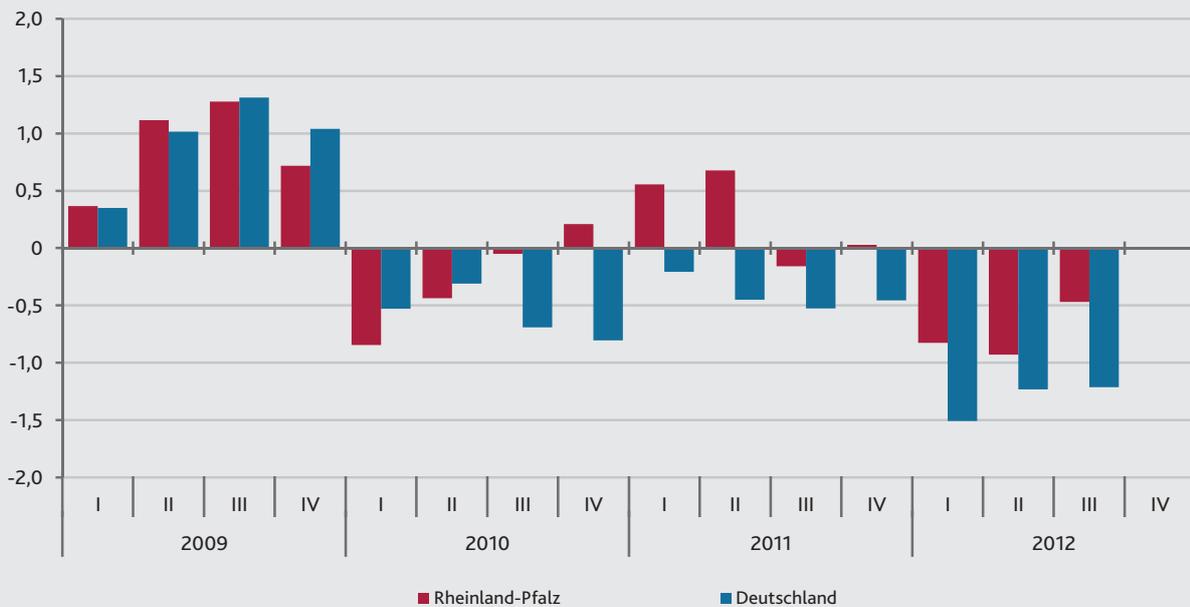
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ am Arbeitsort
in 1000



¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

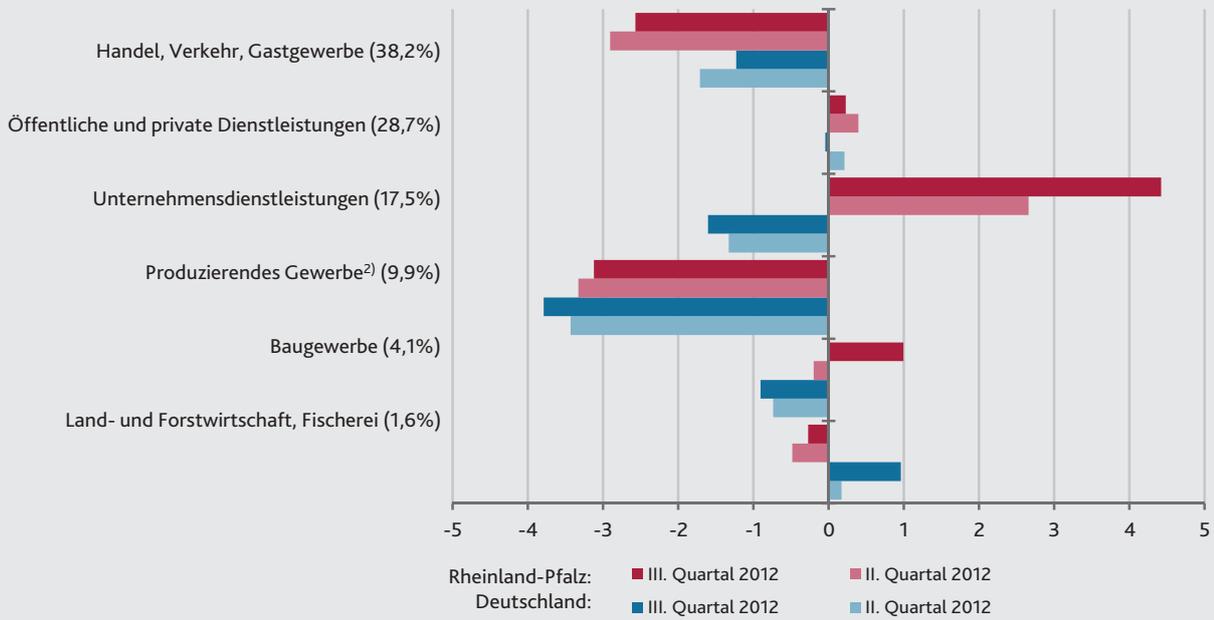
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2012. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 28. Juni 2013.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von an-

deren in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2010 (d. h. 2010=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mit helfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neueröffnung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch

Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktions-

wertanteilen zu Wirtschaftszweignidizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze

sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



The image shows a close-up, slightly blurred view of a statistical table. The table consists of several rows and columns of numerical data. The numbers are printed in a dark font on a light-colored background. The values range from approximately 65,000 to 157,000. The table is oriented diagonally, with the top-left corner being the most prominent.

20	129 151	130 953	127 842
752	134 121	128 093	128 432
6 058	126 824	133 450	133 520
134 628	134 545	157 284	110 138
157 811	157 827	111 776	77 082
113 466	113 035	80 756	61 111
87 007	84 980	63 568	77 648
65 282	64 829	78 146	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	125 677	103 800	69 000

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2010	2011		2012				2013	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 004 ^{1,2}	3 999 ^{1,2}	3 999	3 998	3 997	4 000	3 999	...	...
darunter Ausländer ³	1 000	309 ^{1,2}	315 ^{1,2}	315	316	316	327	326	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 681	1 684	2 114	421	654	1 002	2 633	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 631	2 590	3 140	1 884	2 331	2 585	3 140	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,9	7,8	9,2	5,5	7,3	7,9	9,2	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 622	3 637	4 396	3 561	3 792	3 633	4 425	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,9	12,9	10,5	11,9	11,0	13,0	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	8	9	11	6	13	11	12	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,4	3,5	3,2	5,6	4,3	3,8	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 991	- 1 047	- 1 256	- 1 677	- 1 461	- 1 048	- 1 285	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,0	- 3,1	- 3,7	- 4,9	- 4,6	- 3,2	- 3,8	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 088	8 807	7 144	8 683	7 281	8 673	5 965	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 746	3 307	2 381	3 483	2 844	3 427	1 945	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 851	8 153	7 180	8 118	6 855	8 014	6 451	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 273	2 325	2 433	2 530	2 131	2 484	2 361	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	237	654	- 36	565	426	659	- 486	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	12 576	12 938	11 904	13 226	11 631	12 891	10 095	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9, 10}

	Einheit	2009	2010	2011				2012		
		30.06.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹¹	1 000	1 201	1 218	1 237	1 248	1 277	1 263	1 259	1 266	1 291
* Frauen	1 000	549	558	570	571	585	584	580	580	593

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis der Volkszählung 1987 bzw. des Zentralen Einwohnerregisters der neuen Bundesländer vom 03.10.1990. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsforschung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 11 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1,2}**

	Einheit	2009	2010	2011				2012		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	76	78	79	84	87	82	86	91	93
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	242	251	259	264	...	...	...	...	...
* darunter Frauen	1 000	208	214	221	224	...	...	...	...	...
davon nach Wirtschaftsbereichen ³										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.000	11	11	11	12	12	9	11	12	12
* produzierendes Gewerbe	1 000	404	402	407	411	419	414	415	417	425
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	264	265	267	270	278	274	272	274	281
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	176	187	192	195	201	197	198	199	203
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	345	353	362	359	367	369	365	363	370

Arbeitsmarkt⁴

	Einheit	2011	2012				2013			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Arbeitslose	Anzahl	111 054	111 079	112 909	109 812	109 030	121 661	118 585	115 573	112 964
* Frauen	Anzahl	52 451	52 306	52 992	51 900	52 125	54 725	54 227	53 498	52 931
* Männer	Anzahl	58 603	58 774	59 917	57 912	56 905	66 936	64 358	62 075	60 033
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁵	Anzahl	40 987	42 428	41 507	39 178	39 289	50 297	47 264	44 734	43 231
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁶	Anzahl	70 067	68 651	71 402	70 634	69 741	71 364	71 321	70 839	69 733
* Arbeitslosenquote ⁷	%	5,3	5,3	5,4	5,2	5,2	5,8	5,6	5,4	5,3
* Frauen	%	5,4	5,3	5,4	5,3	5,3	5,5	5,5	5,4	5,3
* Männer	%	5,2	5,2	5,4	5,2	5,1	6,0	5,7	5,5	5,3
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,8	4,8	4,7	4,5	4,7	5,2	5,0	4,9	4,8
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,1	3,0	2,9	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	3,0
* Ältere von 50–65 Jahren	%	5,8	5,7	5,9	5,5	5,4	6,2	6,1	5,7	5,6
* Ältere von 55–65 Jahren	%	6,3	6,2	6,4	5,9	5,9	6,8	6,6	6,2	6,1
* Ausländer/-innen	%	11,8	12,0	12,5	11,7	11,6	13,4	13,0	11,8	11,5
* Deutsche	%	4,8	4,8	4,9	4,7	4,7	5,2	5,1	4,9	4,8
* Kurzarbeiter/-innen ⁸	Anzahl	5 754	4 447	3 653	4 448	4 156	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ⁹	Anzahl	21 201	21 513	22 871	23 151	23 173	20 374	20 498	20 270	20 223

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹⁰**

	Einheit	2011	2012				2013			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	225 426	218 183	222 124	222 975	221 986	216 555	219 898	221 247	...
* darunter Frauen	Anzahl	115 815	122 591	114 251	114 575	114 227	111 869	113 363	113 978	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	160 240	154 825	157 882	158 589	157 786	153 480	156 013	157 077	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	65 186	63 359	64 242	64 386	64 200	63 075	63 885	64 170	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	62 785	60 950	61 770	61 848	61 728	60 723	61 528	61 796	...

1 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 3 Abgrenzung nach WZ 2008. – 4 Quelle: Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit unter Arbeitsmarkt im Überblick zu finden. – 5 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 6 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 7 Arbeitslose aller zivilen Erwerbspersonen. – 8 Ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 10 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Bautätigkeit**(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Einheit	2011	2012			2013					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	552	528	465	628	548	553	406	602	665
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	518	493	439	594	515	521	378	566	613
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	2	1	3	1	1	...	3	8
Unternehmen	Anzahl	66	48	39	43	48	80	48	44	54
private Haushalte	Anzahl	484	478	425	582	499	472	358	555	603
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	848	867	813	1 024	853	880	777	876	1 195
* Umbauter Raum	1 000 m ³	595	590	518	730	615	594	521	628	741
* Wohnfläche	1 000 m ²	112	110	96	137	116	114	97	120	139
Wohnräume	Anzahl	4 524	4 399	3 760	5 492	4 515	4 597	3 889	4 708	5 510
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	156	162	140	203	168	167	138	180	217

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	135	124	99	128	126	124	82	111	131
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	12	8	8	11	10	9	10	15
Unternehmen	Anzahl	116	102	89	110	113	98	69	90	105
private Haushalte	Anzahl	6	11	2	10	2	16	4	11	11
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	35	14	9	4	12	9	4	46	12
* Umbauter Raum	1 000 m ³	977	882	1 179	648	554	549	315	635	802
* Nutzfläche	1 000 m ²	127	117	128	98	88	82	48	103	127
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	88	90	66	68	75	61	35	113	112

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 008	979	866	1 100	922	1 034	841	1 042	1 373
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 236	5 006	4 290	6 034	4 984	6 165	4 276	5 404	6 317

Landwirtschaft

	Einheit	2011	2012			2013				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 060	10 983	10 532	12 124	10 683	11 757	10 535	11 256	11 038
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 322	2 010	1 905	2 399	2 081	1 897	1 701	2 048	1 912
darunter										
* Kälber ²	t	12	9	5	9	10	6	7	15	5
* Jungrinder	t	15	9	7	16	9	7	5	10	9
* Schweine	t	8 683	8 924	8 594	9 675	8 543	9 831	8 805	9 152	9 085
* Eierzeugung ³	1 000	13 472	14 494	14 196	16 346	13 958	15 383	16 055	18 213	14 731

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden⁴**

* Betriebe	Anzahl	996	1 004	1 000	1 004	1 005	979	986	987	985
* Beschäftigte ⁵	Anzahl	244 658	248 907	246 916	247 256	247 668	247 663	246 690	247 338	247 370
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 436	31 600	32 224	33 990	30 316	32 640	30 629	31 450	32 722
* Entgelte	Mill. EUR	928	974	875	898	966	897	898	917	1 001
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	6 918	7 047	6 969	7 724	6 918	6 722	6 747	7 210	7 395
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶	Mill. EUR	3 888	3 981	4 037	4 343	3 907	3 977	3 871	4 065	4 175
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 778	1 769	1 702	2 046	1 792	1 409	1 637	1 926	1 980
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	105	98	107	109	93	88	85	97	92
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 148	1 199	1 122	1 226	1 126	1 247	1 153	1 123	1 148
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 208	2 340	2 425	2 561	2 296	2 384	2 361	2 470	2 484
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	912	901	859	1 033	895	673	833	998	1 032
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 658	3 798	3 669	4 130	3 766	3 630	3 682	3 951	4 031
Exportquote ⁷	%	52,9	53,9	52,6	53,5	54,4	54,0	54,6	54,8	54,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	104,3	101,4	109,2	112,1	100,2	104,4	102,1	111,3	111,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	97,9	99,3	105,2	105,8	98,4	104,7	101,7	108,6	107,2
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	114,6	105,9	117,6	121,6	103,8	106,5	106,9	119,3	123,0

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden¹

Einheit	2011	2012				2013				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	108,3	98,7	106,9	122,7	95,5	116,5	85,2	93,9	96,9
Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	96,8	95,6	98,1	106,7	96,2	92,5	88,5	97,0	89,5
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2010=100	95,1	99,3	105,1	105,7	97,8	107,4	104,8	116,6	108,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010=100	114,9	107,7	123,1	114,6	110,4	111,7	110,6	126,1	130,6

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	168	172	172	172	172	174	174	174	174
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 495	9 669	9 570	9 573	9 578	9 707	9 693	9 683	9 678
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 193	1 208	1 216	1 294	1 121	1 272	1 171	1 175	1 235
* Entgelte ³	Mill. EUR	37	39	34	35	44	37	36	37	48
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	419	448	484	432	430	531	474	531	479
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	406	433	469	417	415	514	459	517	463

Baugewerbe⁶ Bauhauptgewerbe⁷

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 263	38 505	37 176	38 462	38 632	37 404	37 239	37 463	38 118
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 933	3 816	2 253	4 071	3 942	2 291	2 588	3 248	4 349
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 565	1 610	1 032	1 621	1 621	1 064	1 226	1 446	1 829
* gewerblicher Bau ⁸	1 000 h	934	906	604	1 025	944	606	676	796	968
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 434	1 300	617	1 425	1 377	621	686	1 006	1 552
darunter Straßenbau	1 000 h	717	626	251	688	682	234	261	457	747
* Entgelte	Mill. EUR	90	90	69	85	90	74	68	75	92

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe¹**Bauhauptgewerbe²**

Einheit	2011	2012			2013					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	383	382	220	327	369	203	219	299	378
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	124	138	96	115	150	85	89	119	143
* gewerblicher Bau ³	Mill. EUR	104	102	56	99	97	57	64	89	101
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	155	142	69	113	122	61	66	91	134
darunter Straßenbau	Mill. EUR	77	69	25	51	58	21	21	36	64

**Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)⁴**

Einheit	2011	2012	2011		2012				2013	
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	
Betriebe ⁵	Anzahl	353	395	352	352	395	395	395	395	416
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁵	Anzahl	13 485	14 919	13 745	13 629	14 704	14 948	15 138	14 886	15 297
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 448	4 814	4 567	4 523	4 769	4 758	4 930	4 798	4 628
* Entgelte	Mill. EUR	99	111	99	107	106	110	112	118	114
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	375	446	387	477	341	459	453	530	327

Handel⁶**Großhandel^{P, 7}**

Einheit	2011	2012			2013					
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Beschäftigte	2005=100	120,9	121,5	120,0	120,2	120,9	122,3	122,5	122,7	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	128,1	132,7	129,8	130,4	131,7	136,9	138,3	138,8	...
* Umsatz nominal ⁸	2005=100	120,7	114,3	106,6	121,8	109,2	101,3	97,3	112,1	...
* Umsatz real ⁹	2005=100	105,7	98,4	92,0	105,0	93,7	86,8	83,4	96,1	...

Einzelhandel^{P, 9}

* Beschäftigte	2010=100	101,6	102,5	101,9	102,4	102,2	103,8	103,4	103,6	103,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	102,2	102,8	102,6	103,2	102,9	103,1	102,6	102,7	103,2
* Umsatz nominal ⁸	2010=100	102,6	104,8	92,3	110,6	105,3	96,8	91,7	109,8	109,1
* Umsatz real ⁸	2010=100	101,2	101,4	89,7	106,9	101,6	93,4	88,0	104,7	103,8

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtszeitraums. – 6 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 7 Einschließlich Handelsvermittlung. – 8 Ohne Umsatzsteuer. – 9 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{P, 2}**

	Einheit	2011	2012			2013				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	102,2	103,6	102,6	102,9	103,2	103,3	103,3	102,9	...
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,2	109,3	106,3	107,2	108,5	111,8	113,2	113,3	...
* Umsatz nominal ³	2010=100	106,3	100,5	92,6	121,7	106,9	80,6	80,3	104,5	...
* Umsatz real ³	2010=100	104,6	97,8	90,4	118,6	104,1	78,6	78,4	101,9	...

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2010=100	103,1	104,9	98,5	101,0	104,8	95,6	97,4	99,7	103,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,8	106,7	100,2	102,6	106,9	97,0	99,5	102,0	105,3
* Umsatz nominal ³	2010=100	107,3	104,7	80,3	93,4	105,0	75,9	76,3	93,8	100,2
* Umsatz real ³	2010=100	105,7	101,2	78,3	90,7	102,2	72,5	72,8	89,1	95,0

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	684	669	376	501	669	325	364	498	623
* darunter von Auslandsgästen	1 000	159	157	80	94	162	59	74	93	140
* Gästeübernachtungen	1 000	1 794	1 758	972	1 211	1 738	866	941	1 259	1 518
* darunter von Auslandsgästen	1 000	448	443	201	223	408	145	190	215	344

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2011	2012				2013			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 931	1 858	1 651	1 487	1 734	1 786	1 495	1 442	1 577
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 318	1 248	976	903	1 214	1 018	857	800	963
* Getötete Personen	Anzahl	16	17	13	22	12	11	11	8	14
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	9	5	15	6	5	7	8	9
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	4	-	1	4	1	-	-	-
Radfahrer	Anzahl	1	2	1	1	-	1	-	-	-
Fußgänger	Anzahl	2	2	6	4	-	2	3	-	5
* Verletzte Personen	Anzahl	1 709	1 620	1 240	1 196	1 603	1 310	1 115	1 062	1 287

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2011	2012				2013			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
schwer verletzte Personen	Anzahl	320	302	200	207	267	226	188	180	206
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	147	136	108	124	118	137	108	127	119
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	75	72	22	20	62	10	15	10	26
Radfahrer	Anzahl	50	48	21	14	44	20	21	11	14
Fußgänger	Anzahl	34	32	42	37	32	43	33	23	28

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2011	2012			2013				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Zulassungen fabrikneuer										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 789	12 263	11 570	17 112	12 756	9 321	9 417	14 286	13 483
darunter										
Krafträder	Anzahl	608	593	338	1 371	1 021	194	297	1 145	1 104
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 699	10 321	9 958	13 958	10 325	8 024	8 201	11 656	10 928
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 003	943	936	1 142	907	834	633	1 030	901
Zugmaschinen	Anzahl	403	334	276	551	429	226	226	392	423

Personenbeförderung

	Einheit	2011	2012	2011		2012		2013		
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	54 787	52 780	49 859	55 876	56 012	54 910	45 803	54 393	53 786
Personenkilometer ³	Mill.	537	454	478	594	528	455	391	442	437

Binnenschifffahrt

	Einheit	2011	2012				2013			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gütereingang	1 000 t	1 064	1 058	1 040	1 029	1 097	958	1 016	985	1 054
* Güterversand	1 000 t	778	815	724	678	880	703	730	650	937

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 737	3 876	3 741	3 922	4 011	3 140	3 968	3 729	3 907
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	292	296	265	294	285	273	293	263	283
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 411	3 520	3 415	3 573	3 665	2 795	3 586	3 339	3 483

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Einheit	2011	2012				2013				
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Rohstoffe	Mill. EUR	24	23	20	20	26	20	19	19	20
* Halbwaren	Mill. EUR	168	174	168	157	180	134	188	162	174
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 220	3 323	3 226	3 395	3 459	2 641	3 379	3 159	3 288
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	921	954	1 027	996	1 008	692	1 183	936	969
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 298	2 369	2 199	2 400	2 451	1 949	2 196	2 223	2 320
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 612	2 601	2 489	2 655	2 718	2 030	2 556	2 595	2 700
* darunter in EU-Länder ³	Mill. EUR	2 235	2 208	2 148	2 264	2 281	1 735	2 228	2 213	2 306
Belgien	Mill. EUR	184	181	175	184	193	136	183	185	193
Luxemburg	Mill. EUR	58	59	62	56	65	49	47	47	48
Dänemark	Mill. EUR	36	38	38	45	37	26	35	33	33
Finnland	Mill. EUR	29	31	34	30	34	30	29	24	35
Frankreich	Mill. EUR	428	411	396	449	460	341	440	443	461
Griechenland	Mill. EUR	29	35	32	35	21	20	47	33	30
Großbritannien	Mill. EUR	217	224	220	225	208	191	215	208	231
Irland	Mill. EUR	9	10	11	12	11	8	10	11	12
Italien	Mill. EUR	251	229	243	250	239	158	216	213	229
Niederlande	Mill. EUR	221	219	203	210	214	196	232	237	223
Österreich	Mill. EUR	150	148	138	142	149	114	140	146	153
Schweden	Mill. EUR	66	65	68	67	78	47	65	56	61
Spanien	Mill. EUR	183	174	184	198	177	125	182	183	173
Portugal	Mill. EUR	22	21	21	19	20	16	28	28	34
* Afrika	Mill. EUR	90	94	69	85	110	90	85	101	102
* Amerika	Mill. EUR	457	559	641	594	561	451	709	438	491
darunter nach USA	Mill. EUR	278	369	447	411	384	296	524	248	309
* Asien	Mill. EUR	538	572	504	547	580	510	585	565	583
darunter nach China	Mill. EUR	149	154	128	141	154	149	163	164	140
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	40	49	39	41	41	58	32	29	31

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 625	2 625	2 555	2 724	2 898	2 236	2 572	2 413	2 675
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	243	266	255	260	292	259	290	251	249
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 282	2 235	2 194	2 333	2 487	1 849	2 109	1 963	2 150
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	126	78	57	64	62	44	47	38	38
* Halbwaren	Mill. EUR	314	321	321	346	369	299	301	243	375
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 842	1 836	1 817	1 922	2 056	1 506	1 761	1 682	1 738

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27).

noch: Außenhandel¹Einfuhr (Generalhandel)²

Einheit	2011	2012					2013			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	520	529	546	539	559	429	546	506	535
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 322	1 306	1 270	1 383	1 498	1 077	1 215	1 176	1 202
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 893	1 914	1 764	1 981	2 112	1 652	1 837	1 762	1 940
* darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 595	1 623	1 451	1 693	1 838	1 436	1 599	1 554	1 687
Belgien	Mill. EUR	275	285	245	282	319	256	285	286	306
Luxemburg	Mill. EUR	44	43	42	42	47	41	40	35	39
Dänemark	Mill. EUR	14	17	15	15	18	16	18	15	19
Finnland	Mill. EUR	12	11	7	9	12	7	6	7	7
Frankreich	Mill. EUR	253	243	215	262	287	208	226	239	251
Griechenland	Mill. EUR	8	7	7	8	9	7	7	8	8
Großbritannien	Mill. EUR	82	87	71	86	91	75	96	85	90
Irland	Mill. EUR	11	11	12	13	16	11	11	12	13
Italien	Mill. EUR	157	156	144	158	168	140	149	158	168
Niederlande	Mill. EUR	262	262	240	296	279	261	237	220	245
Österreich	Mill. EUR	86	91	74	91	114	80	83	72	87
Schweden	Mill. EUR	26	35	29	38	39	28	35	41	38
Spanien	Mill. EUR	96	97	92	111	114	86	101	105	106
Portugal	Mill. EUR	16	17	13	21	16	12	22	14	23
* Afrika	Mill. EUR	52	49	73	62	50	28	75	50	111
* Amerika	Mill. EUR	267	284	279	291	321	258	298	258	259
darunter aus USA	Mill. EUR	184	201	186	208	229	173	233	201	207
* Asien	Mill. EUR	409	372	435	383	411	294	357	336	362
darunter aus China	Mill. EUR	168	157	180	163	145	126	170	157	158
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	4	5	4	5	5	7	4

Gewerbeanzeigen⁴

Einheit	2011	2012				2013				
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	3 272	3 039	2 931	3 531	3 027	3 748	2 736	3 071	3 331
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	553	517	503	604	512	597	431	509	518
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 168	1 971	1 926	2 313	1 980	2 376	1 814	2 014	2 224
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	3 230	3 086	3 049	3 524	2 894	3 971	2 893	2 943	3 132
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	459	470	424	534	442	598	476	477	463
sonstige Stilllegungen	Anzahl	2 238	2 089	2 113	2 399	1 918	2 642	1 953	1 981	2 083

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27). – 4 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2011	2012			2013				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insgesamt	Anzahl	611	578	557	641	549	613	594	516	...
davon										
* Unternehmen	Anzahl	102	91	91	91	104	102	105	100	...
* Verbraucher	Anzahl	387	377	366	431	366	398	367	288	...
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	102	91	84	94	60	89	100	110	...
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	19	16	25	19	22	21	16	...
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	93	144	76	103	68	69	82	81	...

Handwerk²

	Einheit	2011	2012	2011		2012				2013
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	99,3	99,5	101,4	99,7	98,9	99,0	101,7	98,7	97,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	104,2	101,2	107,5	120,0	85,8	103,2	104,5	111,8	80,7

Preise

	Einheit	2011	2012			2013				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	102,1	104,3	104,1	104,0	103,8	105,7	105,2	105,6	105,8
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	101,1	102,1	102,0	102,0	102,1	102,9	103,0	103,1	103,4

Verdienste⁷

	Einheit	2011	2012	2011		2012				2013
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 593	3 677	3 288	3 312	3 301	3 356	3 371	3 397	3 417
* Frauen	EUR	3 077	3 147	2 846	2 864	2 871	2 903	2 918	2 940	3 006
* Männer	EUR	3 798	3 891	3 463	3 490	3 475	3 538	3 551	3 584	3 585
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	6 228	6 509	5 550	5 591	5 704	5 769	5 786	5 831	5 986
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 075	4 209	3 769	3 796	3 821	3 869	3 893	3 927	3 956
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 153	3 165	2 898	2 911	2 846	2 893	2 917	2 927	2 878
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 579	2 653	2 409	2 411	2 390	2 455	2 481	2 493	2 400
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	1 926	2 026	1 836	1 854	1 866	1 915	1 928	1 958	1 911

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung (ab 01.01.2004); die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angeleitete Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2011	2012	2011		2012				2013
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	3 842	3 939	3 435	3 449	3 412	3 515	3 523	3 555	3 525
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 542	3 748	3 306	3 289	3 327	3 335	3 404	3 402	3 338
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 943	4 077	3 491	3 508	3 522	3 607	3 600	3 634	3 670
* Energieversorgung	EUR	5 173	4 963	4 487	4 477	4 233	4 330	4 312	4 418	4 239
* Wasserversorgung ²	EUR	2 987	3 138	2 803	2 822	2 878	2 900	2 959	2 954	2 956
* Baugewerbe	EUR	3 090	3 207	2 987	2 981	2 818	3 025	3 113	3 086	2 684
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 412	3 503	3 181	3 211	3 228	3 250	3 268	3 292	3 343
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 300	3 425	3 001	3 038	3 109	3 121	3 131	3 136	3 206
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 888	2 994	2 679	2 707	2 714	2 758	2 769	2 786	2 822
* Gastgewerbe	EUR	2 058	(1 955)	2 002	2 004	1 898	1 897	1 893	1 909	1 949
* Information und Kommunikation	EUR	4 847	4 742	4 314	4 359	4 200	4 290	4 313	4 341	4 342
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 598	(4 771)	3 971	3 997	(4 040)	(4 049)	(4 086)	(4 087)	4 121
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 772	3 762	3 600	3 577	3 477	3 495	(3 562)	(3 575)	3 345
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 022	4 263	3 652	3 672	3 719	3 802	3 776	3 778	4 134
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 940	(2 064)	1 864	1 902	1 937	1 974	2 010	2 082	2 048
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 338	3 385	3 204	3 219	3 227	3 232	3 280	3 288	3 333
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 040	4 030	3 919	3 946	3 934	3 935	3 950	3 953	4 009
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 567	3 563	3 369	3 381	3 300	3 332	3 372	3 378	3 403
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 374	3 401	3 205	3 228	3 144	3 264	3 290	3 269	3 997
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 828	3 037	2 640	2 682	2 829	2 874	2 879	2 890	2 872

Geld und Kredit³

	Einheit	2010	2011		2012				2013	
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	116 827	117 322	118 290	117 670	117 908	119 731	118 696	119 564	118 904
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 434	12 311	12 221	11 737	12 113	12 169	11 771	12 042	12 085

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. –

2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2010	2011		2012				2013
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	13 693	14 643	15 191	14 919	15 322	15 413	14 983	14 601	14 273
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	90 701	90 369	90 878	91 014	90 473	92 149	91 942	92 921	92 546
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	106 680	107 341	107 811	107 259	108 841	110 912	110 406	110 893	110 469
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 386	97 143	97 515	97 203	98 754	100 226	99 954	100 152	99 940
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	9 294	10 198	10 296	10 056	10 087	10 686	10 452	10 741	10 529
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	10 147	9 981	10 479	10 411	9 067	8 819	8 290	8 671	8 435

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	109 118	111 359	111 545	112 585	111 755	111 769	113 388	116 085	112 938
Sichteinlagen	Mill. EUR	41 764	43 847	43 853	44 412	44 477	45 313	47 540	50 320	50 117
Termineinlagen	Mill. EUR	31 010	30 198	30 419	30 667	29 818	29 377	29 346	29 382	27 314
Sparbriefe	Mill. EUR	7 040	7 672	7 825	7 981	7 962	7 870	7 596	7 548	6 985
Spareinlagen	Mill. EUR	29 304	29 642	29 448	29 525	29 498	29 209	28 906	28 835	28 522
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	106 608	108 983	109 181	110 083	109 246	109 216	110 892	113 330	110 206
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	104 341	106 437	107 057	107 012	106 764	106 499	108 148	108 998	107 236
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 267	2 546	2 124	3 071	2 482	2 717	2 744	4 332	2 970
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 510	2 376	2 364	2 502	2 509	2 553	2 496	2 755	2 732

Steuern

Einheit	2011	2012			2013			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 398	3 533	3 488	3 034	3 578	3 727	3 547	2 763	3 979
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 002	1 088	1 170	692	1 254	1 040	1 410	558	1 503
Lohnsteuer	Mill. EUR	699	728	505	542	993	1 019	536	542	1 059
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	136	147	-	-	413	472	-	-	437
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	130	161	360	45	- 13	16	507	- 38	7
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	73	78	16	25	177	19	24	30	351

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2011	2012				2013			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	30	34	9	11	110	49	8	10	75
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	13	17	-	-	102	33	-	-	68
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	69	87	280	68	- 13	- 62	335	13	11
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 7	- 1	-	-	- 1	- 27	-	-	- 4
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 397	2 444	2 318	2 342	2 325	2 687	2 138	2 205	2 476
Umsatzsteuer	Mill. EUR	441	462	370	395	476	572	337	358	463
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 956	1 982	1 948	1 947	1 848	2 114	1 801	1 847	2 013

Zölle

Mill. EUR	205	193	204	158	170	208	177	161	164
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

darunter	Mill. EUR	109	111	127	106	101	78	138	95	103
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	27	28	23	26	27	18	24	20	25
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	38	38	41	45	43	31	41	48	43
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	44	45	63	34	31	29	74	28	36

Landessteuern

Mill. EUR	43	55	56	59	55	56	76	60	63	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	7	14	12	18	11	11	15	18	15
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	20	25	23	27	28	29	31	26	31
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	12	11	11	11	12	13	21	12	12
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	7	1	1	1	7	1	2
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	2	3	2	2	2	3

Einheit	2011	2012	2011		2012				2013
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	541	601	528	595	521	711	582	590	576
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	4	5	6	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	116	122	135	107	113	122	142	111	116
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	412	462	376	476	394	572	420	462	443
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	9	12	10	9	9	13	14	12	13

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der****Gemeinden und Gemeinde-****verbände**

Einheit	2011	2012	2011		2012				2013
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Mill. EUR	824	889	819	1 121	543	1 016	849	1 149	632
Gewerbesteuer (netto) ¹	334	377	298	352	369	501	314	321	432
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	320	336	329	576	45	337	339	621	65
Anteil an der Umsatzsteuer	40	38	41	75	2	39	33	79	2

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2011	2012			2013				
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Mill. EUR	738	809	864	640	836	782	852	546	938
Landessteuern	43	55	56	59	55	56	76	60	63
Anteil an den Steuern vom Einkommen	370	411	460	241	440	379	567	183	559
Lohnsteuer	236	249	158	173	318	374	171	173	345
veranlagte Einkommensteuer	55	68	153	19	- 6	7	215	- 16	3
Kapitalertragsteuer	31	36	6	10	87	8	10	14	173
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	13	15	4	5	48	22	4	4	33
Körperschaftsteuer	35	43	140	34	- 7	- 31	167	7	6
Anteil an den Steuern vom Umsatz	304	320	347	283	341	339	209	242	314
Umsatzsteuer	211	225	243	190	229	280	92	175	226
Einfuhrumsatzsteuer	92	95	104	93	112	60	117	67	87
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	6	0	15	0	2	0	17	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	2	2	0	5	0	1	0	6	0
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	11	12	0	30	0	4	0	33	1
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	2	3	0	6	0	1	0	7	0

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	1 808	1 871	1 858	1 644	1 855	1 904	1 876	1 498	2 052
Bundessteuern	109	111	127	106	101	78	138	95	103
Anteil an den Steuern vom Einkommen	436	475	519	300	546	439	625	240	666
Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 257	1 279	1 212	1 223	1 208	1 385	1 112	1 147	1 282
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	6	6	0	15	0	2	0	17	1

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Juni 2013

Statistische Berichte

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2012/13 –
Teil I: Schülerinnen und Schüler, Schulabgängerinnen
und Schulabgänger

Kennziffer: B1013 201200

Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2012/13 –
Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte

Kennziffer: B1023 201200

Mainzer Studienstufe im Schuljahr 2012/13

Kennziffer: B1083 2012

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gast-
hörer an Hochschulen im Wintersemester 2012/13

Kennziffer: B3013 201300

Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz 2012 –
Deutschlandstipendium

Kennziffer: B 3083 201200

**Gewerbeanzeigen, Unternehmen und
Arbeitsstätten, Insolvenzen**

Gewerbeanzeigen im April 2013

Kennziffer: D1023 201304

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im April 2013 –
Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe
mit 50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 201304

Index des Auftragseingangs für das
verarbeitende Gewerbe im April 2012

Kennziffer: E1033 201304

Bauhauptgewerbe im April 2013 –

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 201304

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2013 –

Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse
der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe
bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr
Beschäftigten)

Kennziffer: E3023 201341

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk
im 1. Vierteljahr 2013

Kennziffer: E5023 201341

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Mai 2013

Kennziffer: F2033 201305

Baugenehmigungen 2012

Kennziffer: F2023 201200

Baufertigstellungen 2012

Kennziffer: F2053 201200

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel
und im Gastgewerbe im März 2013

Kennziffer: G1023 201303

Aus- und Einfuhr im April 2013

Kennziffer: G3023 201304

Gäste und Übernachtungen im Tourismus 2012

Kennziffer: G4013 2012

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im April 2013

Kennziffer: G4023 201304

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2013

Kennziffer: H1023 201303

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen
im 1. Vierteljahr 2013

Kennziffer: H1073 201341

Binnenschiffahrt im März 2013

Kennziffer: H2023 201303

Sozialleistungen

Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz 2012 –
Deutschlandstipendium

Kennziffer: B 3083 201200

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland im Mai 2013

Kennziffer: M1013 201305

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2013

Kennziffer: Z1013 201303

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –

Ausgabe Juni 2013

Kennziffer: Z2201 201306

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Entstehung, Verteilung und Verwendung
des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der
Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012

Kennziffer: P1255 201200

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Siemens

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Titelfoto: Romy Siemens

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte